

Thurgauische Beiträge

zur

vaterländischen Geschichte.

Herausgegeben

vom

historischen Verein des Kantons Thurgau.

Dreizehntes Heft.

Bericht

über die

Verrichtungen und peinlichen Aussagen

Kilian Kesselrings,

Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau,

betreffend

den Einbruch des Generals Gustav Horn und
die Belagerung der Stadt Konstanz,

im September 1633.

(Der thurg. Beiträge zur vaterländischen Geschichte XIII. Heft.)



Frauenfeld.

Gedruckt bei J. Huber.

1873.

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

Vorbericht.

Als der schwedische General Gustav Horn am 7. September 1633 durch Ueberraschung den Uebergang über die Rheinbrücke bei Stein bemerkte und unbehelligt von der eidgenössischen Grenzbesetzung seine Armee auf thurgauischem Boden nach Constanz hinauf führte und diese Stadt zu belagern unternahm, verbreitete sich mit der Kunde über dieses Ereigniß zugleich auch, besonders in den innern Kantonen, das Geschrei über Verrath. Der Verdacht fiel zunächst auf die Regierung von Zürich, welche ihren Wachtposten von Stein zurückgezogen hatte, und dieß im Einverständnisse mit den Schweden gethan zu haben beschuldigt wurde; als das Werkzeug solcher verrätherischer Handlung aber wurde der General-Wachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, Kilian Kesselring, bezeichnet, der seine Verbindung mit Zürich und dem General Horn benutzen wolle, im Thurgau eine neue Regierung einzurichten und die katholische Religion auszurotten. Diesem frechen, treulojen Wagestücke entgegen zu treten, ließen die Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, noch während Horn vor Constanz lag, fünf Fähnlein ausrücken und in Wyl und Rickenbach sich aufstellen; und als nach der Aufhebung der Belagerung der Stadt Constanz und dem Abzuge der Schweden Kesselring sich nach Wyl

begab, um den Hauptleuten der vier Orte über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten, fand er so wenig Glauben, daß man ihn festnahm und peinlich verhörte, dann nach Schwyz führte und alle Mittel der Folter aufwandte, um von ihm das Geständniß zu erpressen, daß er alles dessen schuldig sei, was der Verdacht ihm aufgebürdet hatte. Ungeachtet aller von Zürich und Bern gegen ein so gewalthätiges Verfahren erhobenen Proteste und ohne Berücksichtigung der von den unpartheiischen Orten eingegebenen Intercessionen wurde die Procedur gegen Kesselring bis Anfang des Jahres 1635 fortgesetzt und endlich am 7. Februar 1635 durch ein Urtheil geschlossen, laut welchem der Gefangne alle über ihn ergangenen Kosten ersetzen und aus dem Thurgau, seiner Heimat, lebenslänglich verbannt sein sollte.

Von allen diesen Vorgängen ist ein dreifacher Bericht gegeben. Im ersten Berichte, Seite 1—11, erzählt Kesselring selbst, was er als Schreiber des Gerichtsherenstandes und im Auftrage des Landvogtes und der VII regierenden Orte als General-Wachtmeister der Landgrafschaft Thurgau zur Einrichtung der Grenzbewachung gethan habe.

Im zweiten Berichte, Seite 12—34, wird, wie es scheint von einer zweiten, den Originalbericht Kesselrings umschreibenden Hand erzählt, wie im Einverständnisse mit den Kommandanten der VI Orte die Wachtposten bestellt worden seien, die Schweden aber gleichwohl, ohne Widerstand zu finden, die Grenze überschritten und die Stadt Constanz belagert haben.

Der dritte Bericht, Seite 38—98, in ähnlicher Weise, vermuthlich von dem Verfasser des vorangefegten Carmens J. J. W. (Johann Jakob Waser) umschrieben, erzählt, wie von den Hauptleuten der Orte Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug Kesselring

gefangen gesetzt, in Wyl und Schwyz peinlich verhört und endlich abgeurtheilt worden sei.

Zur Vervollständigung des dritten Berichtes folgt endlich die von Kesselring beschworne Urfehde vom 7. Februar 1635.

Diese Berichte sind einem handschriftlichen Foliobande thurgauischer Akten entnommen, der schon in der Geschichte des Thurgaus, Bd. II, Nachweisungen S. 12, Nr. 15, zitiert, und jetzt in der Handschriftensammlung der thurgauischen Kantonsbibliothek aufbewahrt ist.

Dem Verfasser der Bibliothek der Schweizergeschichte, G. G. von Haller, muß eine mit unserer Handschrift übereinstimmende Abschrift vorgelegen haben. In der Bibliothek Bd. V, Nr. 931, wird nämlich der Titel unsers Berichtes I aufgeführt und dabei angemerkt: „Meine Handschrift ist in 4^o und hat 370 Seiten. Eine richtige, gute, viel besondere Nachrichten in sich haltende und so viel möglich unpartheiische Beschreibung der Verhandlungen des unglücklichen Kesselring, worin viel merkwürdiges von den schweidischen Unruhen und daherigen Bewegungen in der Schweiz vorkommt. Es scheint aber, nicht alles sei Kesselrings Arbeit, da nur auf etwa 20 Seiten desselben in erster Person Meldung geschieht, nachher stets in dritter.“ Aus diesem von Haller angegebenen Unterschiede der ersten Abtheilung des Berichtes ergibt sich, daß demselben zwar auch die zweite und dritte Abtheilung vorlag, nur die besondern Ueberschriften dieser Abtheilungen unbeachtet geblieben sind.

In Nummer 932 desselben Bandes V führt Haller den Titel einer Handschrift auf: „Wahrhafter grundtlicher und eigentlicher Bericht, was sich mit Herrn Kilian Kesselring von Bußnang, der gemeinen geistlichen und weltlichen Gerichtsherrn Schreiber

und bestellten General-Wachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, Ehrichtschreiber und Bürger loblicher Stadt Zürich merkwürdiges in seinem Lebenslauf zugetragen. Msc. in Fol. 294 Seiten. Mit sehr viel wichtigen Urkunden. Vielleicht das gleiche mit dem vorigen. In Dürstellers Stematogr. Tigur. t. IV."

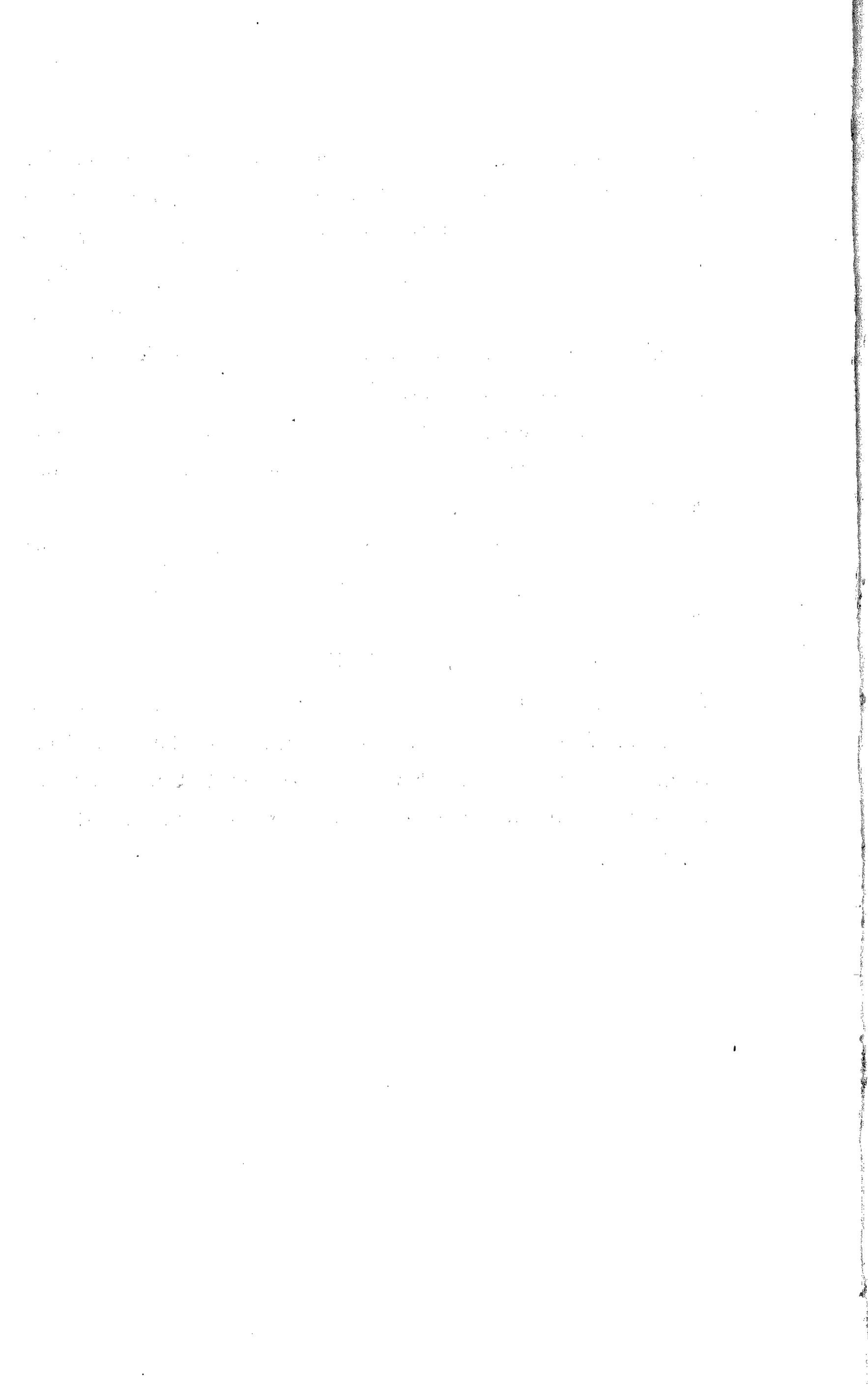
Diese in der Zürcher Stadtbibliothek aufbewahrte Handschrift ist offenbar von Haller nicht selbst eingesehen worden. Seine Vermuthung, daß sie mit der Nummer 931 übereinstimmend sei, ist aber doch in so weit richtig, daß der Inhalt im Ganzen der gleiche, nur die erste Abtheilung zu einem „Lebenslauf“ erweitert ist. Der Verfasser dieses Lebenslaufes bezeichnet in der Einleitung den Kilian Kesselring als seines Ahnherren Bruder.

Noch fünf andere Handschriften verschiedener Hand, in Bezug auf die zweite und dritte Abtheilung mit unserm Exemplar in Uebereinstimmung, besitzt die Stadtbibliothek Zürich. Hinsichtlich der ersten Abtheilung aber hat unsere Handschrift das Eigenthümliche, daß sie auf 48 Beilagen verweist und zwei Bogen offen läßt, in denen sie noch hätten eingetragen werden sollen. Möglicher Weise läßt sich ein noch unbekanntes, als Familienerbstück verborgenes vollständigeres Exemplar auffinden. In diesem Falle würde die Redaktion der thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte um gefällige Mittheilung bitten, um in einem folgenden Hefte davon Gebrauch zu machen.

Hinsichtlich der im Abdrucke der Kesselring'schen Berichte beibehaltenen, oft, namentlich bei Eigennamen fehlerhaften und bei andern Worten und in der Satzbildung sehr von dem herrschenden Gebrauche abweichenden Orthographie glaubte die Redaktion die ursprünglichen älteren Formen buchstäblich beibehalten zu sollen, mit dem einzigen Unterschiede, daß die in der Handschrift sehr

unregelmäßig gebrauchten großen Anfangsbuchstaben nur im Anfangsworte des Satzes und bei Eigennamen stehen geblieben sind und die Interpunction einige Nachhülfe erfahren hat. Durch eine Uebersarbeitung und Umbildung der ältern Darstellungs- und Ausdrucksweise wäre das Colorit und die Naivität der Erzählung vermischt worden und außerdem mancher interessanter Provincialismus verloren gegangen. Den Thurgauer und Schweizer wird es auch gar keine große Mühe kosten, sich in die vor dritthalbhundert Jahren im Gange gewesene Mund- und Schreibart seiner Ahnen hinein zu finden.

Einen Ausdruck indessen hat weder der Redaktor noch einer seiner gelehrten Zürcher Freunde zu enträthseln vermocht. Auf Seite 79 unseres Abdruckes steht zwei Male felsen. In den oben berührten zürcherischen Abschriften findet sich ebenfalls bald felsen bald felsan, nur in dem von Haller citirten Dürsteler'schen Exemplar fassen. Was eigentlich gemeint sei, läßt sich leicht errathen. Ob aber das Wort nach der letztern Weiseart auf das französische faire des façons zurück zu führen und zu erklären sei, steht in Frage.



Wachhaftiger, gründlicher und eigentlicher bericht

was ich Kilian Kesselring von Buchnang der gemeinen geist- und weltlichen gerichtsherrn schreiber und besteller generalkwachtmeister der landtgraffschafft Thurgöw, wegen der Thurgeüwischer defension- oder kriegs- auch wacht- und sturbordnungen verricht und verhandlet, vom 1619. bis in das 1635. jar.

Die gnad und barmherzigkeit Gottes des vaters, der fryden und die liebe Gottes des sohns unsers lieben herren und erlösers Jesu Christi, sampt dem trost und der krefftigen würckung des heiligen geistes, seye mit vns zu allen und jeden zeitten. Amen.

Von langen jaren hero war kein kriegsregiment über die landtgraffschafft Thurgöw bestellt, als aber etliches fuoßvolckh von Costanz, durchs Thurgöw nach Itallia, demnach etlich reuter von Winterthur und Stein, nach den Pünten oder Venedig ziehen wöllen; auch sich zu vnderseyndlichen mahlen keisserisch volckh an die grenzen und den Bodensee begeben, dardurch etliche lärmern im Thurgöw sind gemacht worden; also haben in anno 1619 den damals regierenden herren landtuogt Hans Rudolph Sonnenberg des rats der statt Lucern (So wegen eines zu Moßburg gemachten lärmens gen Weinfelden kommen.) Tren vill edel und

vnedel durch mich Kilian Kesselringen der gemeinen geist- vnd weltlichen gerichtsherrn im Thurgöw schreiber, aussprechen lassen, ein kriegsregiment oder defensionordnung zubestellen, damit sich menigklicher im Thurgöw in begebenden sachen zuverhalten wüsse.

Welliches nun ehrengemelter herr landtuogt als der es selbstn nottwendig erachtet sampt etlichen gerichtsherrnschen usschüssen an vnser gn. herren vnd obern die eidtgenossen gehn Baden gelangen lassen, welliche ime herren landtuogt befelch geben mit sambt den gerichtsherrn vnd irem erwelten lantshauptmann ein kriegsregiment oder defensionsordnung vff ir ratification zubestellen.

Also hat vilgemelter herr landtuogt etliche gerichtsherrn vnd iren landtsauptmann junckherr Hectorn von Beroldingen auch mich Kilian Kesselringen, iren schreiber, zu ime gen Fraumennelt in das schloß bescheiden luth protocols no. 1. Acht quartier Bläz ernandt vnd acht haubleüth erwelt vnd mir dem Kesselring darüber befelch geben, by allen gerichtsherrn vnd jedem insonderheit ein verzeichnus wie uil ein jeder vnderthanen habe, zur handt zu bringen, in die 8 quartier abzetheillen, ein kriegsordnung darüber zstellen vnd ime herren landtuogt zeüberantworten, damit solliches vnseren herren vnd obern zu ratificieren, zu mindern oder zu mehrn übergeben werden möge, welliches ich gethan, die manschafft im ganzen landt mit großer schwärer muehe vnd arbeith luth übersichichten verzeichnußen die abtheillung in 8 quartier gemacht, ein kriegsordnung darüber in schrift gestelt, dem herren landtuogt übergeben luth no. 3 luth wachtbüchleins vnd demnach vnsern herren vnd obern fürgelegt, welliche sy ratificiert luth darüber ertheilten abschnidts no. 4 vnd no. 5.

Nach sollicher ratification hat vilbemelter herr landtuogt befelch geben, die manschafft in drey vßzüg abzutheillen vnd zemustern, by wellichen mustern er herr landtuogt selbstn gewesen vnd hab ich vß seinem befelch, wie jeder hauptman mit seinen amtleüthen vnd der manschafft usgezogen, uch was für wehre sy gehabt, ordenlich beschriben vnd in ein buoch gebracht.

No. 6. Solliches so woll ime als vnseren herren vnd oberen zu Baden fürgelegt, welches in nit allein luth abschydts. No. 5. bestettiget, sonder auch währ den kosten bezallen solle, erkhandt.

Was ich darmit für mueh vnd arbeit gehabt, wirt jeder der diß versteht, wüßen zuerkennen.

Was sich vnder der regierung herren landtuogts von Röll von Uhrli und von Johanni Pabisto anno 1620 bis Johanni anno 1622 kriegswesens halber verlossen bezügendt die akten, sonderlich ein fürtrag, so innammen der quartierhauptleuten beschehen. No. 7.

Von Johanni 1622 bis Johanni Pabisto anno 1624 wirt was ich vnder der regierung herren landtuogt Yttel Redings von Schwynz verhandlet, sonderlich wegen der gesandtschaft nach Vindaum und verricht auch by meinen actis gefunden. No. 8.

Von Johanni anno 1624 bis Johanni anno 1626 vnder der regierung herren landuogt Ruffis von Underwalden und hat sich meines wüßens nit vill kriegswesens halber zugetragen, so aber etwas wirt bericht by meinen actis gefunden werden.

Von Johanni Pabisto anno 1626 bis Johanni anno 1628 vnder der regierung herren landuogt Jacob Brandenburgß ist mir das generallwachtmeisterampt vffgetragen worden, luth gegebenner pattenta. No. 9.

Domollen ich die kriegsordnung erleüttert. No. 10.

Was weiters selbiger zeiten verricht worden, bezeugt das prottocol. No. 11.

Vnd die beschreibung derselben visitation. No. 12.

Selbigen jars von mir bestelter wachordnung. No. 13.

Von Johanni Pabisto anno 1628 bis vff Johanni anno 1630 vnder der regierung herren landtuogt Melchior Gallattis von Glarus, hab ich nit allein mit in ziehung der Anlagen, sonder auch mit der gesandtschaft nach Zürich vnd Costanz, auch sonst der wach halb vill verricht. Wirt ein eigen protocol vorhanden sein mit no. 14 vnd mein Rechnung, no. 15.

Von Johanni Baptisto anno 1630 bis vff Johanni anno 1632 vnder der regierung herren landtuogt Eichers, hab ich der wachten halber vill verricht, als auch wegen der Costanzischen schanz, werden noch die schreiben oder copoyen vorhanden sein. No. 16.

Protocol, was die drey gesandten junckher gn. landuogt Grebel, herr landuogt Hälmlı vnd herr haubtmann Tichornno, verricht. No. 17.

Die befelch schreiben. No. 18. Meine uffschreiben. No. 19.

Als uff Johanni Baptisto anno 1632 herr landtuogt Johann an der Allmendt von Luzern vffgezogen, sind gleich selbige wochen am frehtag abents die Schwedischen an den Bodensee kommen, haben die Stadt Mörzburg vnd andere orth am Bodensee ingenommen, geschah ein solche große flucht, also das vill 1000 personen über den Bodensee ins Thurgöuw, auch gen Costanz kommen, und war in der Statt Costanz ein sollicher Jammer, das nit zuerzellen. Über den see komendt die leuth mit weib vnd kindt, schruwend jämmerlich vnd war ein sollich grausam wetter von thonder vnd schiessung der strallen, das es innerthalb zweyen stunden in vnd vmb die statt Costanz an 16 vnderseyndlichen orthen geschlagen hat. Desse wurde ich am Sambstag am morgen berichtet, das ich herren landtuogt an der Allmont by eignen poten zugeschrieben, luth copoy oder schreiben. No. 20.

Daruff herr landtuogt mir wider geschriben, no. 21, mich uff nächstfolgenden jontag gen Crüzlingen bescheiden mit befelch, das ich etliche haubtleuth vnd ambleuth auch dahin bescheiden, darumb ich noch etlich poten in der nacht hin vnd wieder geschickt vnd bin ich vmb bestimmte stunde zu Crüzlingen erschnen, da mir uff alle päß vud anfurt am see vnd Ryn, so uill man nottwendig erachtet, wächter bestellt. Also das man tag vnd nacht in allen quartieren uff die 800 mann uffgeführt, luth verzeichnus. No. 22.

By jetztgemelter versamblung hat herr landuogt ein schreiben, so ime die herren von Costanz zugethan, verlesen laßen, darinnen

vermeldet, welscher gestalt sy einen neuen zoll uff alle victualien geschlagen, mit beger herr landuogt wölte die Thurgoüwer zur abstattung vermögen. Daruff ich den herren landuogt vnd beambte gepetten, wann man sich luth der erbeinigung schuldig finde, die statt Costanz zu defendieren, so wölle ich lieber helffen, eine besatzung in der statt erhalten, weder ein neuen zoll uffrichten lassen, vnd den herren landuogt gepetten, er verhelffen wölle, das die Thurgoüwer nit beschwärt werdindt; ist auch weder mir noch jeemants anderen im Thurgöw besohlen worden, die statt Costanz sonder das Thurgöw zubeschirmen.

Als wir nun am abendt im heimbreiten gen Emmißhoffen kommen, hat man vns daselbst etliche brunsten gezeiget, so zum theill die Schwedischen ennet seez angezündt, anderstheils die von Überlingen selbst ir vorstatt abgebrändt; deßgleichen haben wir auch gesehen die Costanzischen vnd Schwedischen mit ein anderen vff dem see scharmuzieren, darumb dann die wachten mich betten, by innen übernacht zebliben, will sie besorgten, es möchte selbige nacht lärm abgeben. Also bin ich vff iro der wachten vnd der herren haubtleüthen guotachten vnd begerren daselbsten geblyben. Vngfar vmb zehen uhren, in der nacht, kamen die wächter mit einem curirren, welscher von Lindaw an der statt Costanz thor kommen, durch nach der Mainaw passieren, den man aber zu Costanz nicht durchlassen wöllen, hat er in Hans Rolandins hauß nachtherberg genommen, hat mir auch gern ein paquet von brieffen fürgezeigt, darvon ich die überschrifft abgeschriben, vnd morgents tags mit anderen bericht herren landuogt überschickt vnd inne ohne mollestiert fort passieren laßen.

Hernach in der nacht vmb 2 uhren kommdt die wächter von Höptliß hüpli, zeigend an, wie das ein lärm in der statt über die Schwedischen sehe gemacht worden, vnd herr Mathias Sattelin zu innen kommen vnd ein mahl die feur pfanen anzünden, also auch ein lärm im Thurgöw machen wollen, fragtend, ob sy solliches zulassen söllindt oder nit. Daruff ich befelch geben,

solliches yllendts abzustellen, ich wölle kommen vnd zuvor wissen, warumb man ein lärmn im Thurgöw machen solle vnd ob es nottwendig siße oder nit. Bin also strachts fürs thor gehn Costanz geritten, alda vngesar biß in 60 mann Thurgöüwer bysammen gewessen vnd gefragt, was sie für ein lärmn habindt, zeigendt die Costanzer an, wie das die Schwedischen mit schiffen an den Allethrain kommen. Sy habendt aber mit stückhen ab der schanz by dem prediger Closter uff sy zugesossen vnd bald wider abgetryben. Also baldt rufft ein wachmeister uff dem thurn mir dem obristen wachmeister mit namen, zeigt an, er habe befehl von herren haubtmann, burgermeister vnd rath mir dem wachmeister vnd allen wächtern ganz nachbarlich vnd fründlich zedancñhen, vmb vnserre guotte wachtbareit, getreüwe nachbarschafft vnd anerbottne hilff, wo sy vnd ein ganze burgerschafft solliches zu ewigen zytten köndindt verdienen, wöllen sy sich darzu guotwillig anerbotten haben. Daruff fragt ich die wächter im Thurgöüw, ob sy sich denn hilff anerbotten, sagten sy nein, sondern sy haben allein gefraget, ob sy hilff manglind. Daruff gab ich dem von Costanz diße antwurt: es sehe vns Thurgöüwern leidt, das sy als vnserre guotte nachbaren gegen den Schwedischen in offen fecht kommen, wir wöllendt Gott pitten, das er innen den fryden senden vnd vns weiter im fryden erhalten wölle; wir habendt zwar nit befehl innen hilff zeleisten, sonder allein vnßer landt zu defendieren; so innen solliches zu guottem gereichen möge, thüe vns solliches erfröwen. Bin daruff ins kloster Grüzlingen geritten, will ich verstanden, das herr haubtmann Hälmlt von Lucern dafselbsten über nacht siße, hab inne vffgeweckht vnd befragt, ob ich recht oder läz gethan, das ich den landsturm abgeschafft oder ob es nottwendig siße, so könnde es noch beschehen, hat sich darüber gegen mir bedancñhet, meinen fleiß gerümbt vnd gesagt, ich habe gar recht gethan, hab noch etliche wachten besuocht, bin ich wider gen Emmißhoffen geritten, hab solliches was sich diße nacht verlossen, dem herren landtuogt zuschriben wöllen, so schickt herr statt-

hauptmann Schenck zu mir, laß mich ansprechen, daß ich zu ime vnder das Crüzlinger thore kommen wölle. Als ich nun alsobald vff mein pferdt geseßen vnd zu ime ritten wollen, so begegnet er mir vff der straß, gehet mit mir in Hans Kollandins hauß, thut sich sambt zweyen rathsherrn, herren Hans Conrat Guldinast vnd herren Ruenen, gegen mir vnd herren schwager, Leuttenant Felßen, auch Hans Kollandin (die ich zu mir genommen) bedancken, unserer wachbarkeit, guotten nachbarschafft vnd der anerbottnen hilff, so selbige nacht beschehen mit erbietung solliches jederzeit nachbarlich zuerkennen vnd zuuerdienen.

Daruff ich, wie hievor in der nacht angezeigt, das vns von herzen leidt, das sy ein öffentliche feindschafft bekommen, wir wöllendt Gott pitten, das er sy wider zum fryden bringen vnd vns in fryden erhalten wölle; wir habendt befelch uns keiner party nichts anzenemmen, sonder vns allein zu defendieren; möge vnser defension innen zu guottem gereichen, so thüege es vns herzlich erfröwen, worüber sy sich nachmallen bedancket, begerindt nit das wir vns iren annemmen sollendt, wann sy nur versichert sehen, das innen von vns vnd ab vnserem boden kein feindschafft begegne, sehen sy woll zefryden, habendt vns auch geladen, das wir zu iren offizier in die statt zum trunck kommen, sy vns als quots erzeigen wöllen, dessen wir vns bedancket vnd also von ein anderen gescheiden.

Welliches alles ich in punkto herren landtuogt an der Allment by eignen potten schriftlich berichtet, der es auch also bald nach Baden berichtet, hat mir auch hernach meines fleißes halber fründlich dancket. Nota: Weil weder schreiben noch copen vorhanden, wirt es nacher Baden geschickt worden sein.

Was ich weiter deshalb biß uff den 2. tag Nouember anno 1632 verhandlet, wirt in meinem deßhalber gemachten prottocoll kurz verzeichnet. No. 22. Insonderheit was luth instruction zu Zell am vndersee verricht. No. 23. Vnd was ich herrn landtuogt den 1—11ten Hornung zugeschryben.

Vß der vnderem dato den 16. Februarii anno 1633 gegebner instruction, no. 24, ist zu sehen, was ich sambt herrn landamman Küepli zu Costanz, Stein vnd Reinauw verricht. No. 5.

Mein memorial zur relation den 15/25igsten Hornungs anno 1633. No. 26.

Den 10/20igsten Mey anno 1633 abermals dem herren landtuogt an der Allment bericht gethan. No. 27.

Als von den 7 orthen tagjazung zu Frauenuelt gehalten worden, hab ich nit allein bericht begert wie sich zuuerhalten, sondern ist die sach von catholischen orthen beratschlaget und durch herren Schultheiß Byhrer mir hilff zeleisten, anerbotten worden.

Was sich den 1. tag Juni anno 1633 für ein lärmen am Hörnli by Crüzlingen erhebt als das Altringisch volckh nach Costanz wöllen vnd wie fleißig ich den herren landtuogt deßhalben bericht, wirt vß meinen vnd des herren landtuogts schreiben ersehen und werdents meine gn. herren und obern von Zürich ehrengesandte, auch bezeugen. No. 28, 29, 30 und 31.

Als nun das gemelte Altringische volck, wie gemelt, in die statt Costanz kommen, hat es nit allein in der statt, sonder auch im Thurgoiwo allerlei muottwillen gebrucht, in deme sy in einer nacht die pforten zum drittenmahl geöffnet, vnd alwegen etwann 50 pferdt ins Thurgoiwo vff vnderschydlische strazen marschieren lassen, hat sich deshalber zu Müllen vnd Stockherz Reinföhren vngelegenheit zugetragen, deßhalber ich abermals den herren landtuogt was mir zukommen berichtet, vnd umb ein zusammenkunfft angehalten, luth schrybens no. 32.

Was daruff zu Frauenfeldt den 24igsten Juni anno 1633 verhandlet worden, währe notwendig zuerzellen wegen eines weltchen Fr., luth schrybens nach Winterthur. No. 33.

Weil verabschydet vnd mir befelch geben worden, vor Costanz rechte haubtwachten zubestellen, hab ich selbiges, ohne angesehen

das kein ambtman von Frauenuelt der abred gemäß zu mir kommen, den 26igsten Juni anno 1633 verricht. No. 34.

Was ich vor Costanz verricht, hab ich den 27igsten Juni anno 1633 herren landuogt bericht, luth scharbens. No. 35.

Daruff mir herr landuogt befohlen, solliches zu Stein auch nehent herren landtweibel zuerrichten vnd die wacht für die Brugg zubestellen, luth scharbens. No. 36.

Weil die von Costanz den Thurgoüwer ire pferde, souill sy in die statt gebracht, genommen; auch mann= und weibspersonen in die statt beschloffen, tag vnd nacht darin vffbehalten, Herren gebatter oberuogt Bergern vnd mir bericht zukommen, haben wir solliches in Ill herren landtuogt berichtet, luth scharbens. No. 37.

Sintemahl herr landtuogt darüber kein antwort geben, hab ich juncker landtschaubtmann Blarern, deßwegen zugeschriben vnd hilff vnd guotte fürsorg von ime begert, hat aber mir schlechte hilff erzeigt, luth seines schreibens. No. 38.

Weill von herren landtuogt und herren landtschaubtmann gar schlechte hilff erzeigt worden, hab ich widerumb ein ernstlich schreiben an den herren landtuogt abgehn lassen. No. 39.

Daruff mir in antwort erfolgt. No. 40.

Den ³/₁₃. Augusti herren landtuogt widerumb starcken zuzugß beiderseits volckh berichtet vnd vmb bericht gebeten. No. 41.

Als mir vff vorbemelst schreiben kein antwort erfolgt vnd ich bericht empfangen, das etliche commandanten vß den orten im landt vud am vndersee inquartiert seyen, bin ich nach Ermattingen vnd Stechboren zu innen geritten, die wachten visitirt vnd was ermanglet beratichlaget. Auch deßwegen herren landtuogt zugeschriben, no. [?], so herr landtuogt das schreiben, aber ich kein copen byhanden.

Daruff mir herr landuogt geschriben, no. 42, vnd die herren eomandanten auch etliche haubtleiith vnd mich zu ime gen Frauenuelt bescheiden.

Vff den 15/25igsten Augusti anno 1633 findt zu Frauen-
uelst im schloß vor dem herren landtuogt vnd beambte erschnen.
Die herren comandanten habend nebens eröffnung ires befelchs
vnd ablesung des an herren landtuogt von Schwyz abgangenen
schreibens ire quartier genommen.

Herr Hans Jacob Grebel von Zürich, zu Gottlieben.

Herr Hans Golder von Lucern, zu Steckboren.

Herr Jacob Steiger von Uri, zu Uttwillen.

Herr Martin vff der Mur von Schwyz, zu Eichenz.

Herr Wolffgang Wirz von Underwalden, zu Dieffenhoffen.

Herr hauptmann Heinrich von Zug, zu Ermattingen.

Herr hauptmann Büffy von Glarus, zu Crüzlingen.

Daruff dann der comandant von Schwyz mit namen befragt
wardt, will er schon biß in 10 oder 12 tag in seinem quartier
gelegen, ime auch die orthpäß vnd anfurth seines quartiers nun
mehr bewußt, wievil mann oder wächter vß dem Frauenueldischen
quartier in das Pfyrische nothwendig sein werden. Daruff er
30 mann begert, mit vermeldung er derselben gnuog habe, welliche
dann ime zuliffen verordnet worden.

Deßgleichen in das Ermattingsche quartier 50 mann, in das
Emmishoffsche 40 vnd in das Uttwillische auch 40 mann.

Es wardt auch von herren hauptmann Büffy fürgebracht,
wie 3 soldaten vß Costanz ins Thurgöuw baldt in widerumb
herinreiten, einer von denselben einen wächter mit streichen miß-
handlet, auch mit einer pistoll nach dem Ammann von Crüzlingen
geschossen.

Daruff herr landtuogt gepeten worden, 2 schreiben, eins
gen Costanz, das ander gen Zell, an die obristen abgehen zelassen,
zubegehren, das sy ire soldaten by sich behalten oder da einer der-
gleichen vngelegenheit erzeigen, ime gebürende straaß erfolgen
werde. Es ward mir auch ein abschrifft des recomandations-
schreibens der herren comandanten vß den 7 orthen zugestellt vnd
befohlen, solliches gemeinen gerichtsherren zu comunicieren, innen

ire beforderungen zuuerordnen. No. 43. Hab daruff nit allein an gemeine gerichtsherrn, sondern auch vff irem befelch an herren landtuogt geschryben, das er auch vff der gerichtsherrischen zusamenkunft den $2^{1/2}$. September sich befinden wolle. No. 44 mit bericht was sich den 20^{30} . Augusti mit einem Wolffegkischen wachmeister vnd der wacht zu Emiÿhofen verlossen.

Weil ich besorget, gemelter wachmeister vnd die wacht zu Emiÿhoffen weiter hendel anfangen möchten, hab ich herr Sch. Leüttenant Felßen zugeschryben vngelegenheit wo möglich zuuerhütten. Ob ich gleichwoll desselben kein copen, ist doch allhie die antwort mit no. 45. Des dat. den 6. abendts, den 7. tag September anno 1633, findt die Schwedischen zu Stein über die Kleinbruggen ins Thurgöuw gezogen, welliches herr landtuogt Johann an der Allment des rats der statt Lucern durch zwen namlich herren statthalter Engelli vnd herren Hirzenwirt mündtlich; auch herr Sch. Leüttenant Felß, durch schreiben berichtet mit no. 46.

Was ich von obgemelten dato an als die Schwedischen ins Thurgöuw kommen, verhandlet, ist nitt allein durch mein in meiner gefangenschafft zu Schroyz gesteltes memorial so herr haubtmann Bäckmer von mir zu seinen handen genommen, zuerkennen gegeben worden, sonder wirt durch hierüber gestelten bericht mit B. gnuog amblich in wahrheit zuuernemen sein. No. 47.

Was sich auch vom abzug der Schwedischen vor Costanz im Thurgöuw, auch zu Wyll vnd Schroyz verlossen vnd mit mir verhandlet worden, ist vß gesteltem bericht vnd zugesetzten bylagen mit no. 48 zusehen.

Bericht

was sich nach dem die herren comandanten vß den 6 orthen löblicher Eidtgenosschaft im Thurgöuw erschnen vnd die wachten nach irem gefallen bestellt worden, mit dem inbruch der Schwedischen vnd so lang sy im landt gewessen, verlossen.

Wiewoll Martin vff der Murr, von des löblichen orthes Schwyz verordneter commandant, sein quartier selbst zu Eschenz im Pßynnischen quartier genommen und zu der Pßynnischen quartierswacht vß dem Frauenfeldischen quartier nit mehr als 30 Mann begertht, findt ime doch vff die zeit und etlich stund zuuor, als er den Schwedischen ynbruch vernommen, 60 mann für 30 zugeführt worden, mit wellichen 60 mann nebet denen, die er zu Eschenz so vngefar 50 Mann vnd denen vor der Brugg zu Stein so vngefar 30 mann, item denen zu Wagenhußen als einer großen gemeindt, so auch vngefor 130 mann woll die brugg zu Stein abwerffen, den paß sperren vnd das Thurgöuw vor dem ynbruch der Schwedischen verwahren können: so haben doch weder er noch Hans Conrad Rogg, des Frauenueldischen quartiers wachmeister, der ime obgemelte 30 zugeführt vnd 30 mann ablössen wöllen, noch auch Johannes Harder, der selben orths wachmeister gewessen, einige verwahrung gethan, bill weniger ein sturmb vnd lossungszeichen, luth der wachordnung gegeben, sonder die Schwedischen ohnuerhindert inbrächen lassen vnd haben sy sich in die flucht begeben. Wie dann Hans Conrat Rogg selbst vnd andere mehr

erzelt, daß, als er dem commandanten von Schweiz seine 30 mann vff die wacht nach Eschenz gebracht vnd das geschrei kommen, die Schwedischen wöllen zu Stein durchbrächen, seien sy rätig worden, gehn Stein in die statt zereiten, den grund zuerfahren; als sy nun in die statt Stein kommen, sigeudt iren drei mann vff dem blaz gestanden, sage der von Schweiz, da säche er schon zween Schwedische, die er kenne, dann er vnder innen gefangen gelegen, kere sein roß omb vnd ritte strachß wider über die Bruggen ins Thurgoum; hab kein wort weiter mit ime geredt, von ime fort hab nitt gewüßt, wo in St. Valti hingefüert habe. Er, Kogg, sige strachß vff Frauenfeld zugeritten, habe in den dörfern die leüth in die wehr gemandt, mit vermelden, er wölle den herren landtuogt fragen, ob man stürmen solle, so bald man nun zu Frauenueld stürme, sollen sy vff Stein zu ziehen vnd wehren. Als er nun gen Frauenueld kommen, solliches dem herren landtuogt angemeldet, habe herr landtuogt seine beambte vnd den rath daselbst zusammen berüest vnd beratschlaget, wie der sachen zethun. daruff guot funden vnd 6 herren nach Stein geschickt worden, zu sehen, wie die sach beschaffen. Als aber selbige 6 herren hinauff biß an die Thur kommen, sige inen ein pot mit einem schryben begegnet, so herr veldtmarscha. Horn an herren landtuogt gethan, habendt etliche mit demselben poten widerumb gefert, des herren landtuogt vernern befelch zuuernemen, daruff herr landtuogt abermals rath gehalten vnd herren landtammann Rüepelin, auch herren schreiber Cappeller mit dem schreiben nach Zürich vnd Lucern; auch herren statthalter Engeln vnd herren Hirzenwürt nach Felben, Pfyn, Müllen, Wigeltingen, Märstetten vnd Weinfelden geschickt, mit dem befelch, weil die Schwedischen schon im landt, solle man kein sturmb mehr über si machen, bis befelch von Zürich vnd Lucern komme, wie man sich verhalten solle.

Als nun beide herren, statthalter Engel vnd Hirzenwürt nach Weinfelden kommen, haben sy hllendts ein reitenden poten nach Bußnang zum obersten wachtmeister Kilian Kesselring gesandt, der

vor seinem hauß gerüefft vnd als der Kesselring strackhs heruß gesehen, ime anzeigt, er solle eilendts nach Weinfelden, es seyen zween herren von Frauenuelt daselbst, die habend von dem herren landuogt befelch, mit ime zereden, dann selbige nacht vill Boldhs ins landt gefallen vnd wie woll er Kesselring selbige ganze wochen anheimbsch, auch beide herren, Decan Wonlich von Quostorff vnd herr cammerer Hege von Frauenueld by ime in der stuben vnd ferttig wahren wie am donstag brüchig, in die kirchen zegohn, hat er doch vf des poten yllendts zusprächen den Kilchgang vnterlassen vnd ist strackhs nach Weinfelden geritten. Als er nun gen Weinfelden kommen, wahren beide obgedachte herren von Frauenuelt, herr hauptmann oberuogt Berger, beide Fendrichen Scherb vnd Renhart, auch alt landtrichter Renhart des Weinfeldischen quartiers wachmeister by ein ander vnd erzelt herr statthalter Engel den verlauff des ynbruchs der Schweden, wie obenuermelt, wie auch das des herren landtuogts befelch seye, das man kein sturmb über die Schwedischen machen, noch enig leid zufüegen, biß befelch von Zürich vnd Lucern komme, wie man sich verhalten sölle.

Woruff dann gemelter Kesselring in die dreü quartier, namblich Rommis, Sulgen vnd Amerigkenschwyll geschryben, das man nit allein die wachten aller orthen dupplieren. sonder ein jeder sich zu seinem wehre halten solle uff das, was für befelch von Zürich vnd Lucern komme, man demselben nachkommen künde, gab auch dem herr haubtmann Zilli befelch, den jundherr lantshaubtmann Blarer söllliches alles zu wüssen zemachen vnd das er sich gen Weinfelden verfüege, damit man sein bescheidt vnd rath gehalten möge.

Ehemahlen er mit den gedachten 3 schreiben verttig, kam ime von herr lieutenant Felßen von Emmishofen ein schryben mit no. 46. Der berichtet auch, das die Schwedischen in irem quartier ankommen, zeigendt an, sy begerend den Thurgoüter kein leid zethun, doch sy habend die leut in die wehr gemannet, begerendt ordinanz, wie sy sich söllend verhalten.

Daruff der Kesselring den herren von Frauenuelldt zugesprochen, sy habendt den befelch vnd ordinanz vom herren landuogt empfangen, soltent ime antwurt geben. Daruff sy begerth, der Kesselring soll mit nach Emiðhoffen reiten, so wöllen sy sambt herr haubtmann oberuogt Bergern auch mit reiten, welliges beschähen.

Als sy nun vff Emiðhoffen zugeriten, haben sie uf Bernrein vngesar ein mann anderthalb hundert guote ehrliche landtleut in iren wehr und waffen vnd zu Emiðhoffen in Hans Rolandins Hauß den herren comandanten von Glarus, auch herren haubtmann Scherben vnd seine amptleut angetroffen, dennen des herren landtuogt befelch ist eröffnet worden.

Daruff der comandant von Glarus eröffnet, das herr statthaubtmann Schendth etwann vorstunden, by ime im kloster Crüzlingen gewessen, sich gegen ime beklagt, wie das ein geschrei in die statt Costanz kommen, das vill schwedische reutter zu Gottlieben ankommen seien vnd haben sy ab iren hochwachten etlich wenig reuter vff dem Tegermaß gesähen, begere zu wüssen, ob es ein feyation oder ernst sige. Sollicher feyation sige es nit von nöthen, gebere vnsfreündtschafft, sige es dann wahr vnd ernst so sölle er wüssen, das, ob er woll der Schweizer guoter nachbar gewessen, an jezo aber ir abgesagter feindt sein, sy vff wasser vnd landt beschädigen vnd innert monatzfrist 40 oder 60,000 man vff dem Tegermaß haben wölle, welliges er commandant dem herren landtuogt zugeschruben, — erwarte darüber seiner Antwurt. Über welches sich die Thurgoüwer entsetzt vngeduldig worden, über den comandanten von Schwyz klagt, als der kein sturmb gemacht; habendt begerth zum Juncker haubtmann Grebel als comandanten von Zürich, hat aber der von Glarus nit mit wöllen, sonder versprochen, im würzhuß zuuerbleiben. Als nun gemelter juncker Grebel vff der straß zwischen Emiðhoffen und Degerwillen innen begegnet vnd strackhs nach Emiðhofen geritten, ist der commandant von Glarus auch schon hinweg gewesen vnd wie

woll er verlassen, er wölle nach Frauenueldt; ist er doch selbst hin auch nit kommen. Vnd weil nun die von Costanz selbiger zeit vill heüßer vnd scheuern, sonderlich auch die ziegelhütten abgebrandt, also das man gesächen 12 ferner mit ein andern brünen, hat man die Thurgöwischen wachten, so doplet vorhanden waren, geheissen verbliben. Dann nit allein herr statthauptmann Schenkens betwren schreckhen gemacht, sonder ist auch das geschrei kommen, die Costanzer wölle das kloster Grüzlingen verbrennen. Als sy nun auch gesehen, 6 der großen schiff, so man uff dem see brucht, den see herab kommen, findt irer etliche nach Grüzlingen geritten; was sy daselbst verhandlet, ist ein vßfüerlicher bericht, sonderlich wegen der klag der zweyen drückhlinen halber, beschryben mit no. 47.

Was auch selbigen abendts vnd folgenden frentags wegen der zwei pferden, so dem gotshuß Grüzlingen gehört, verhandlet worden, ist auch ein vßfüerlicher bericht vorhanden, mit no. 48.

Als nun der Kesselring am frentag abendts heimkommen, hat ime seine liebe haußfrau nit allein erzelt, was Conrat Kenhart, der hoffmeister von Weinfelden, mit iro geredt vnd das er imo Kesselring die schult vnd wüßheit des schwedischen hulasses zu messen, sonder haben auch ime seine nachburen geklagt, was für ein klaghen und schelten so woll über den herren landtuogt an der Allment zu Frauenfeldt, als auch inne zu Wyll sige, wie uill sy gelt genommen vnd den Schweden yngelassen haben, dessen er sich hinwieder beklagt vnd entschuldiget.

Nach dem folgenden Sambstags am morgen früe herr hauptman Scherb seinen knecht nach Bußnang gefandt vnd ime anzeigen lassen, wie das die Schwedischen schon über den waldt des Schwaderloch kommen vnd die beidt höff zu Gebeltshausen geblündert, auch gepetten, das der Kesselring wider zu ime hinein kommen vnd hilff thon solle, damit das Schwederloch verhauren, die hauptstraß verwahret werde, damit die Schwedischen vnder dem wald verbleiben müßindt, ist er Kesselring selbigen sambstags

wider nach Bächli gereisset, vnderzwüschet ist er mit dem hoffmeister Renhart von Weinfeldten in etwas streitigkeit kommen, wie deßwegen weitläuffiger bericht in seiner verantwortung mit no. 49 zefinden.

Sontags kommen gesandte von der statt Byschoffzell vnd von der gemeindt Güttingen zu dem Kesselring ins läger, beklagtendt sich, wie innen getrümt worden, weil in byschoffliche vnderthonen, müessen in geblündert werden; derowegen den Kesselring gepetten, innen by dem herren veltmarschalch Horn zuuerhelffen, das solliche blünderung hinderhalten oder abgeschafft werde.

Vff welliches nun der Kesselring herrn haubtmann Greblen von Zürich gepetten, mit imo zum herren veldtmarschalch Horn zegohn vnd verhelffen, das solliches blündern abgeschafft vnd hinderhalten werde, wie denn beschächen, in beidt solliches angebracht vnd erlangt, das sollich blündern zu Güttingen vnd Byschoffzell abgeschafft worden.

Als in beydt widerumb in das würzhauß kommen, war der würt vß dem Riett, Leuttenant Zürriker genannt, daselbst, zeigt dem Kesselring ein offnen paßzedel, no. 50, von herren Burgermeister Brämmen von Zürich, so imo vß dem Ghrenbadt gesandt vnd bericht begerth, wie doch der Schwedische ynbruch beschehen vnd was biß dato sich verlossen.

Daruff der Kesselring wolermeltem herren burgermeister geschriben, vermög copen no. 51. Also bald kamen auch zu dem Kesselring der Hangelle landtgerichtsknecht von Frauenuelt, zeigte ime an, herr landtuogts befelch sehe, das er hllendts sich zu imo nach Frauenuelt begeben solle.

Also ritte Kesselring hllends mit dem landtgerichtsknecht nach Frauensfeldt, komendt aber erst nachts dahin, verfügte sich stracks in das schloß, dahin herr landtuogt seine ambleüth auch erfordert, vnd nach dem nun herr landtammann Rüepli relatiert, was er zu Zürich vnd Lucern verricht, das namblichen die herren zu Zürich sich über der Schwedischen ynbruch hoch verwunderdt,

hab niemandt nichts daruon wüssen wöllen, darum er vllendts nach Lucern gesandt, so baldt er gen Lucern kommen, zween herren nach Zürich gesandt worden, vmb zuuornemmen, ob sy innen wollindt helffen den Schweden vß dem landt schlachen, sige man rätzig worden, am Montag ein tagsazung zu Lucern vnd ein generallische am Mittwoch zu Baden zuhalten; von denen werde befelch kommen, wie man sich im Thurgouwo folle verhalten. Inzwüschent folle man sich mit guoten wachten defendieren vnd vor plünderung verwahren so guot man künde.

Daruff der Kesselring sich über den comandanten von Schwyz des Schwedischen vnlasses halber beklagt, darby eröffnet auch, wie es ime hievor zu Grüzlingen mit den Schwedischen, auch zu Emibhofen mit den pferden, ergangen, zeigt auch an, wie die zween höff zu Gebeltshussen vßgeblündert; seye auch haubtmann Scherben meinung, das Schwaderloch zuuerhouwen, begerth auch rath, wie sich mit zufüerung der prouiant zuuerhalten.

Vß sollich herr landtammans Rüeplis relation vnd des Kesselrings fürbringen, wardt beschloffen, das billich des befelchs von Lucern oder Baden erwartet vnd nachkommen werde. Und das die wachten über den wald vnd wie es von nöthen bestellt vnd das blünderen verhütet werde. Darumb dann der Kesselring zum herren veldtmarischalch Horn reiten vnd vmb abschaffung der bliinderung vnd das syn volck nit über den waldt ziehe, anhalten solle. Das Schwaderloch zuuerhouwen, ist bedendhlich fürgefallen, folle zuuor erwarttet werden, was für befelch von Lucern oder Baden komme.

Die prouiant betreffend, wölle herr landtuogt nichts verpietten vnd nichts erlauben, dann man billich vff der herren vnd oberen befelch erwartten folle.

Volgenden montages hat vilbemelter Kesselring mit herren landtammann Rüepli, als quartierhaubtmann, ein wacht vff die beide Straßen, by Fröwdensfelß vnd Liebenfelß, vnd by dem junckherr haubtman von Wlm auch ein wacht für die beide haubt-

straßen, so von Stechboren und Ermattungen, vom Bundersee her gondt verordnet.

Zinstags darnach hat er gleichfalls mit herren hauptmann oberuogt Bergern zu Weinfelden, desgleichen hauptmann oberuogt Zillin zu Bürglen starke wachen für das Schwaderloch gegen wälde, Bern-Rein und Egelschhoffen verordnet und also erstattet, was herr landtammann Müepfli für befehl von Zürich und Lucern gebracht.

Nach verrichtung des, wie gemeldet, ist der Kesselring zum herr Hornen nach Gottlieben geritten, hat nebens herren hauptmann Greblen umb abschaffung und verpot, das seine soldaten sich nit über den waldt begeben sollen, angehalten, welches er also baldt verwilliget, ist auch das verpot in punkto mit offnem thrommenschlag in beysein des Kesselrings vßgerüefft worden, wie er dann abendts als er heimt reiten wöllen, die executoren mit 30 pferden angetroffen, welche diejenigen, so wider das verpot gehandelt haben, abstraffen sollen.

Ist also der Kesselring die nachgehenden tag anheimbsch verbliben und uff bernneren befehl, was von Lucern oder Baden kommen möchte, gewartet; wardt also erst uff Sonntag darnach wie auch etliche gerichtsherren gen Frauenfeldt kommen, hat ime herr landtweibel angezeigt, er solle sich gefast machen, herr landtuogt werde nur den gerichtsherren den fürtrag thon und dann müesse er Kesselring mit ime nach Gottlieben reiten, dem herren Hornen ein schreiben, so von Baden kommen, überantworten, welches beschehen, und also baldt mit herren landtuogt, seinen amptleüthen, auch dem comandanten von Lucern und herren stattschreiber Locher nach Gottlieben verreißt. Als sy nun nach Felben kommen und etliche Schwedische reütter daselbst beim wirtshauß gewessen, hat der comandant von Lucern vill gespräch mit innen angefangen, desgleichen mit einem so innen besser ob Felben im feldt mit einem pferdt und etwas kupfferhaffen und anderem zeug beladen, begegnet, vill throwens gehabt und sich darmit lang

verhindert ohne angefächen, das man zu Frauenfeldt by den gerichtsherrn dergleichen gethan, als ob man das schryben vff der post nach Gottlieben liffen müesse, vnd ohne angefächen, das der herr landtuogt ein abschrift des schreibens gehabt; hat ers doch die gerichtsherrn nit, den Kesselring auch erst vff der straß ob Lippertschwillen lessen lassen. Als auch innen leüth begegnet, die vß dem läger kommen vnd angezeigt, das die Schwedischen sich zum sturmb fertig machtind, habendt sy sich noch mehr verhindert vnd hat herr landtschreiber sein rath geben, zu Lippertschwillen zefüettern vnd dann vff dem berg nächst by Degerwillen etwann in einer scheüren übernacht zeliben, wie beschehen, herr landtuogt sich vff herr Hans Conrats Bogts hömstockh vnd die anderen vff den garbenstockh zeruwomen gelegt, baldt widerumb vffgestanden, zugehehen wie die Schwedischen die statt Costanz beschoffen vnd feür hinein geworffen, ist auch der sturmb morgens früe vmb halber drey angangen vnd hat gewärt biß vngefahr vmb 7 uhren. Der Kesselring etwann ein schukweit von innen gangen, vornnen vff dem berg geknüwet, sein gebet zu Gott gethan. Als derselbig geendet, seindt sy mit ein anderen durch Degerwillen nach Gottlieben geritten, beide, der comandant von Lucern vnd der Kesselring vor des herrn Hornen lossament abgeseßen vnd für den herren landtuogt vmb audienz angehalten, daruff herr secretari angezeigt, ir excellenz herr Horn siße im kloster Crüzlingen, hoff werde bald zum essen kommen, so herr landtuogt begehre, wolle man nach ime schickhen; wann herr landtuogt selbst dorthin reiten wölte, so wolte er inne gewarnnet haben, es seige wegen schiessens vff der statt gar vn sicher. Wann herr landtuogt sich ins würzhauß hette begeben, wurde vnzweiffel herr Horn baldt zum essen kommen. Also baldt solle herr landtuogt berichtet vnd ime audienz ertheilt werden.

Daruff herr landtuogt vnd bywohrende sich in herr Burgermeister Adam Egloffen hauß begeben, ein suppen genossen, darnach den Kesselring vnd comandanten wider hingeschickt umb audienz

anzehalten, so war herr Horn noch nit vorhanden, welches sy herren landtuogt wider berichtet, hat herr landtuogt das schreiben dem Kesselring geben vnd befehlen wöllen, das er solliches allein dem herren Horn nach Crüzlingen lyffern solle. Der Kesselring dem herren landtuogt angezeigt, er künde sich nit gnuogjam verwundern, das er der herr landtuogt zu Frauenfeldt gesagt, er habe von den herren eidtgenossen befehl gemelt schreiben selbst eigener persohn sampt seinen amptleuthen vnd großem comitat mit rechtem ernst vnd ansehen zeüberantworten vnd in puncto antwort begeren, jetzt wolte er von seiner meinung oder befehl abstoyn vnd ine allein in die gefahr schickhen, da er die gefahr nit fürchte, sonder vill mehr das, wann ime nit ein bescheidt nach gefallen gegeben, man alsdann ime die schuldt, als wann er etwas versumbt, geben würde. Daruff herr landtuogt sich anerbotten, selbst nach Emißhoffen zereißten vnd zesehen, wie das schreiben überantwortet werde.

Als nun sy sambtlichen nach Emißhofen reitten wöllen vnd für herren Hornnen losament kommen, sagte man, herr Horn siye heim kommen vnd im losament. Daruff Kesselring vnd herr Golder comandant von Lucern also baldt audienz erlangt. Steigt herr landtuogt vnd bywohnende vom pferdt, begaben sy sich zum herren Hornnen in syn losament. Da ließ er die speisen, so uff dem tisch gestanden, alle deckhen vnd gab dem herren landtuogt audienz; ließe alle mit ime in sein stuben. Da presentiert ime herr landtuogt das gedachte schreiben mit gebürenden ehrworten und begerte stracks in puncto darüber vnd was herr landtschreiber Reding fürzebringen, wider antwort. Herr Horn liest das schreiben mit sonderbarem fleiß vnd zeigt dem herren landtuogt gar sittlich an, er wolte über diß schreiben seinem herren vnd oberen mit einer sollichen antwort begegnen, das er verhoffe, sy mit ime zefryden sein werden. So herr landtschreiber etwas vorzebringen, wölle ers gern anhören vnd darüber auch mit gebürendem bescheidt begegnen.

Daruff herr landtschreiber sich beklagt, wie das etliche catolische im landt hin vnd wider geblündert worden. Begert abschaffung vnd ersazung.

Fürs andere sollen seine soldaten etliche reliquien vnd schariften erobert haben; pitet ime solliche gegen etwas gebürlicher rangion zuzustellen.

Wie nicht weniger erledigung etlicher gefangnen.

Vff solliches herr Horn ime abermals mit fründtlicher antwort begegnet. Was die blünderung anbelanget, so den Schweizern etwas leidts begegnet, ihe es ime leidt, habe solliches verpoten; verhoff, werde etwann so übel nit abgangen sein, wolle so bill müglich vorkomen vnd verhüeten.

Der die reliquien bekommen, müeßen alhero kommen vnd ime solliche gegen etwas rangion zustellen.

Wegen den gefangnen solle auch nach gnaden gehandelt werden.

Daruff den herren landtuogt vnd bywohnende gepetten, mit ime ein suppen zenießen, so herr landtuogt nach langen begeren bewilliget, sazte herren landtuogt, herren landtschreiber, herren landtammann vnd obristwachtmeister Kesselringen zur daffel, andere giengen in ein ander gemach. Ob der daffel saßen by ime der herzog von Württemberg, herr landtgraff von Pappenheim, ein alter herr von Gültlingen, württembergischer rath vnd obrister, herr obrist Schaffelixa vnd ein freyherr von Degerfelden. Wardt nicht vill über taffel geredt, dann was herr landtgraf von Pappenheim vnd der freyherr von Degerfelden discuriert. Die mahlzeit hat auch nit lang gewärth.

Als man nun von der daffel vffgestanden, hat herr Horn dem herren landtuogt angezeigt, er wölle ime also baldt ein schreiben an seine herren vnd oberen außfertigen vnd zuschickhen. Herr landtuogt begerth geschwinde expedition, wolle daruff warten, stellte sich mit bey sich habenden vor der stuben in den gang. Da es gar eng war, kam der landtgraf von Pappenheim, begerth,

solle mit ime in des herzogz von Württemberg gemach, biß das schreiben fertig, welches der herr landtuogt abgeschlagen, begert das er baldt möge die antwurt haben, daruff er auch warten wölle. Also kamm herr Meyers frauw, that ir kammern vff, gieng herr landtuogt mit den seinigen hinein, da kamen der herr von Pappenheim vnd gar vill obriste zu ime, discurierten gar vill mit ime, biß das schreiben fertig vnd ime zugestellt wardt. Da saß herr landtuogt vnd bywonende zu pferdt vnd wider fort biß gen Lampertschwyll, alda er übernacht gebliben, der Kesselring heimb nach Bußnang; kam selbige ganze wochen nit mehr ins läger, sonder wartet was für befehl von Baden kommen möchte.

Als aber den Thurgöüern kein einiger befehl kommen, wie sie sich verhalten solten, so wurde am Sambstag ein lärm im oberen Thurgöü gemacht, vmb das die keiserischen daselbst ans landt gesezt vnd die flächen zuerbrennen vnderstanden oder geträuet hatten.

Als sollicher lärm vnd bericht gen Weinfeldten kommen, schickt herr haubtmann oberuogt Berger befehl gen Bußnang zum obristwachtmeister Kesselring, den sturm daselbst auch ergohn zelassen vnd er gen Weinfeldten zekommen, welches beschehen. Daruff etwas volckh zusammen kommen, darunder sich etliche mit wein übernommen, darüber herr haubtmann oberuogt etwas zornig worden. Das volckh wurde juncker haubtmann Zillin vff die müer wissen zu seinem volckh zestossen gesandt.

Es kamm auch zween gesandte von Frauenueldt, zu fragen, was diß für ein lärm währe, baldt kamm auch Hans Conrat Kogg, wachtmeister, auch von Frauenfeldt, fragt auch was das für ein lärm währe. Als ime angezeigt wardt, das die keiserischen im oberen Thurgöü sollichen lärm erweckt, wardt er zornig vnd sagte, man solte nit gleich also ein lärm machen. Wardt ime geantwurtet, ob er vermeine, das jedermann so leichtfertig, wie er, so die Schwedischen ingelassen, ob er jetzt die keiserischen auch inlassen wölle.

Baldt gegen angehender nacht kamme auch ein reitender pot von Wyll, fragte nur, was das für ein lärm wähe, als ime obristwachtmeister Kesselring solliches erzelt, reit er stracks wider forth, wurde also selbige nacht wider alles still.

Folgenden tags kammend etliche officier zu Weinfeldten zusammen, gab obristwachtmeister Kesselring sein rath, weil die herren eidtgenossen von Wyll oder Rickenbach ein potten zu innen geschickt, sollen sy auch potschafft widerumb zu innen schicken vnd berichten, wie es im landt beschaffen, welches beschehen.

Da man herr landtrichter Häberling von Mura, herr Marx Mülleren im Wöschbach vnd M. Romi Diethelmen den Metzger sambt dem priester von Weinfeldten zu innen geschickt, brachtendt bericht vnd antwort, das die herren eidtgenossen sy zimlich ruck empfangen vnd warumb obristwachtmeister Kesselring den paß nit besser vermacht. Als sy sich aber verantwortet, die wachen wähen fleissig bestellt, jene aber durch die comandanten nit wie man sollen gewerth worden. Sy habendt auch jederzeit vff herren landuogts oder Badiſchen befelch gewartet, sig auch innen biß dato nichts zukommen, sigendt vrpiettig was innen befohlen werde zuerrichten, habendt sich die herren eidtgenossen fründtlich erzeigt, sich auch gegen innen aller vätterlichen hilff anerbotten, sollen im fall der noth mit froüden zu innen kommen.

Selbigen Sonntag abendts kammend des herren herzogen von Roan furier, machten zu Weinfeldten quartier, schickte herr haubtmann oberuogt Berger nach Buznang, begert das obristwachtmeister Kesselring zu ime kommen solle, der herzog von Roan komme mit 50 pferdten, werde sein nachtläger aldort nemmen. Also baldt der Kesselring dajelbst erschnen, den herren oberuogt vor dem steinhauß angetrossen, giengen mit ein anderen ins steinhauß, lauffen die catholischen, herr Wolffgang, Caspar Sinz vnd Jacob Renhart auch hinauff, warendt in ängsten vnd zittern, sonderlich sagte der priester, er hette das vertrauen zu innen, wann etwas über inne angestellt, sy würdens ime sagen, damit er sich kondte

fortmachen, insonderheit pittet Jacob Kenhart, ob er nur dörrfte sein weib vnd kindt fortschaffen. Als nun herr haubtmann oberuogt innen kein trost geben wolt, sagte der Kesselring, er wüste nit, das jeemants innen würde leidts zugestatten, dann wie er vernemme, komme der herzog von Roan fryden zemachen. Daruff bedanckten sy sich gar hoch gegen inne Kesselring, das verdrosse den haubtmann oberuogt, ward uff ime zornig; sollte die pappisten mehr geschrecht weder getröst haben.

Nicht destoweniger begerte herr oberuogt das der Kesselring übernacht bliben vnd morgens dem herzogen wein vnd haber verehren wolte, welliches er gethan. Und morgendes tags nach deme er sich mit herren obristen Schmidt ersprachet, aber kein sonderen vnderricht, wie sich die Thurgöüwer verhalten sollen empfangen, solliches verricht, heimb geritten. Als er heimb kommen, kommt baldt sein pur, zeigt an, wie eben jetzt so gewaltige herren eidtgnossen an der straß von Wyll nach Weinfeldten geriten sehen. Als nun der Kesselring vermeint, sy werden villicht den Thurgöüwern befelch thon, wie sie sich by dißem wessen verhalten sollten, ist er auch widerumb gen Weinfeldten geriten. Da waren die herren eidtgnossen, namblichen herr Strichher von Bhri, herr Zan von Schweiz vnd herr landtuogt Reding von Viechtensteg, by ir durchleucht dem herzogen von Roan vff dem rathauß, kommendt baldt herab, redt herr landtuogt Reding etwas mit jundherr haubtman Brümbsins seligen frauw wittiben, gienge darnach mit den anderen herren ins zechendthauß zum herren haubtman oberuogt Berger. Da stunden der Kesselring wie auch sein bruoder Hans Jakob, deßglichen jundherr haubtmann oberuogt Zyllin vnd jundherr vogt Rodtmundt, vogt zu Altenklingen, by ein anderen vff dem begymarckt. Sagte obristwachtmeister Kesselring zu den anderen, ob sy nie mit den herren geredt, sagten sy nein. Sagt der Kesselring, so wöllen sy an das egge ans kauffhauß stohn, wann sy wider kämmendt, so könnnten sy nit für komen, sy müesten mit innen reden. Als aber die gedachten herren vß gemeltem

zechendthauß kommen, giengendt sy nit wider ir herberg zu, sonder vff die linge hand über die Giessenbrugg hinauß. Vnd weill albereit der abendt verhanden, rite jeder wider seinem heimath zuo.

Volgenden zinstags am morgen früe kamen herr aman fendrich Kenhart vnd sein sohn mit helbarten gehn Bußnang, wechtent den Kesselring vff vnd zeigtendt an, wie das etliche herren eidtgnossen gestrigen tags by ime inferdt, aber wegen das die franzosen vorher by ime quartier gehabt, haben die herren eidtgnossen nachtherberg in Kaspar Singen hauß genommen. Nachts aber ungeuar vmb 12 vhren kamme ein pot von Whyl, der suchte gemelte herren eidtgnossen in seinem hauß, als darinen sy erstlich den hntzer genommen, als nun der podt gefragt wardt, habe er nach langem angezeigt, er habe brieff vnd solle innen anzeigen, das 12,000 man vff der straß, die innerhalb 3 stunden alda zu Weinfeldern sein werden, wollen alles niderhauwen vnd den schweden vß dem landt schlachen. Daruff habendt die wächter die leüth zu Weinfeldern vffgewechht vnd sy zween alhero geschickt, zefragen, ob sy sturmb schlachen sollindt oder nit, habendt auch den bußlingischen meßmer by innen vor des Kesselrings hauß gehabt, findt auch etliche Bußlinger zugeloffen, wyl sy dise beide gesehen mit iren helbarten daher kommen.

Der Kesselring fragt, wannenher vnd wo der pot siße, zeigte der aman an, er seye von Whyl vnd zu den herren gefüert worden. Ob man die herren auch darumb befragt habe? sagte er nein, so sollen sy yllendts wider heimv vnd by leib kein sturmb nit machen, sonder die herren fragen, ob das wahr oder nit, was der pot gesagt. Vnd wann es nit wahr, der pot noch alda, sollten sy denselben gefenglich annemmen, köndte man einmahl einen sollichen verlümbder den lohn geben.

Der Kesselring sagte auch zu dem meßmer vnd seinen nachpauern zu Bußnang, sy solten by leib kein sturmb nit machen, sonder an ire werch gohn. Sy werdent ohne zweiffel ire wehr wie innen vfferlegt gerüst haben, derowegen sollen vnd müessen sy

erwarten, was ihnen befohlen werde. Komendt ire herren vnd oberen, so werdendt sy ob Gott wyll kommen als vätter vnd nit als feindt, vnd so sy ime befehndt, mit ihnen zu ziehen, so sehndt sy schuldig, ihnen gehorsame zeleisten. Hat also die von Weinfelden heimb vnd allerseits zerumen gewiffen, auch den begerten sturmb abgeschafft.

Daruff reit vilbemmelter Kesselring wider nach Weinfelden. Da begegneten ime obgemelte herren eidtgnossen mit sambt des herzogen von Roans dolmetcher vff dem Weinfelder feldt. Vnd wiewol der Kesselring mit seinem pferdt etwas still gehalten, ihnen gepürende reuerenz erzeigt vnd ihnen darmit woll zuuerstehn gegeben, das er gehrn mit ihnen geredt, so haben doch sy zwar auch die hüt gerücht, aber fortgeriten, so hat ers auch darbey blyben lassen vnd erachtet, so sy etwas befehl, selbigen by herrn oberuogt Berger abgelegt haben, vnd ist in flecken Weinfelden geriten, daselbsten er herren haubtman oberuogt Berger angetrossen, der ime gesagt, wie herr landtuogt Keding sich vß befehl herren abts von St. Gallen und dero von Wyll erklagt, was für bösse träumungen von Weinfelden gen Wyll und hingegen er haubtman oberuogt auch klagt, was gleichfals vnd noch bösser träumungen von Wyll herauß kommen. Daruff herr Keding innahmen wie gemelt begerth, das man solliche leüth von irem betrouwen abhalten vnd abstraffen, das sy gliches auch thon vnd ein anderen alle guote nachbarschaft erzeigen wollen. Sonsten haben sy sich einichen befehl in geringsten verlauten lassen, wie sich die Thurgöüwer verhalten sollen. Er fragte auch den Kesselring, ob er mit ime vnd dem herzogen ins läger riten wölte, jagte Kesselring netn, es müesse etwar by dem quartier blyben, er solle hüt, so wolle er morgen reiten, welliches also beschehen. Vnd bate herr Berger, imer fleißig nachzefragen vnd zuerfahren, wann der herren eidtgnossen volch quartier im Thurgöüw nömme, inne solliches zu berichten, darmit er solliches auch nach Zürich berichten künde. Als nun der Kesselring abents zeitlich heimb geritten und ob dem

nachteffen gefessen, kömbt Ulrich Pfister, ammanns pur von Bußnang, von Wyll vom marckt, springt von seinem roß, kömbt zu ime in sein hauß vnd zeigt an, wie die herren eidtgnossen zu Wyll so stattlich ingezogen, namblich ein ganz rottß fendli mit 1200 man, soll das lants fendle von Schweiz sein, vnd demnach ein anders fendle weiß vnd rott sige von Underwalden vnd auch fast souill volckhs. Zu deme habe ime der vogt Lienhart Widmer von Blassenberg befohlen, ime Kesselring anzezeigen, das nit allein souill volckh zu Wyll und Rickenbach, sondern auch selbige nacht 600 man zu Srynach vnd 600 man zu Lommiß quartier nemmen werden. Da fragt der Kesselring den Pfister, währ ime zu Lomiß bekindt syge, sagte er, niemants denn Clemenzen Adam, so von Affeltrangen daselbst hingezogen, der wohne gleich zenechst herwerth anfangs des dorffs. Zu deme hatte er guote kundschafft. Hat Kesselring inne gepetten, das er daselbst hinritten oder gohn vnd gwüß erfahren wölle, ob auch die herren eidtgnossen daselbst sigen oder nit. Wann sy daselbst wahren, wölte er morgens auch zu innen ritten. Indem kömbt gradt selbiger zeit der krömmmer Hans Frölich von St. Margaretha von seinem bruoder heim, zeigt an, er woll gehört, daß die herren eidtgnossen zu Wyll einzogen vnd zu Rickenbach ligendt, aber hab nit gehört, das jemandts von innen weder zu Srynach noch Lomiß quartier genommen habe. Vnd weil nun ime also zweyerley bescheidt kommen, ritte er Kesselring selbigen abendts noch selbst gehn Weinfelden vnd berichtet den herrn oberuogt dessen, ob woll der vogt von Blassenberg inne das die herren eidtgnossen zu Srynach vnd Lomiß im nachtläger seyen, erbotten, habe doch der krömer ein anders gesagt, wann nun er herr oberuogt dessen grundt haben wölle, möge er selbsten hinschickhen, das er gethan, der beide Martin Oppigker vnd Adam Nuoffern daselbst hingeschickt, solliches zu erfahren, hat auch den Kesselring wider gebetten, den thschmacher zu Srynach zu petten, wann jemandts daselbst quartier nemme, inne dasselbe zu berichten, welliches der Kesselring Jörg Brunern von Oberbußnang zuerrichten

befohlen, vnd weder gegen deme nach obgemeltem Pfister keines sturmbß gedacht noch befohlen worden.

Als nun selbige nacht Ulrich Pfister von Comiß wider heimß kommend vnd angezeigt, das kein frömbder man im dorff Comiß nit übernacht, hat er darbey erkendt, das ime der vogt Wndmar die vntwahrheit zu entbotten.

Vnd will gradt selbiger stundt ein pot, bürtig von Elgg, ein schreiben von den herren von Zürich an die herren zu St. Gallen gehabt vnd sich durch deß müllers knecht von Mazingen dahin füeren lassen vnd angezeigt, das er vormahlen mit brieffen nach St. Gallen für Rickenbach gangen, habe er wolgedencken können, weil souil kriegsvoldchs dajelbst lige, er nit würde durchkommen, habe sich dero halben alhero füeren lassen, vnd weil er kein weg von dannen nach St. Gallen wüsse, hat er den Kesselring gepetten, das er sollich schreiben durch ein man, deme der weg bekhandt, nach Sant Gallen schickhen wölle, welliches der Kesselring gethon, strachs Joseph Schinzern, seiner wächter einen, mit dem schreiben fortgeschickt, dem poten von Elgg ein recepiße geben vnd darinen berichtet, das die herren eidtgnossen zu Wyll yngezogen vnd zu Rickenbach, aber keins im Thurgöw weder zu Surnach nach Commis ligendt sene.

Morgendts früe ist der Kesselring wider nach Weinselden geritten, hat vermeint, den herren hauptman oberuogt Berger anzetroffen. Will er aber nach nit im fleckhen gewesen, ist er vff begerren des herrn herzogen von Roan mit ime ins läger geriten. Als sy nun gehn Gottlieben kommen und herr Horn zu Creüzlingen wahr, so sindt sy auch dahin geritten. Vnderwegs begegnet innen herr Horn, hat mit dem herzogen etwas französisch geredt, herr Horn gen Gottlieben vnd der herzog gen Creüzlingen, auch von Creüzlingen wider gen Gottlieben geritten, daselbsten über die schiffbruggen vff dem Wollmatinger riedt vier fürsten by ein anderen wahren, soümbten sich nit lang, rittendt wider vff Weinselden zu, haben weder leüth noch pferdt gefüettert.

Udterwegs by der Tütschenmülle begegnetten innen herr schult-
heiß Müller vnd herr leüttenant Neüwiler von Frauenfeldt,
zeigtendt dem Kesselring an, wie sy beidt des vorigen tags von
etlichen herren von Zürich gen Wyssendangen bescheiden vnd innen
befohlen, ime Kesselring zuuermannen, das er sich vffs ehift möglich
nach Zürich begeben vnd den herren daselbst bericht ertheillen wölle,
dann ime zum besten bewust sein werde, was quotter ehrlicher
lütten im Thurgoüto meinung über diß leidige kriegsweissen sein
möchte.

Daruff der Kesselring angezeigt, vff begeren seiner gn. herren
vnd oberen gen Zürich zereißten, sehe er schuldig, auch willig, das
er aber bericht geben künde, was ander leüth meinung, das künde
er nit, er hab dann zuuor mit etlichen geredt. Sige fro, das die
beide herren selbsten zugegen, darumb er pitte, sy mit ime gehn
Weinfelden reitten, ob sy villicht etliche quotherzige leüth daselbst
anträffen oder zu innen beschickhen möchten, sich mit ein anderen
zeunderreden, so künde er dann bericht gen Zürich bringen. Sindt
also mit einanderen wider nach Weinfelden geritten. Da kam
alsobaldt herr haubtmann oberuogt Berger auch dahin vnd kom-
mendt auch iren drey, so selbigen tags zu wyll gewessen, kundtendt
nit gnugsam erzellen, was grosser trouwungen zu Wyll sowoll über
die Thurgoütwer als Schweden sige. Sy wollen mit 36000 man
kommen, alles im Thurgoüto vnd die Schweden nider machen,
zeigtendt auch an, wo sy die 36000 man nemmen wöllendt,
namblich sehendt 6000 eidtgnossen schon verhanden, des abts von
St. Gallen auch 6000, sodann komindt nach 6000 eidtgnossen
vnd 6000 vß den welltschen vogtehen, deßgleichen 12000 spanier,
das gebe 36000 man, damit wollen sy alles nidermachen. Daruff
sagt der Kesselring, das Gott erbarm, wie ist man so übel in dem
landt angesehen, haben vill frömbdt volckh im landt, die nach-
puren zun feinden bekommen vnd sehen die vätter auch erzürnt,
wie soll man die sach zehanden nemmen. Daruff herr haubtman
oberuogt Berger ime zugesprochen, solle nit erschreckhen, wann sy

schon kommandt, syen vill tausendt reütter bestellt, würden innen sampt (wie er gesagt) vñßerem volckh entgegen ziehen. Darbey Marti Oppigker vñd der hofmeister Renhart auch gestanden vñd solliches gehört, sagte der Kesselring zum Oppigker, ob er etwas daruon wüßte, sonderlich das (wie er sagt) vnser volckh auch sampt den reutern bestellt, ime Kesselring sig nichts daruon bewüßt. Sagt Oppigker nein, ime sey nichts daruon bewüßt, dann sigen seine herren vñd oberen. Sindt daruff mit einanderen in aman Renharts hauß gangen vñd beratichlaget, morgents früe ein man zweinzig gehn Märstetten zubescheiden, sich hierüber zeunderreden. Fragte auch der Kesselring herr schultheß Müllern, ob man catholische auch darzu nemmen solle, sagte er jaa. Als nun herr oberuogt Berger zwar versprochen, selbige nacht noch ein post gen Zürich zuschickhen, darin den Kesselring wegen er sich by dißer zusammenkunfft vmb etwas verhindernen werde, zu entschuldigen, solliches gehört, ist er zum herzog von Roan zum nachtessen gangen. Inzwüschendt der Kesselring die potten geschickt, das solliche zusammenkunfft verkhündt vñd die post gen Zürich bestellt werde, hat auch den herrn oberuogt Berger, sobaldt er wider kommen, freündtlich gebetten, die post abzufertigen, hat er doch solliches by ime nit erhalten mögen vñd deßhalber in etwas streittig= vñd vneinigheit gerathen, daruff sy von einanderen heimb geritten. Der Kesselring morgens früe vñß bestimbte stundt zu Märstetten erschinen, dahin dahin aber niemandts daun die papisten kommen, die euangellischen sindt von herrn oberuogt Bergern wider abgeschafft vñd hinderhalten worden.

Der Kesselring stracks von Märstetten vñß Zürich, hat herr haubtman Raanen an der Thur angetroffen, ist mit ime nach Frauenfeldt, Winterthur vñd Zürich verreisset, sindt bey einanderen zur linden übernacht gelegen, auch morgendts mit einanderen zu herren burgermeister Brämmen vñd vor den geheimen räthen erschnnen.

Da der Kesselring herr burgermeistern nottwendigen bericht

gethonn, auch gepetten, ein verstendigen herren gen Weinfelden zuuerordnen, von demme die Thurgöüwer auch rath vnd trost haben mögindt.

Daruff er inne für die geheimmen rath becheiden, daselbst er seinen vnderthenigen bericht sollicher maßen gegeben, wie es biß selbiger zeiten im Thurgöüw zugegangen vnd die notturfft erfordert.

Warüber man inne vßgestellt. Hat von 7 biß omb 12 vhren warten müessen, ist dieselbige zeit ein weill zum herr großweibel in die oberstuben gegangen vnd herr haubtman Ulrich zu innen kommen, gefragt, ob keine herren predigcanten daselbst, hab vermeint, sy solten auch im rath sein, damit er sein dem herren Horn begehrende hilff desto eher erlangen möchte.

Also nachdem der Kesselring widerumb für rath beschickt, ist ime durch herren burgermeister Holzhalben dißer bescheidt vnd befehlch ertheilt worden:

Sein gnedig herren vnd oberen thüegendt sich fründtlich bedancken seines gegebenen guotten weitloüffig berichts, daruß sy vernommen, wie es mit der Schwedischen ankunfft vnd bisher zugegangen, das woll zu erachten, herr Horn die statt Costanz nit möge eroberer, daher baldt der abzug erfolgen vnd dann zuuermuotten, die von Costanz den Thurgöüweren feindtlich zusezen möchten. Also möge er Kesselring die guotten ehrlichen Thurgöüwer wolluerthrösten, wann innen etwas feindtlich solte zugejezt werden, sy innen mit gutter hilff ersprießlich sein wölten. Zu dem ennde sy zwey fendle nach Elgg vnd ire grenzen gelegt, sy wöllendt auch nit ermanglen, einen verstendigen man nach Weinfelden zuuerordnen, der innen mit guttem rath ersprießlich sein möge.

Daruff nun der Kesselring abgescheiden. Als er nach Winterthur kommen, wahr er gleichwoll vorhabens, nach heimb oder ins Thurgöüw zereiten. Will aber er sich umb etwas by seinen fuorleuten gesumbt hat, ime herr haubtman landtschreiber Hegner zugeprochen, köndte woll so baldt übel durch die wachten kommen, solle übernacht bliben, so wölle er morgens früe mit ime nach

Elgg. Hat ime auch erzelt, wie herr haubtman Weerli sich vermerckhen lassen, was er v̄richten vnd wie er sich verhalten wölle. Ist also er Kesselring übernacht gebliben vnd herr Hegner morgens früe mit ime nach Elgg geritten. Als ih nun nach Elgg kommen, lagendt beidte haubtleuth noch im betth, wegen ih selbige nacht vff die paß geritten, währe aber zu Elgg noch kein wacht vffgestellt vnd kam die sag, wie das etwas volchs im closter Denigkha von den catolischen orten inquartiert vorhanden seye, welliches der Kesselring nit glauben wölle. Derhalben herr Hegner mit ime geritten, solliches zuerfahren.

Als ih nun in das closter Dennickha kommen, hat herr haubtman landtschreiber Hegner dem aman daselbst vnd einer closterfrauen angemeldt, er begere bericht, ob nemandts von den catolischen orten im closter inquartiert oder vorhanden siße. Hat er hochbezeuget, das bis dato ime das geringste weder zemüßen gemacht noch anbefohlen worden. Sigen woll etwann herren kommen, die ire schwösteren oder verwandten da gehabt, siße aber ime nit angezeigt, das er jemandts allda vnderhalten solle.

Daruff oberster wachmeister Kesselring angezeigt, das er allein darumb dahin kommen, zu sächen, ob das closter auch mit einer nottwendigen wacht verjächen siße, wo deßwegen etwas mangel, begerr er sollichen zuuerbesseren und ein wacht dahin zuuerordnen, das das closter verjächen seye.

Hierüber gemelter aman geantwurtet, er habe bißharo das closter mit den knächten vnd tagelöhneren, deren biß in 23 perjohnen sißen, verwachet, hoff siße mehrer wacht nit von nöten vnd den Kesselring gepetten, inne seines wachmeisterambts über den wachtblaz by der linden am Thuttwiler berg zeentlassen, so wölle er das closter woll verwahren. Kesselring geantwurtet, wenn er mit sampt dem quartierwachmeister einen anderen plazwachmeister an sein rott bestelle, so wolle er inne alsdann erlassen, damit er das closter verwahren künde, vmb welliches der aman

sich vffs höchste bedancket, innen ein morgensuppen zegeben anerbotten, so sy mit dankh entpfangen.

In deme fragt herr Hegner, ob nit etliche herren vß den orthen alhie, püt man soll sy lassen zu ime kommen, künde er auch mit innen reden. Gleichs begerth der Kesselring auch. Also kam her Caspar Schmidt, so sich für den landtsfendrich von Zug vßgeben; mit demme hielten sy fründtlich gespräch. Da fragte er alßbaldt, ob das der oberstwachmeister Kesselring währe, der zimbllich übel des ynlaßes halber vnd das di wachen kein sturmb gemacht, verdacht und verklagt sene. Daruff Kesselring erzelt, wi es mit dem ynlaß zungen vnd das der comandant von Schweiz hieran schuldig. Vnd nachdem er sein verantwortung zimbllicher maßen erheblich befunden, sagte er Schmidt, er habe auch gehört, sein verantwortung werde also lutt, solle sich nur dapffer verantworten vnd wann irre comandant von Zug etwas also versumbt, so müeße ime der kopff abgeschlagen werden. Kesselring sagt, begerr sich ehrliche vnd gnuogsam zuuerantworten, hab ein quot gewüßen vnd gottlob vnschuldig. Ist also von innen heim geritten.

Sonntags ist der Kesselring zu fischengangen; nach dem essen nach Weinfeldten geritten. Da kommen des herr herzogen von Roan zallmeister, zalten zu Weinfeldten ab, zeigtendt an, des herr Hornnen abzug. Ist also selbigen tags das lager vffgehebt worden vnd des Schweden abzug beschehen.

ECHO,

Chiliani Kesselringii Captivi Jesu Christi.



- Ch. Da responsa mihi repetitis vocibus, Echo!
Ad tua verba equidem non trepidabo. E. Dabo.
- Ch. Dic, quid in hac vita pietas ferat, et quid honestum?
Quidque ferat studium religionis? F. Onus.
- Ch. Ergo per ærumnas multas variosque labores,
In patriam æternam mens pia vadit. E. Adit.
- Ch. At qui delicias sequitur, qui gaudia mundi,
Ad tenebras Erobi num properabit? E. Abit.
- Ch. Carcere concludor miser: an quandoque solutum
Numine divino me fore reris? E. Eris.
- Ch. Dulce jugum Christi fero, Christi victus amore:
At mihi in hoc grave fit, dic quid amore. E. Moræ.
- Ch. Vera refers, sed sancta moras patientia vincit:
Firmus in hac maneo vespera, mané. E. Mane.
- Ch. Vicerò sic, causæ bonitas sic vincet, eritque
Tristitiæ Christus dulce levamen. E. Amen.

Scripseram mense Novembris.

A. 1633. J. J. W.

Wachhaftiger und grundtlicher bericht

was sich nachdem der Schwedische genneral veldtmarschald Gustavus Horn vor Costanz abgezogen, im Thurgöw sonderlich mit Kilian Kesselringen, des Thurgöws genneral wachtmeistern, zu Wyl und Schweik verlossen und zugetragen.

Als den 22isten September alten oder 2. tag October nürven calenders anno 1633 die Schwedischen vor Costanz abgezogen und das geschrey gen Weinselden kommen, sind beide Hans Jacob und Kilian die Kesselring, herren hauptman oberuogt Bergern, der im lager gewesen, entgegen geritten, und inne wie auch herren zunftmeister Löwen von Zürich noch by dem Schwaderloo heußli angetroffen [nota Berger uff seinen pistollen gegriffen], welsche innen den Kesselringen erzelt, wie der Horn abgezogen, das läger hinder ime zu Wolmattungen angesteckt und gleichfalls die von Costanz das closter Creüzlingen auch angezündt habindt. Darob der Kesselring erschrocken, sy raths gefraget, wie der sach zethun. Die Costanzer werdent gewüß vßfallen und großen schaden im Thurgöw thon, ob man nit ein sturmb machen und die leut in die wehr bringen solle, damit wo etwann ein infahl geschäche, demselben abwehren köndte, welschs sy beide herren hauptleüth nit quot gemacht, sonder vermanet, sollentz bliben lassen biß morgen, sollent vollends hinein vß Bernrein reiten und die brunsten besächen. Sindt sy gar hinein geritten, haben die leidigen brunsten gesächen.

Ehremahlen sy nun wider biß gen Bächli kommen, so ist der sturm im obern Thurgöw schon ergangen. Derhalben die Kessering den müller Hans Ulrich Domeli vnd noch einen von Frauenfeldt, so by innen geweßen, gebetten, allendtß nach Frauenfeldt zereißen vnd herren landuogt berichten vnd underthenig zepiten, daß er befehl nach Weinfeldten thon wolle, wie man sich verhalten solle. Sindt auch sy die Kessering alsobald gehn Weinfeldten geritten, die obgedachten herren hauptleuth gebetten, sich in den flecken Weinfeldten zebegeben vnd innen den Thurgöweren mit rath, wie sich zuuerhalten, bey zespriegen. Da wahre ir rath abermals, man solte den sturm vnderlassen, biß der helle tag aubreche. Also schickt man noch zween, Gedeon Scherben vnd landtrichter Renhart, rittende poten zum herrn landtuogt, ime um hilff, rath vnd befehl zebitten. Herr landuogt ertheilte kein beuelch, sonderu schickt den landtweibel nach Nigtenbach und Wyll zu den herren der vier orthen, befehl vnd hilff sich daselbst zuerhollen. Verzoch sich also biß vff den folgenden Montag zu mittag, ehremahlen er gen Weinfeldten kommen. Hiezwüschent kommen fünff bottschaften vß dem oberen vnd vnderen Thurgöw vnd schruwendt vmb hilff. Da ließ man dem sturm ergehn, will herr landtweibel befehl gebracht, daß man den nottleidenden mit höchstem ernst zu hilff kommen solte. Daruff dann der sturm ergangen, zu Pßyn aber wider vffgehalten worden. Das Volck, so sich zu Weinfeldten versammelt, ist biß in vngesfahr 400 mann vnd von dem Sulgöuwischen quartier auch vngesfar souill man, nach Emißhoffen und Egelschhoffen geschickt worden, welliche aber biß vff die nacht nit weiter, dann biß ins Schwaderloo kommen möchten, derohalben sy daselbst ir nachtläger nammen, morgens früe nach Emißhoffen gezogen. Als man aber innen etliche todte (welliche selbige nacht von den Costanzischen nidergehawen vnd jämmerlich zerhackt waren) entgegen getragen, haben iren zwen von Weinfeldten ein schreckhen darab entpfangen, sind heimgeloffen und haben angezeigt, daß die Weinfeldischen (wie sy dann vermeint,

die todten auch von Weinfelden (jenen) geschlagen worden. Daher Kesselring sambt dem Weinfeldischen hauptman vnd anderen officier vllends nach Emmishoffen geritten, innen zuhilff zekommen. So haben sy das fende sambt dem volkh zu Bernrein in schlachtordnung funden. Daselbst dannen möchten sy vff den Bodensee, vnd wollgesehen, das nün oder zehen schiff, woll muntirt mit kriegsvolkh, vff dem see nach Münsterlingen gefahren. Da nammen etliche officier etliche mustgethierer und zochen nach Münsterlingen, vnderwegs wurden sy berichtet, das jungfer zeugherr Hans Ludwig Mundtprat von Costanz schon wieder in die statt wahr. Vnd miwol herr hauptman Weiß etlicher officier zu ime zekommen begehrt, wolte doch herr hauptman Berger dahin nit kommen, sonder sloch vnd da ritt er, herr hauptman oberuogt Berger, widerumb seinem fende zu vnd der Kesselring sambt anderen etlichen officier gen Münsterlingen, alda sy herrn hauptmann Nicolaus Weißen angetroffen, der gab für, wie er das commando über die vestung Meinauw, auch über die statt Merispurg und die kriegschiff vff dem see hette, beklagte sich auch, wie er die vorige zeit die Schwedischen by der müllin Bottigkoffen angetroffen vnd innen etliche doppel haggen abgenommen, auch hernach als die Schwedischen weg gezogen, etliche Thurgöwer angetroffen hette, die auch für vff inne geben, etlich soldaten erschossen; begert erjagung derselbigen vnd das man ime wolte zulassen, mit seinen schiffen vnd soldaten etwann eines schuz weit vom landt den see vff vnd nider zu passieren, so wolte er auch mit seinem volkh den Thurgöwern kein leidt zugestattuen. Es stünde auch ein schiff daselbst zu Münsterlingen am gestadt des sees, so den seinigen zugehörte, begertte, das ime solliches wider zugestelt werde. In widrigem fahl, vnd da man ime feindtlichen zujehen wurde, währe er gefast, die landtgrafschaft Thurgöw mit feur vud schwert zuuerfolgen, wollte auch für das hauptwerch, das die statt Costanz ab thurgöwischen boden beschossen worden, weder für ir Kais. Maist. noch das huß Oesterreich kein pardon versprechen.

Vff sollich sein begeren haben im bysein herr beichtigers zu Münsterlingen, obbemelte Kesselring, auch etliche landrichter vnd officier des Thurgöws, ime diße antwurt ertheilt, das sy vnderthonen seyen, kündent ohne vorwüssen ired herren landtuogts, oder gar iter gnedigen herren vnd oberen kein bescheid erteillen. Allein solle Er das ufffallen vnd brennen, so vß der statt Costanz im Thurgöw beschehe, abstellen vnd gegen innen frydt halten, so wöllen sy gegen innen auch frydt halten, biß das vollkommen bescheid, verhoffentlich vffslengst in dreien tagen erfolge. Wann das schiff am gstadt ime oder den seinigen zugehörte, werde ime niemandts wehren, selbiges wider zu seinen handen zuemen. Daruff er dem Kesselring sein kriegsrüstung vnd schiff sachen lassen, einen trugth vff gesundtheit ir Kais. Maist. vnd der herren Eidgenossen vßgebracht. Daruff sy von ein Anderen gescheiden, hat er wie man auch zu Costanz dreü mahl salue geschossen. Vnd hat Kesselring den wachen (dann etlich hundert man Thurgöwer daselbst wahren) die obgemelte meinung, vnd das sy nicht destoweniger guote wach halten sollen, angezeigt, fürnemblich denjenigen, die sich vuterstanden, das closter Münsterlingen zuerbrennen, abgwerdt, vnd war er willens, mit den herren landrichtern, so daselbst wahren, stracks nach Frauenfeldt zeritten. Die herren landrichter aber wolten nicht mit ime, sonder begereten, er solte mit innen vff Byrwindchen, Mura vnd Weinselden zuritten, gabendt me auch für, der weg seye eben so nach als der ander nach Frauenfeldt; in gleichem sein lieber bruoder Hans Jacob auch zugesprochen. Also rittendt sy mit einanderen vff Byrwingen, Mura vnd Weinselden zu, kommend vngesar vmb mittenacht gen Weinselden, woltent forth nach Frauenfeldt ritten. Die wächter aber zeigtendt an, herr haubtman obervogt Berger hette beuelch geben, sy solten sich vffhalten, er wolte bald by innen sein. Also stigendt sy von den pferden, erwarttetend sein, in amman Kenhardts behausung; erzeltendt ime auch so bald sy kaummendt den verlauff, was mit herr haubtman Weissen geredt vnd gehandelt

worden. Der gab darüber sein rath, sy soltendt vff Frauenfeldt, Zürich vnd Lucern, vnßer guedig herren vnd oberen zuberichten vnd vmb hülf vnd rath zepitten. Da wahr Kesselring willens, mit herr landrichter Häberling alsobald nach Frauenfeldt zeritten, heißt ime die pferdt verttig machen, ging in den hoff hinab, wolt vffsizen vnd befaßlich seinem vettern Gedeon Scherben, er solte den Häberling wecken, sy wolten fort. Dan kam Gedeon Scherb vnd zeigt an, er könne den Häberling nicht erwecken, es siße spatt in der nacht, soll mit ime heim vnd sich ein wenig zu bett legen. Dem folgte er, vmb halber fünffe erwacht er, macht sich verttig vnd wolt fort, so jagt ime Gedeon Scherb, herr commenthur von Andlaun wähere den vorigen tag zu Weinfeldten gewesen, hette etwas mit ime reden wollen, herr Wolffgang Blättler werde wissen, was vrsach er zu ime begert habe. Den fragte Kesselring, kondt oder wolt ime kein bericht geben, da fragt herr Wolffgang inne, wie es zu Münsterlingen ergangen, ohne angesehen er schon allen bericht gehabt, vnd das herr haubtmann oberuogt gerathen, nach Zürich vnd Lucern zuberichten, weil aber der weg so weit vnd an denselben orten kein gemeine tagzung vnd der meerertheil orth zu Wyll vnd Rigtlenbach beisammen sigen, wähere daselbst besser hülf vnd rath zuerlangen, dann als er jüngst sambt andern daselbst bysamen gewesen, hetten sy sich zwar anfangs etwas zornig erzeigt, weil man aber sy als vätter ersucht, heten sy sich anerbotten, sich auch gegen innen als vätter zuerzeigen, vnd insonderheit, da er anjekt von einer so wichtigen sach wegen werde zu innen kommen, werde er by innen groß lob erlangen, wann er nur ein pferdt hette, so wolte er mit riten. Daruff jagte Kesselring, es sehen woll pferdt zubekommen. Daruff gieng Kesselring in schwären gedancken ins würzhuß, heißt seine pferdt ferttig machen, wolt nach Frauenfeldt, da kammen die herren landrichter Engellin, Renhart, Etter vnd Häberling. Da berathschlagten sy sich mit ime, auch aman Renharten vnd Gedeon Scherben von Weinfeldten, vnd wurden zu rath, zwen nach Frauenfeldt vnd drey nach Wyll oder Rigtlenbach

zeritten. Rittend also zween landrichter, der Renhart vnd Etter, nach Frauenfeldt vnd Kesselring mit herren Engelli vnd Häberling sambt herr Wolffgangen nach Bußnaug, dajelbsten er von seiner lieben haußfrauen sein abscheid genommen, vnd hat herr Wolffgang Blättler seiner haußfrauen zugesprochen, sy solte seiner kein sorg haben, er wolte für ihne in den thurn gohn vnd sein leib vnd jeel zum pfandt geben, das ime nichts leids widerfahren solle, daruf sy in nammen Gottes fort geritten nach Wyll, der getrösten hoffnung, dajelbst oder zu Rigkenbach ir gnedig herren vnd oberen anzutreffen vnd von innen in sollicher wichtigen sach vätterliche hilff, rath vnd trost zuerlangen, wie innen von obgemeltem priester angedeüttet vnd sy von ime dahin verleitet worden.

Vnd als sy nun in die statt Wyll kommen, ist obgemelter herr Wolffgang Blättler abgeessen, in das wirtshuß zum weißen creüz gangen (alda das landtsfendle von Buderwalden vßgestreckt wahr), mit noch einem priester wider herab kommen, wesslicher priester stracks nach Hoff geloffen, herr Wolffgang wider vff sein pferdt geessen vnd angezeigt, die herren obersten vnd haubtleüth sehen zu Rigkenbach, ist also mit iunen die statt abgeritten. Als sy nun in die vorstatt kommen, hat man ein geschrey gemacht, man solte sy wider zuruckh bringen, da sieng man an, die thore zubeschliessen vnd wardt ein greiffelich gerüsch, geschrey vnd zulauff der soldaten mit iren muschgeten vnd wehren, als wann ein machtiger feindt in die statt kommen währe. Da füerte man die gesanten gen Hoff, nam sy in verhaftung, wahren die herren offizier noch by dem essen, kamen gleichwoß herr landtsaubtman vff der Mur vnd zwen caputschiner, die grüestent vnd tröstent sy. Als aber die soldateschga gar wild vnd so leß thattend, als woltend sy solliche gesandten vß der freiheit nemmen vnd nidermachen, haben die caputschiner abgwerdt vnd hat man die gesandten in die speißkammer versicheret vnd innen ein trungkh darin gegeben. Es kam auch gemelter herr landtsaubtman vff der Mur, fragt sie, was

ir begeren. Als sy ime solliches eröffnet, hat er angezeigt, das vff morgen by guotter zeit die herren obersten, hauptleith vnd kriegsrath zusammen kommen, sy anhören vnd mit guottem bescheidt begegnen werden. Zu nacht beschicht man die thurgöwischen gesandten in die hoffstuben zum nachessen, vnd da man sy wolt schlaffen füeren, zeigte herr laudtzhauptman vff der Mur innen an, er werde morgens nach Lucern gesandt werden, so sy ime wölten befehlen, etwas dajelbst anzebringen, solten sy ime ein schriftlich memorial übergeben, welliches beschehen.

Bolgenden donnerstags am morgen kammnen herr obrister von Beroldingen vnd von allen 4 orthen die herren kriegsrath im closter oder hoff zusammen, verhörten die gesandten, da erstlich der priester von Weinselden fürgebracht, das er sy die gesandten vertröst, vätterliche hüff vnd rath, by innen zuerlangen, pätte derwegen, sy nit allein gn. anzehören, sondern auch innen mit vätterlicher hilff bhezpringen.

Hieruff oberstwachtmister Kesselring den fürtrag gethon vnd kurz erzelt, wie lang die schwedischen im Thurgöw gelegen, sey doch innen den Thurgöwern niemalen einicher befehl zukommen, sy wege zumannen noch einichs leidts zuzesügen. Als sy aber jetzt neüwlicher tagen vor Costanz abgezogen, hetten die costanzischen ein vßfall gethon, das closter Creüzlingen sambt anderen gebeüwen verbrönt vnd wen sie antrossen, nidergemacht, darumb sy zum herren landtuogt umb ordinanz geschicht, der innen durch den herren landtweibel befohlen, den nottleidenden zehelffen, darumben dann sy die Thurgöwer Costanz vnd dem see zugezogen.

Währe herr hauptman Weiß mit 9 oder 10 schiffen bey Münsterlingen aus landt gefahren, sich ab den Thurgöwern beklagt vnd begert, wie oben auch schon erzelt.

Daruff vnderthenig vmb hilff vnd rath gebetten.

Hieruff herr obrister von Beroldingen nach gehabtem rath vnd verdaucht diße antwort ertheilt, das sy vnßer gnedig herren vnd oberen gern gesächen, das sy die gesanten zu innen kommen, vnd

will dißer tagen ein tagjazung zu Lucern gehalten werd, wöllen sy nit vnderlassen, selbige auch zuberichten vnd verfüegung thon, das die vßfäll vß Costanz abgeschafft werden, thüegendt sich insonderheit gegen dem Kesselring seines fleißes bedanckhen vnd pittendt, wann er mehr darzu komme, weiters sein bestes thon wölle.

Darnach hat man den Kesselring vnd seinen vetteren in ein kammer füren vnd mit 4 wächteren verwahren lassen. Als nun beide landtrichter fort vnd heim wöllen, ist herr landtschaubtman vff der Mur auch zu ime kommen vnd dergleichen gethon, als wann er inne auch begleiten wölle, dem Kesselring angezeigt, es siße ein pferdt gesattlet vnd wann ers wagen wölle, so wölle er inne lassen fortreiten, doch thüegendt die gemeinen landtleüth oder soldaten so leg, das er ime selbst nit throuwen dörfste. Der Kesselring gefragt, ob man ime seine beide pferdt mit pistollen vnd zugehördt geben vnd ime herr landtschaubtman gleit versprechen wölte, sagte herr landtschaubtman, es währe nur ein pferdt ohne pistollen vorhanden vnd thüegend die soldaten so leg, das er besorge, er möchte in vngelegenheit kommen, wann er inne begleiten wolte, künde ime kein gewüß gleit nit versprechen, daruff Kesselring gesagt, wann herr landtschaubtman ime kein gleit versprechen wölle, so wölle er in der frenheit verbliben, darby es herr landtschaubtman auch verbliben lassen.

Als nun die zween herren landtrichter forth wöllen, so ist der Häberling hinauff zum Kesselring gangen vnd ime vngesarlich mit dißen Worten abgnadet: herr vetter obrister wachmeister, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, ir sindt gar zeübel verklagt. Ich besorge eüwer übel, ir stahnd in großer gfahr. Kesselring sagt, warumb, was ist der handel. Sagte Häberling, wär kann für, das der Hoffmeister also vff euch reucrendo gelogen hat, ir habendt ein sturmb über vnßere herren oberen bestellt. Der Kesselring gesagt, habendt aber ir mich nit verantwurtet, ir wüßent woll, das es nit wahr ist. Der Häberling sagt, es hilfft nichts, was wir sagen, gnadet ime wider ab, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, der

Kesselring besücht ime sein haußfrauen vnd jederman freündtlich zegrüeßen, gadt in sein kammer vnd bättet. Baldt beschickt inne herr statthalter doctor Joß, versprach ime freyheit vnd guotte vnderhaltung zegeben, er solle auch vmb das, was er hievor etwann mit ime gehabt, kein kumer haben, solle ime selbigen halber nichts zugefuocht werden. Kesselring bedandhet sich gn. anerbietens, pittet vmb hilff, das er nit übernit, sonder zuuerantworten plaz geben werde, möchte woll herr obristen von Beroldingen deßwegen schriftlich ersuchen, jagt herr statthalter, soll ein schreiben machen, wolle es woll ime zuschickhen, verichafft ime dinten, federn vnd papir. Da schrib er dem herren obersten, hatt inne nit zeübereillen, wolle sich ehrlich verantworten vnd sein vnschuld beweisen. Als er sollich schreiben gemacht vnd dem herr statthalter überschickht, wolt er geschwindt seinem bruoder auch schreiben, so wardt er für den fürsten selbs gefordert, der versprach ime auch die freyheit vnd erpat sich aller fürstl. quaden, darumb Kesselring sich vnderthenig bedandhet vnd vmb hilff zuerledigung gepetten, wolle solliches souill müglich verdienen. Hatt demnach das schreiben an seinen bruoder verfertiget, wie mit Nr. 1 zesehen. Blibe also in verwahrung, biß herr landts-hauptman vff der Mur widerumb von Lucern möchte kommen. Hiezwüschent als am nechsten sontag nach des Kesselrings am mittwoch darnor beischechener verhaftung kamen jungkher hauptman oberuogt Grebel vnd herr rathsherr Beerdtmüller mit etlichen kriegsräthen vnuerjächlingen zu ime in sein gemach. Was damahls verhandlet vnd für vngleiche, inuen selbs widersprechende reden von kriegsräthen gebrucht worden, ist vß der gedachten beiden herren gesanten von Zürich bericht mit Nr. 52 zesehen.

Als aber die kriegsräth vermerckht, das die herren von Zürich sich ired verburgerten gfangnen starkh anzenemmen, eintwerders der verhaftung vrsachen zewüßen oder aber die hinaußgebung begerth, deüteten in alles zum bösten vnd gabendt für, die von Zürich wolten den gefangnen gern herauß haben, damit er nichts von inuen schwäzen köndt, wyl in gedencken müeßen, er will

practicen vnd anschleg wider in die orth verhandlen, verbittertend also das volck inmaßen, das wann der gefangne nur zum fenster vßgejächen, in nach ime zeschießen begerth, wie dann vnderjchndliche schütz (dardurch ziegel ab dem tuch gefallen) beschehen, vnderstunden auch, den gefangnen zu bereden, die herren von Zürich jächendt selbs gern, das er abweg währe, darmit in entdeckung einer vnd anderen practic überhebt wurden, schembten sich darby nit, dem gfangnen fürzugeben, als währind die von Zürich zum 9. oder 12. mahl an dennen von Costanz meineid worden, indem in innen vnd gmeinen eidtgnossen versprochen, einichen fürsten vff eidtgnössischen oder turgowischen boden nit zelassen, jene jekt offenbar, das solliches durch ir practic beschächen, vnd ob in woll starck dafür laugneten, haben in doch nit wollen innen helffen, den schweden vß dem landt schlachen. Wurde auch der gefangne gar starck gefraget, was er zwei jar zuuor junckherr landtuogt Eschern wegen der verhinderung an Costanzer schanz zugeschryben, war aber damals von Kesselring kein verhinderung, sonder allein vff oberkeitlichen beuelch schuldiger bericht beschächen.

Als nun vilbemelter herr landtshauptman widerumb heim von Lucern kam, da gieng er zum Kesselring, zeigt ime an, er habe vor dießem, als er mit dem landtshauptman von Beroldingen wegen der gerichtsherrischen abzügen zu Schwyz gewesen, seinen nit wollen, er aber si jezt ime woll worden, er allein habe ime widerthreiben mögen, das ime zu Schweiz kein stein worden. Die gerichtsherrn haben seinen herren vnd oberen ein schöne, jaa spöttliche antwort geschickt; müeßten sich woll genießen, jagte auch, ob nit die herren von Zürich ein guot steur vffgelegt. Er Kesselring währe umb vill schwere puncten, als ynlasses der schweden, eines bestelten landtsturms, abschlagung der prouiant, so er zu Denigka seinen herren vnd oberen zuzeführen soll verpoten, dargegen den schwedischen vill zugefüert, auch vill von inuen kaufft haben vnd sonst noch mehrers verflagt, hab inne auch verurjachtet, gehn Denigka zereitten, kundtschafft zunehmen, ob das wahr, was Caspar Schmidt,

der landtsfenderich von Zugg, den man woll 3 tag verloren gehabt, von ime Kesselring wegen abschlahung der prouiant vßgeben habe, so hab der aman daselbst angezeigt, das es nit wahr, was man von ime geredt, sonder das er allein gefraget, ob das closter mit einer nottwendigen wacht verjehen, wo nit, so wolle er ein wacht nach noturfft dahin von catholliſchen oder beiderley religion verordnen, vnd habe daselbst funden, das ime mit sollichem bezig vnrecht bejehen. Zum bejchlus aber zeigt er ime an, er Kesselring möchte sich gefaßt machen, die zwen puncten, wahr mit ime den ynlaß conspiriert, auch wahr inne geheißten, ein ganzen landtssturmb über seine herren vnd oberen, die 4 vßgezognen orth, zu bestellen. Ob diß dem Kesselring nit forcht vnd schrecken verbrjachtet, mag jeder bedencken. Kesselring pettet, man wolle ime ein ehrlichen herren zu einem fürsprechen vergünstigen vnd inne nit übereillen, so wolle er innen alles das offenbaren, wie es in allem durchuß zugangen, vnd was er fürbringe, wölle er noch ehrlich, stattlich vnd guugjam erweisen, ime jeye nit allein niemahlen zu syn kommen, seinen herren vnd oberen prouiant abzeshlachen, sonder jowil er in seinem Vermögen gehabt, währe in seiner herren vnd oberen dienst, wann er gwüßt, daß sy es von nöthen vnd innen lieb währe, wölte er innen zugeschickt haben. Den schwediſchen hab er nit eines hallerz währt zugeschickt, vill minder von innen kaufft. Der Kesselring wahre über sollich fürhalten vnd schwäre calumnia über die massen thraurig vnd übel bestürzt, begerth ein fürsprechen, damit er sein sach auch möge an tag bringen. Herr landtshauptman jagt, möge sich über die obgedachten zween puncten, den ynlaß vnd sturmb, wahr in geheißten, bedencken vnd also von ime abgescheiden.

Als nun der Kesselring bis in die vierzehen tag lang in der obgedachten freyheit verwahrt lag, forderten die herren examinatores, namblich hauptman Alexander Bäßmer von Vhri, Diethelm Tschorno von Schweiz, hauptman Sebastian Müller von Bnderwalden (so eben selbiger zeit von Lindaw vß der besatzung kommen) vnd

hauptman landtuogt Kroüwel von Zugg, sambt Caspar Abhberg, landtschreyber, von Schweiz, inne vff ein zeit zu grossen jaal vnd bracht ime hauptman Bäckmer die sach dergestalten für, die herren von Zürich gebendt von innen den catholliſchen orthen vß, als wann sy die vnderthonnen im Thurgöw, so nit irer religion, nit wolten lyden, siſe nit wahr, dann was sy dennen puren nachfragen, so sy nit mit innen in den himel wolten, solten sy der heldt zulauffen, beschäche aber von den herren von Zürich darumb, das sy innen zulauffendt vnd die catholliſchen orth verachtetend, darumb er Kesselring by innen verklagt, dessen sy auch gewüſſen bericht vnd kundtschafft, das er vill mit den schwedischen verhandlet, zu bescheknem inlaß verholffen vnd ein ganzen landtsturnb über sy als seine herren vnd oberen bestellt, auch vill anders verüebt, so er nun sage, wahr inne angewiſſen, wie es zugegangen vnd vmb gnadt bitte, werde ime gnadt erzeigt, wo nit, scharpff wider inne procidiert werden.

Daruff der Kesselring erstlich vmb ein fürsprechen gebetten, als ime der abgeschlagen, zimlich seine verantwortung wentloüſſig dargethon, wie ehrlich vnd fleißig er sein wachmeisterambt verſächen vnd vom antritt des herrn landtuogt an der Allment regierung biß vff solliche zeit, wie es zugegangen, summarisch erzelt, habe auch so guot er künden gewerth, das weder kaiſſerisch noch schwedisch volckh ins landt komme. Der comandant von Schweiz, der wachmeister von Frauenfeldt vnd der wachmeister zu Eschenz habendt den sturnb über die schwedischen verſumbt, von den herren von Zürich wüſt er niemandts dann die vnder den schweden gelegen, so von dem ynlaß gewüſt, habendt sy etwas mit den schwedischen conspiriert, so siſe es ime nit bewuſt, villweniger einichen landtsturnb über sy bestellt, weiter vmb ein fürsprechen gebetten, demme wolle er alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in specie zugegangen.

Daruff sy ime vnd ein jeder etwas fürgehalten, ob er nit vor zweyen jaren die Coſtanzer am schanzen verhindert, ob er nit

vill im ſchwediſchen läger geweßen, ob er nit vill im läger kaufft, ob er nit vill prouiant dahin geſüert, ob er nit zwey pferdt, ſo gehn Creüzlingen gehört, by handen, ob er nit ſchwediſchen paßzedel gegeben, ob er nit gezeigt, wo die ſchwediſchen blündern, item wo ſy den coſtanzen das waſſer abſchlagen ſollen, wär zimberholz vff die ſchwediſchen gerüſt vnd mehrers.

Vnd als nun der Keſſelring ſolliches redlich begert zuuerantworten, hat man doch kein verantwortung nit annemen wollen, ſonder herr Diethelm Tſchorno ime angezeigt, die obſtenden articul vnd was vff inne klagt worden, demſelben ſeye ſouill deſto mehr zeglauben, weil er in anno 1621 ſich ſchon verlauten laſſen, dem Thurgolito ein neüw regiment, das iſt ein neüwe ſeiner religions oberkeit zuwegen zebringen. Fragt den Keſſelring auch, wann es ein genneral religionskrieg geben, wenn ſy die Thurgoüwer wollen zugezogen ſein, ſagte Keſſelring, ſtundt ein jeder ſeiner religions obrigkeit. Weill nun der Keſſelring den haß der religion geſehen vnd daß der grym ſo groß vnd kein verantwortung hilft, hat er abermals gebetten, man ime ein erlichen herren zu einem fürſprechen zulaffen vnd geben wölle, er ſich der notturfft nach verantworten künde, iſt ime aber nichts zugelaffen, ſonderen er mit zweyen wächteren in einem vnd ſeyn junger better mit zweyen anderen wächteren in einem andern gemach verwahret worden.

Hernach an einem ſontag abendts wardt er Keſſelring widerumb von den herren examineribus in obgemelten ſahl gefordert, da ime abermals fürgehalten wardt, wie man gnugſamme kundſchafft, das er den ſchwediſchen ynlaß conſpiriert vnd ein landtſturmb über ſeine herren vnd oberen beſtelt vnd anders mehr, ſo ime nit gebürt, verricht habe. Man wüſſe auch woll, das er ſolliches nit vß ime ſelbſt, ſonder vß ander leüthen beſelch gethon, nun wolle er ime ſelbſt minder weder anderen verſchonnen vnd nit anzeigen, wär inne ſolliches geheiffen, er ſolle es doch eröffnen oder es würdent andere mittel mit ime fürgenommen werden.

Der Keſſelring zeigt an, er habe vom ſchwediſchen ynlaß nichts

gewüßt vnd kein landsturm über seine herren vnd oberen nicht bestellt, sonder abgeschafft, wie er gnugsam künde bewyssen. Es sehen allerley throumungen gegen einanderen gangen vnd habe herr oberuogt Berger zu Weinselden gesagt, das ettlich thussendt reütter innen entgegen ziehen wurden, wann sy etwas wider sy anfangen wolten, er Kesselring aber habe von der anstellung ganz nichts gewüßt, pitte vnderthenig, man wolle alle die verhören, die er gebraucht, werde man den rechten grundt vnd sein vnschuld vernemen.

Hieruff die herren examinatores sich mit einanderen zu vnderreden begert, ist der Kesselring vß dem jaal vff die lauben gangen, begegnet ime herr landtuogt Brandenburg von Zugg, laufft dem Kesselring entgegen, sagt zu ime, by Gott, by Gott, er habe zeüget vnd gesagt, wie er landtuogt im Thurgöw gewesen, siye er Kesselring ein biderman gesein vnd was er einem versprochen, threütlich gehalten, habe er jetzt sydhar etwas schelmenwerch angefangen, so wüßte er nichts darumb. Kesselring sagt, wie er vor mahlen gewesen, syge er noch. Der landtuogt weiter zu ime Kesselring, was er ime wolle befehlen, seinem mutterli fürzebringen, sy wollendt morgens gen Bußnang, ime sein hauß zeblündern. Darab Kesselring sehr erschrogt, angefangen zeweinen vnd habendt inne die wächter in sein gmach gefüert. Da gab man ime papir, dinten vnd federen, wann er seiner haußfrauen schreiben wolte, was sein haußhaltung betreffe, das ers thon wolte, daruff er ein brieffli gemacht, hat aber nit vermeint noch gwüßt, wie man morgens mit ime umbzüchen werde.

Morgens vmb vier vhren weckhent inne die wächter, zeigtend ime an, ire herren hettend innen beselch geben, inne früe vffzewecken vnd für ire herren zefüeren, mit ime zereden. Kesselring stundte alsobaldt vff, legt sich an, knütet nider, thuot sein gebett vnd geht mit innen fort. Da wardt er durch sonderbare geboüw ime selbst ohnwüßendt vß der freyheit gefüert an ein orth, da man niemahlen gepflegen, weder güethlich noch peinlich zu examinieren,

welliche geboüw auch dem hoff oder gottshauß zugehörig, da ime anderst nit zu wüßsen gewesen, dann das er noch in der freyheit siße. Als der Kesselring an das jetzt gemelte orth vnd loch früe gebracht ward, ließ man inne daselbst biß vmb neün oder mehr vhren liegen. Da kamen erstlich die examinatores, zeigtendt ime abermahls an, sy hetten gnugjame kundtschafft, das er den ynlaß gewüßt vnd ein landtsturmb über sy bestellt het, noch wolte er nit sagen, währ inne dessen geheissen, sy wüßsen woll, das er solliches vß ime selbstem nit gethon, solß sagen oder es sigen leüt verhanden, sy werdens woll vß ime bringen. Biessendt mithin die meister hinein kommen, die machtendt den fläschenzug vff vnd throüwt man ime gar starckh. Kesselring pittet vmb Gottes willen, sy sollendt diß nit gegen inne brauchen, sollendt inne anhören, wölte by verlust seiner jeelen seligkeit alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in allem zungen. Er wölte mit seiner wachordnung, auch herren landtuogt, ampt- vnd haubtleüthen erweißen, das er sein wachmeisterambt mit fleiß verseehen vnd der comandant von Schweiz vnd mithafften den sturmb über die schwedischen verjumbt. Sagten die herren, sy wüßten woll, das er ein solliche wachordnung gemacht, das mans schöner nit hette künden machen, solle aber sagen, ob er dann nit gewüßt, das die schwedischen kämündt, sagte Kesselring, er habe vß den zeitungen vernommen, die spanischen, die keyßerischen, die schwedischen kommen, hab darumb der comandanten begerth vnd die wachen bestermassen bestellt, das nichts verjumbt werde. Sagten sy, sy wüßsendt woll, müessent ime die zugnuß geben, das er schöne wachordnung gemacht, hette aber den ynlaß gewüßt vnd den sturmb über die schwedischen ab vnd über sy angestellt vnd woll doch nit sagen, währ es inne geheissen, darumb solten sy mit ime fortfahren. Da schrauw der Kesselring vnd begerthe rechtens vnd ein fürsprechen. Sagte Schorno, er vermein, das er den herren von Zürich mit eidt verbunden, dörffe er nichts von innen sagen. Sy die mehrern orth sehen seine herren vnd oberen, sollen mit ime fortfahren. Schrauwe er abermahls

vnd protestiert vor Gott vnd aller welt, wann sy mit der marter sollten vß ime als einem schwären man erzwingen, das zubekennen, so nit wahr, das sy solliches vff irer jeel haben solten, er wolle doch sonsten alles das sagen, wie es ergangen. Daruff schlugen sy inne an die marter, sagt Schorno, das sigen die rechten gsellen, die also protestierten, vnd zogen inne vff. Da schrouw er zu Gott, Tschorno sagt, er wüsse woll, was die herren von Zürich vor zweyen jahren für pact mit den schwedischen gemacht. Sagt Kesselring, als man vor jaren wegen des landtsfridens streitig gewesen vnd man den herren von Zürich das chorgericht nemmen vnd die geistlichen güeter ansprechen wöllen, habe er von herr landtuogt Escheren vnd vogt von Weinfelden gehört, sy habend in statt vnd landt ein einhelligs mehr gemacht, ehe sy das geringste wöllen fahren lassen, ehr wöllen sy alles daran sezen, was sy hetten, auch Gott vnd dwelt, schwed oder françoß oder wenn sy finden, zu hilff nemmen vnd das irige erreten, das sy aber etwas mit den schwedischen practiert, wüsse er nichts, dann daß von allen orthen die neutralität sige mit innen vffgericht. Da schrüwe Tschorno, hörendts was er sagt, wann man den Zürichern den landtsfriden nit wölle vßlegen, wie sy wöllendt, so wöllen sy den schweden zehilff nemmen. Da schreit der Kesselring, er verkehr ime sein wort. Fragte Schorno, was er jüngst zu Zürich gethon, sagt er, habe die herren von Zürich bericht, wie es im Thurgöw ergangen, das auch der horn die statt Costanz nit gwünen, sonder abziehen werde, vnd wie den Thurgöwern von Wyll starckh getrouwt worden, daruff herr burgermeister ime angezeigt, wann der Horn abziehen, innen von Costanzern leidt zugesüegt wurde, sollen sy zu innen vmb hilff kommen, zu dem endt sy 2 sendle gen Elgg gelegt. Hat man ime solliches aber verkert, er habe gesagt, wann sy die 4 orth den schweden hinweg schlachen wöllen, so sollen sy vmb hilff anrüeffen, habendt also inne ein so lange zeit an der marter gehabt vnd was er geredt alles verkert, vnd inne dermaßen verwirrt, das er nichts mehr sagen können noch wöllen, das die hencker erbärent mit ime

gehabt vnd gesagt, das bluot wöll ime vnder den näglen füren sprützen, seye alles feittwrig, sollent inne ablassen, wie beschehen. Sindt von ime gangen vnd habendt die verzicht vffgeschriben, wie sy handt wöllen, vnd erst nachts vmb 9 vhren inne in die statt vff die schuol gefüret.

Nachdemme er also etliche tage vnuerbunden, an seinen zerrißenen glideren mächtig verschwollen vnd zergeugt wahr, das er ime selbst nit ein byßen zum mundt bringen möch e, kamen die meister an einem abendt, machendt den fläschenzug sambt den seilleren für sein gmach aller nächst für die stubenthüren vff, stellten zwen schwäre gewichtstein darzuo, ließen es also daselbst verbliben, also das wann er notwendiger weiß daselbst vß vnd ingehen, daran anstoßen müeße.

Volgenden tags kamen die herren examinatores abermahls mit großer vngestüme zu ime, sagten, sy wolten inne lehren bichten, sy wöllen erstlich von ime hören, ob er das auch nit bekennen wölle, was er woll wüße, das innen schon zu wüßen gemacht worden; fragten, ob nit der wifrauwen sohn zu Märwyl die schwedischen gehu Wilderen gefüret, vnd daselbst alles inuentirend habindt, sagte der gefangne: jaa, er habß gehört, das söllichs beschähen sein solle.

Ob ime nit bewüßt, das die schwedischen vill schrifften vnd sachen, so dem byschoff von Costanz zugehört, bekommen vnd zum teil verbrent habindt vnd das die Thurgöwer darby geweseßen.

Bekhandt jaa, er habß vernommen; ob er nit selbs darby geweseßen, nein, sonder sein Better Hans Conrat Kesselring habß gesähen zu Degerwillen verbrennen.

Ob er nit vill von den schwedischen kaufft, sonderlich kilchenzierdt. Der gefangne bezeuget hoch, habe keines hallerß werth kaufft, er hab aber woll gehört, das ein goldtschmidt von Zürich kaufft vnd sein Better Hans Jacob Scherb darby geweseßen.

Berner sagten sy, er solle doch rundt bekennen, was inne die herren von Zürich vnd Bern vnderwößen, sy wüßtentdt woll,

das ers für sich selbst nit gethon, jelle doch ander leüthen nit mehr weder ime selbst verjchonen, wo nit, so wolten inne woll lehren jagen, währ inne die verräterey zum ynlaß vnd sturmb vnderichtet. Als er nun deßwegen nit bekhandt, schrauwe herr Bäßmer, nünt dann mit ime an die marter, es findt 4 orth vnd 4 seiller, sy jollen das erst von seines orths wegen vffstreckhen. Ließen sy inne an die marter schlagen, da that Gott ein zeichen, dann als man inne vffgezogen, alsobald wardt der züg gebrochen vnd der gefangne herabgefallen. Ohne angejehen dessen mieste man andere seiller oder sachen bringen vnd wider anschlagen vnd ließ man inne eine geraumbte zeit hangen, bekandte abermahls nit, weder den sturmb noch ynlaß.

Da ließ man inne abermahls etliche tag lang vnverbunden ligen vnd noch mehr verschwellen, kamen die herren abermahls, ließen ime erstlich durch seine drey wächter starckh zusprechen, er solte doch bekennen, währ inne des ynlasses vnd sturmb vnderwßhen. Als er aber den wächtern noch den herren selbst den ynlaß vnd sturmb nit bekennen wolt, so kamen die meister mit großer vngestümme vnd beträumung der vorstehenden marter, die herren meldent auch an, wie man gewüsse kundtschafft vnd sonderlich ein man het, der daruff sterben wolte, das Kesselring inne durch den Metzger von Müllen zum sturmb bestellt, also schreüwe Kesselring abermahls vff verhörung der kundtschafft vnd batt omb Gottes willen, man solte Ulrich Pfisteren, als den er gen Commiß zum Clemenzen Adam Schmidt vnd Jörg Brunen, den er zum dischmacher Werlin gehn Shrnach geschickt, verhören, bekandt auch den sturmb vff kundtschafft hin, wann die obgedachten jagindt, wolle ers gethon haben vnd darumb leiden, vermeint dardurch der marter zeentrünen vnd die verhörung der kundtschafft zu erlangen. Als man aber nicht destoweniger mit der marter mit ime fortgefahren vnd inne so lang an der marter hangen lassen, das inne erstlich der ein wächter, Hans Martin von Düw, für inne für die marter fast niderknüwet, mit zusammen gethonnen henden gebätten, wüffe

er jemandts, der inne den ynlaß vnd sturmb verleitet, so solle er es eröffnen, doch solle er niemandts vnrecht thou. Weill aber er Kesselring vff seiner vnschuld beharet, kam erslich herr Schorno, sprach ime gar ernstlich zu, vnd als es so lang gewehret, das auch der hencker mit ime erbärndt vnd ire füeß vnder seine füeß gehet, vermeint ime damit ein hilff zegeben, kam herr Bäßmer zum drittemal zur stubenthüren vssen vnd wardt zornig, befolch den meistern, das sy ime die füeß hinden vffbinden sollten, sagte auch, wann Gott ime nit souill angehendht (vermeint sein schwären leib) vnd es an dem orth plaz hette, wölten sy inne noch woll mit schwären gewichten beschwären, das er bekennen müeste. Als aber der Kesselring vff seiner vnschuld beharrt, auch herzlich zu Gott vnd vmb ein vnparteyichen richter, der ime die kundtschafft verhörte, geschruwen, wardt er von herren Schorno vnder der thüren befragt, was er beweisen wolte, berüesft er sich vff ganz gmeinden. Darmit wolte er beweissen, das er kein sturmb über seine herren niemals bestelt noch befohlen vnd namme den höchsten Gott zum zeügen, das er von dem schwediichen ynlaß nichts gewüßt vnd nichts mit ime angeschlagen worden seye, beklagte sich auch an der marter über die drey als obgemelten comandanten von Schweiz, wachmeister Rogen von Frauenfeldt vnd Johannes Hader, als die den sturmb über die schwediichen verjumbt, daruff Schorno inne geheissen ab der marter thon lassen. Sie die herren examinatores haben auch das einte mal gute bratwürst vnd eine gute collation genossen, aldiemeil er an der marter gehanget.

Wie nun der Kesselring also jämmerlich zermartert, verrissen, verschwollen vnd in höchster angst, not vnd betrüebtnuß wahre vnd ime kein hoffnung gemacht wurde, das man ime sein begerte kundtschafft verhören wolte, schrume er, wann man ime nur ein predigcanten zum trost oder durch den pfaffen von Weinfelden (der seine benambjete kundtschafft kendt) oder durch ein caputshiner die verhörung der kundtschafft möchte erlangen, welches die wächter den herren examinatores zu wüssen gemacht, daruff dann haubtman

Müller zu ime kommen, jagte, er hab verstanden, er Kesselring hab eines predigcanten begerth, da er doch woll wüßte, das man ime an dem ort kein predigcanten zulasse, habe ein religion seye nichts rechts, wenn er nur ein religion hette wie die lutterischen im rñch.

Er habe auch ein anderen richter begerth, was er damit vermeine, ob er nit seine herren vnd oberen für seine richter erkenne vnd ob er nit künde gedencken, das herr abt zu St. Gallen vnd die statt Wyll ire jurisdiction innen habendt müessen übergeben, ehrmahlen sy mit irem gwalt dahero gezogen, derohalben niemandt dann sy seine richter sein werden. Er schreye vill off kundtschafft, wolle mit denen bewissen, die ime eben geholffen seine böße sachen verrichten, wolle doch nit sagen, währ inne vnderrichtet. Den pfaffen von Weinfelden künde man inne vmb gwüsser vrsachen willen nit zu ime lassen, wann er ein caputischer begehren wurde, möchte villicht einer zugelassen werden. Kesselring gesagt, er hab verhofft, wolte etwann durch gemelte geistliche herren die verhörung der kundtschafft erlangen, weil aber dasselbig nit, so müesse er gwalt vnd das geschehen lassen, was Gottes will sige. Hauptman Müller sagt, sy habendt kundtschafft gnug, wöllent ime dsach woll machen, ist also mit beträuung von ime abgescheiden.

Als nun ime dem gfangnen bekümberten man nit allein der geistliche trost, der vnpartengische richter vnd die verhörung der kundtschafft abgeschlagen, darzu sein religion für nichts rechts tarirt vnd gescholten, damit er nun noch vill mehr betrüebt wardt, sagte er zu seinem wächter Vieuhart Tichorno, er säche doch den grym woll, das er sterben müesse, solle derohalben seine herren vmb ein gnedige vrtheil pyten vnd das sy ime wöllendt anzeigen, welches tags er sterben müesse, damit er sich desto besser wüßte vorzubereithen, welches der wächter den herren examinatoren angezeigt, die diß sollicher gestalt angenommen, das sy hernach zu Baden dörffen vßgeben, er habe selbst vmb ein gnedige vrtel gebetten, haben aber nit gesagt, wie sy vorher mit ime vmbgezogen, sonder hoch verläugnet.

Bald hernach kam haubtman Bäßmer zum gefangnen, zeigt ime an, er müeße mit innen nach Schweiz. Kesselring schreuwe lut vnd pittet, man solle inne gen Frauenfeldt gefangen legen, er begere sich vor den 10 orten zuuerantworten, was er nit künde verantworten, wurden sy inne woll büeßen, siße doch das thurgöwisch landtrecht vnd in ganzer Eidtgnoschafft der bruch, wo fräuell vnd erbfall gefallindt, das sy dajelbst berechtiget werden sollen. Bäßmer jagt, das irre vnd helffe nit, er Kesselring siße innen so lieb, er müße mit innen gehn Schweiz. Kämnen also an einem sontags abendts etliche muschgethierer zum gefangnen, zeigtendt ime vnd seinen wächteren an, sy solten sy verttig machen, müessendt morgens früe forth vff Schweiz zu. Der gefangne schreuwe abermals vnd pittet, man solle inne nach Frauenfeldt führen, alda wolt er sich rechtfertigen lassen. Halff alles nichts, sonder kammen am montag am morgen früe die gedachten muschgethierer wider mit großer vngestüme, schruwen nun fort, fort, es muß sein. Also machtendt sy sich ferttig, steltendt dem gfangnen ein roß für den banck vor der schuol zu wyll, als er aber kein arm noch handt bruchen, kondt er auch nit vffs pferdt kommen, derohalben lupffendt inne seine wächter vffs pferdt, henchendt ime seine beide arm in ein zwähellen oder schlingen an den halß, nam der ein wächter dem pferdt die stangenzügel in die handt, farth mit ime forth. Sagte der gefangne, o allmächtiger Gott, wie hastu es so weit mit mir kommen lassen, mache es weiter nach deinem willen. Da bunde man des mezzgers knecht von Müllen, so auch gefangen, dem roß an den schwanz, zugendt die beide fendle von Bhri vnd Zug vor ime her vnd die beide von Schweiz vnd Underwalden hernach, man gab ime auch 50 muschgethierer vnd 15 pferdt, auch 8 trabandten zu einer gwardi biß gehn Bynacht, alda man mit ime übernacht gewessen, morgens früe ime 15 pferdt zugegeben, nach Schmörickhen, dajelbsten über den see, also nach dem thurn vnd selbigen tags nach Schweiz gefüert.

Als haubtman Bäßmer erst nach innen von Wyll verreißet

vnd zu Wattwi . in herr amans Mettlers hauß ein vßspan gethon, hat er dem aman Mettler zugesprochen vnd befragt, ob nit sein geßpan der Kesselring auch by ime gewesßen vnd ein vßspan gethon. Dann er inne Mettler auch angegeben, daß er ime geholffen das landt verrathen vnd die schwedischen inlaßen, hat ime auch fürgewißten ein vergültes herzlein, so er dem gefangnen abgenommen. Als er solliches vff inue Mettler bekendt, da doch des amman Mettlers weder dem gefangnen von dem Bäßner noch jemandts anderem, noch der gefangne gegen ime nie gedacht, also haben sy dem gefangnen allerley sachen fälschlich vffgelegt.

Was jämmerlicher schmachwort er vff sollicher reiß vnd wie man inne in alle vier orth mit rossen zertheilen wölle, hören müessen, ist nit vßzesprechen. Als er nun gen Schweiz kommen, hat inne herr landtweibel Büeller fründtlich entpfangen, ime angezeigt, der groß herr landtammann Nyberg hab ime befohlen, soll ime guote narung vnd saubere vnderhaltung geben vnd wenn ers ime nit, so wölte ers doch deu 4 löblichen orthen zugefallen thuen. Vnd obwol man inne Kesselring durch ein halbierer verbinden, hat man inne doch sein rechte achßlen nit wider inziehen lassen, sonder kommen nach verscheinung etticher wochen die herren examinatores an einem abendt nach Schweiz, den Kesselring folgenden tags zu examinieren. Als nun herr landtweibel Büeller von innen vß dem würzhauß heim zum nachtessen kommen, taxierte ime sein religion vnd fragt, ob er auch glaube, daß etliche, die recht thüegen, vff der catollischen religion auch selig werdind, jagte er, währ recht glaub vnd recht thüege, der werde selig, er verdamme niemandt, Gott allein habe den gwalt. Daruff jagte landtweibel, sy glaubend nit, daß ein einiger man vff Kesselrings religion selig worden sig noch selig werde. Kesselring jagte, so glaube aber ers vnd durch seinen glauben werde er selig. Daruff jagte er dem Kesselring von vormahlen vnerhörter martter, so zu Schweiz derglichen in keinem ort der Eidtgnosschaft gebrucht werde, namblichen hengte man einem 50 pfund an dñieß vnd 25 pfund an den kopf, damit

könde man schwätzen machen, doch seye dann auch by innen die größte gnadt, erschreckte also den zerrissnen, fast lammen, hochbekümberten man, das er sich erklärt, alles zu sagen, was man an inne begere, ehrmahlen er solliche marter vßstohn vnd erlyden, säche doch sonst woll, das er sterben müeßte.

Sobald nun folgenden tags die herren examinatores kommen, hetten die meister den fläschenzug in seinem gemach vffgemacht vnd also zwey schwäre steine gewicht für augen gestellt, wie herr landtweibel darvon geredt hat, darab der Kesselring so sehr erschrockhen, das er seines verstandts ganz verwiret nit mehr gewüßt, was er gesagt, auch sich lieber zu sterben wede solliche marter zelyden anerbotten hat, darumben vernnere peinliche marter selben mahls vnderlassen, aber vill vffgeschryben wardt, so er selben mahls bekendt, dessen er sich niemahls zuerinnern gewüßt, sonder sobald er vernommen, das solliches von ime vßgeben, widersprochen worden.

Es habend auch die herren kriegsräth an den Kesselring begert, das er ein schreiben an seine liebe haußfrau thon wölle, das sy innen alle die schryben, so ime jederwillen von den herren von Zürich zugeschriben worden, zuschickhen wölle, welliches der Kesselring gern verwilliget, mit vermelden, er schühe sich nichts, möge woll leiden, das sy all seine sachen durchlassen mögindt, werdent gottlob nichts bößes darhinder finden. Weil aber er wegen erlitner großer marter noch nit schreiben können, also hat er seinem wächter Dienhart Tschorno ein schreiben zemachen angegeben vnd dictiert, vnd mit seinen beiden henden (wyl er mit einer handt noch nit zuwegen bringen können) seinen tauff- vnd zunammen vnderichryben, übergeben vnd vermeint, solliches seye seiner haußfrauen zugeschickt worden.

Item so hat auch gemelter Kesselring vß befehl der herren kriegsräthen seiner haußfrauen vnd verwanten vmb gelt schriben müessen, wie dann sein bruoder Hans Jacob das erstemahl vff der Schindelledi 100 richstaller vnd seine betteren Berchtolt Kesselring vnd Gedeon Scherb bald daruff 300 gtgl. hinein gebracht.

In sollicher zeit habendt herr landtweibels hußfrau vnd andere weiber, die vffs rathuß kommen, ime Kesselring der religion halber zugesprochen, ime erzelt, wie sanct Vienhart der gefangnen patron seye, wann er ein walfahrt oder ein opffer dahin versprechen, bald erlediget wurde.

Sigen auch vill gefangne durch fürpit vnßer lieben frauen zu Einsidlen vnd bruder Cläßen entlediget worden, so er sich dahin versprechen, würde auch bald ledig werden. Herr landtweibels frau erzelt ime wegen der caputschinieren, item wie ein closterfrau in dwelt gangen, hab vnßer liebe frau 15 jar für sy ir statt im closter verthretten.

Item wie ein wybsbild in einem münchencloster so helig gelebt vnd ob sy glich gezigen worden, das sy eines wirts dochter geschwengeret, habe sy doch die straff vnd kind angenommen, ehe sy wollen sich zuerkennen geben.

Item wie St. Carolus Boremeus zu Meilandt so helig gewesen, habe mit seiner procession die pestilenz, nachdem 40000 personen daselbst gestorben, vertriben können, sige sy helig, hab vill gwalltiger heüßer gestifft, in jedem 70 frauen zu erhalten, zuuerhüettung sodomiteren, vnd ander sachen mehr erzelt.

Als nun dem gefangnen nichts anders als der abscheuchliche todt, das man inne mit 4 rossen zereißten wölte, vor augen, seiner fründen ließe man keinen zu ime, sein religion wardt ime nit allein zu Wyll sonder auch zu Schweiz jämmerlich geschmächt, verachtet vnd er vff die fürpit der helligen gewissen, also by ime der abfahl gesucht, kein kundtschafft wolt man ime nit verhören, kein geistlicher trost möcht ime zukommen, in suma, vff der welt wahr nichts, dessen er sich zugetrösten hette, blybe ime auch nichts zum besten beuor, dann das er sich des gebets besflize. Darumb er also in seiner höchsten not an einem abendt, als tag vnd nacht scheidet, niderknüwet vnd mit herzlichem inbrünstigem gebett zu Gott rüefft o Gott, o Gott, sige noch ein einzig mittel seiner erlöschung, solle er ime doch etwas erscheinen lassen. Daruff er also bald seinen

erlöffer Jesum Christum in einem hellen liechten glanz gesähen, vnd siße ime nit anderst gewessen, als wann Gott selbst mit ime redte, woltest du mir die vnehr authun vnd ein geringeren suchen weder ich bin, vertrauw vff mich, ich will deiner sachen woll ein gut endt machen, ab welllichem der gefangne ein überauß große freüdt empfangen, also getröst vnd gestercht worden, das er hernach, was mit ime fürgenommen wardt, alles mit gedult überwunden.

Bald hernach kamen herr Schorno vnd herr landtuogt Kroüwell wider, fragten inne Kesselring, ob er voriger bekantnus noch gestendig, habendt aber ime weder mundtlich noch schriftlich fürgelesen noch vorgehalten, was er in specie bekennt. Herr Schorno kam gar starckh an inne, solte doch bekennen, was die herren von Zürich vnd Bern inne vnderrichtet, auch wann vnd wievil schwedischen er paßzedel geben. Dann sy einen in handen, zoch auch etliche zedellin herfür vnd laß einen vnd erklärte den also jaa vieren oder fünffen paß vnd repaß, vnderchryben Kilian Kesselring, obrister wachmeister der landtgraffschafft Thurgöw. Da sagte der gefangne, dißer zedel bewiße selbst, das er inne nit geschryben, dann er niemahls vnderchryben obrister wachmeister sonder generallwachmeister. Da thatt herr Schorno das zedelli widerumb vff, besichtigets vnd jagt, boz jaa werli, es ist ein G nit ein D, hat aber den gfangnen den zedel nit wöllen sehen lassen, wie sich das wort genneral mit dem obersten vergleiche, kann jeder leichtlichen ermessen. Wie wahr es mit dennen paßzedelen gewessen, so wahr wahre es auch mit dennen kundtschafften, die über den gfangnen zeüget, er mit den schwedischen im dritten glid ingeriten siße, dann der ein zu Mammern soll bezeüget haben, der Kesselring siße mit den schwedischen kommen vnd mit anderen 9 pferden den berg vf gegen dem schloß Liebenfels, zwoo andere aber haben bezeüget, er siße mit den andern durch Mammern vnd Ermattungen den see vff gen Costanz geritten, da er doch mit mehr als zwölff kundtschafften künden erweisen, das er selbige nacht im pfarrhuß zu

Bußnang zenacht geessen vnd darnach by seiner ehfrauwen in seinem eignen huß übernacht gelegen. Der gefangne hatte zum zehenden mahl, sy solten sein tundschaftt verhören, getruwte er sein vnschuld an tag zebringen. Sy solten auch by demme abnehmen, das er von dem ynlaß nichts gewüßt, weil sein better Gregorius Bngemuth von Costanz eben zwen tag darvor by ime gewesen, gelt abgehollt, hette inne nit in die statt gelaßen oder doch das gelt behalten. Als aber sy wüßten oder mit dem meister wider hinder in wolten (wie dann der meister den thüch zuweg ziehen vnd den fleschenzug vffmachen wöllen), sagte Kesselring, sy wüßten woll, was er zu Wyll zuletzt an der marter geredt, darby er verblibe, zogen sy von ime ab, vnd als nun der Kesselring vermerkte, das sy iren verstandt (weil er sagte, das er by dem verbliben wolte, was er zuletzt zu Wyll an der marter geredt), als wann er darmit ire meinung bekandtlich währe, schickhte er also seinen wächter Hans Martin von Düw zu gemelten herren examinatoren ins würzhuß zum rößli mit befelch, das er ihnen kundt vnd mit lauterem worten anzeigen solle, das er weder den ynlaß noch den sturmb bekandtlich, das sy sich darnach zericthen wüßten, welches nun der wächter alsobald vßgericht, wider kommen vnd angezeigt, wie er solliches dem herren landtschaubtman vff der Mur, so by dem tisch geessen, verstendtlich, lauter vnd klar, das er Kesselring sollicher beiden puncten nit bekandtlich, zu verstehen gegeben, welches woll zefriden, hab auch daruff dem scherer vff ein neues befohlen, das er mit der arznei seinen besten fleiß gegen ime Kesselring bruchen sollte. Es habendt auch die herren insgesambt ime befohlen, das er dem Kesselring fründtlich zusprechen, das er woll getrost sein solle, sein sach zu gutem endt kommen werde. Volgenden tags kamme auch der scherer meister Werli Heller, zeigte ime an, er solle frölich sein, er habe von den herren kriegsräthen vff ein neues befelch entpfangen, der arznei halber allen fleiß mit ime zugebruchen, es nemmendt sich auch vill gwalltiger leüthen seiner sachen an, werde bald alles ein gut end nemmen.

Als man aber der sachen kein endtschafft machen, sonder vßgeben wollen, der Kesselring habe den vnlafß vnd sturmb bekendt, hat er sich darüber hoch bekümbere, sich gegen herren landtweibel seiner haußfrauen vnd wächteren hoch beklagt, auch billmahlen nach einem fürsprechen geschruwen vnd aindwederße herren landtamans Abyberg begerth, hat ime aber keiner mögen zugelassen werden, hat auch an beide herren landtaman suppliciert, wie mit no. 53 zuerfächen, aber jöllliche supplication innen nicht zubringen mögen. Also hat er der caputschineren begert, die ime auch etlich mahl abgeschlagen, letstlich aber durch herren landtweibels frauen zu ime gebracht worden, dennen er mit weinenden augen klagt, wie von ime vßgeben werde, das er den vnlafß vnd sturmb bekendt haben solte, welliches an ime selbstn nit wahr, von innen protestiert, auch innen erzelt, durch was kundtschafft er sein vnschuld zuerweisen begerth, möge aber nit zur kundtschafft kommen, pätte vmb hilff vnd rath.

Daruff sy inne woll getröst, jene billich, das man ime sein antwort vnd kundtschafft verhören vnd einen fürsprechen geben müesse, solle eintwederen herren landtaman Abyberg zu einem fürsprechen erpeten, werde ime woll vßbringen, das ime kundtschafft vnd antwort müesse gehört werden. Daruff er Kesselring sich beklagt, künde keinen fürsprechen zu ime bringen, sy die herren caputschiner gebetten, sy sollen ime vmb ein fürsprechen verhelffen, das sy zethon versprochen, hat aber auch durch sy nicht mögen erlangt oder erhalten werden.

Darby sy die herren caputschiner ime auch (wie sy gesagt) ein geistlichen rath geben, wann er sich würd zu St. Vienthart oder zu vnßer lieben frauen gen Einsidlen oder zu bruder Glätzen mit einer walfarth oder opffer versprechen, wurde ime bald geholffen vnd er ledig werden.

Daruff er innen rundt geantwortet, er rüeffe vnd bette niemandts an, dann die hellige dreyfaltigkeit Gott vatter, john vnd heiligen geist, habe nun mehr über die 50 jahr also gelebt vnd

glaubt, künde noch wolle seine religion nit endern noch von Gott vff einen geringeren weißen lassen. Habend ime ein büchlin geben, so man nembt das brüllenkästlin, so er für die lange wil darin künde läßen, mit fründtlichem zusprechen, solle nur woll getröst sein, die sach werde verhoffentlich ein gut endt erreichen, sindt also von ime abgesehen.

Darnach hat man inne Kesselring lange zeit in der gfangensschafft liegen lassen, das man nichts sonderß mit ime fürgenommen, dann das er mithin zu vmb gelt zeschryben genöttiget worden, mit vermelden, die sach an ein ort gewaren, das man sy nit vßmachen künde. Vnd weil das gelt, so des gefangnen hußfrau vnd verwandte nach Schweiz geschickt, nit an des gfangnen vnderhaltung verwendet, sonder anderst wohin verzucht, genommen vnd verprasset, mehrentheils zum rößli mit spilleüthen verbrucht worden, ist also hierdurch ime mittel gegeben worden, das er ein heimlichß kleines zedelli hat können nur mit bleyweiß mit wenig worten seinen fründen schriben, das sy kein gelt mehr schicken sollen, es komme dann ime selbst in die handt, wie die bylag mit no. 75 vnd seines bruoders prottocol zu erkennen gibt. Die Zeit hat er Kesselring ein Memorial zu seiner verantwortung gestelt, so ime herr haubtmann Bätzmer den 11. aprillis anno 1634 genommen. Was nun seintwegen vßert seiner gefangensschafft weiter verhandlet worden, ist vß seines lieben bruoders Hans Jacob Kesselrings prottocol no. 52 vnd zugehörigen bylagen zuersehen. Vnd seintmall die sach also lang ingestanden vnd ime seine rechte achßlen nit wider ingezogen, sonder noch vß einanderen geweßen ist, hat herr landtschaubtman vff dee Mur ime verwilliget, das er seinen vetteren Berchtolt Kesselringen zu ime schicken vnd die achßlen wider inziehen möge, doch hat er 200 fl. zu abbezallung seiner vnderhaltung bringen müssen. Nachdem nun gemelter Kesselring an einem sambstag vngfer vmb 2 vhren gehn Schweiz kommen, hat herr landtschaubtman erst seinen vetter Scherer, geweßnen kämmerling zu Einsyden, gehn Vhri geschickt (daselbst am Montag

ein landtsgemeindt gehalten worden) vnd fragen laßen, ob man dem gfangnen seinen betteren zulassen wolte, hat also er Berchtolt Kesselring biß am montag nach mittag warten müessen. Als er nun vnwillig worden vnd mit dem gelt fort wöllen, habendt herr statthalter Tschorno vnd landtsfendrich Betshger inne zum gefangnen geführt vnd ime meister Samuel Ziltenern, auch gedachten kämmerling zugegeben vnd die achßlen mit großen schmerzen inrichten lassen. Vnd sy fertig waren, legte Berchtolt Kesselring die 200 fl. sambt einem Memorial auch etlich copenen, was an die herren kriegsrath geschriben worden, vff den tisch, gab auch der gefangne ime Berchtolten memorialzedel, wie er sich verantwurten vnd was er für kundtschafft zustellen begert. So nam aber obgemelter herr statthalter innen beiden die geschribten zu seinen handen, zeigte auch dem gefangnen an, es gebüre ime nit, das er gelt by ime haben solle, sondern solle ime das gelt zu herren landtshauptmans handen vnd ein zedel darzu geben, wohin mans geben solle, müesse selbiges beschächen. Der gfangne macht ein zedel, wem man das gelt geben solt. Aber herr landtshauptman nam 140 fl. für sich darvon vnd bezalte seinen betteren kämmerling für seine zehrung gehn Bhri 4 fl. vnd zelohn 3 fl., auch dem statthalter Tschorno etlich kronnen, schickte das übrig dem gefangnen wider. Kondten also der gefangne vnd Berchtoldt Kesselring die gschribten nit behalten, nach mit einanderen von der hauptsach das wenigste reden, dann allein zum abscheidt jagte der gfangne, sein better solle ime sein haußfrauen vnd verwandte fründtlich grüeßen, sein religion vnd ganzer sach kein zweiffel haben, er wölle kein haller buoß geben, auch ehr sterben, weder mit vnehren wider heimb kommen.

Als nun meister Samuell Ziltiner der scherer so den Kesselring ein zeit lang verbunden vnd von ime sein verantwortung vernommen, inne hin vnd wider entschuldigen wöllen, auch dem Kesselring gesagt, das er solte gen Baden gestelt werden, hat man inne Ziltener strachß abgeschafft.

Als auch am heiligen pfingstabendt 1634 ein tagzazung zu

Brunen gehalten vnd des gefangnen vetter Berchtolt Kesselring dahin bescheiden, ime fürgehalten wardt, ob er sich wegen des gefangnen seines vetteren in ir der herren kriegsräthen gnadt vnd straff wolte ergeben, müßte ime gwüß gnadt bewißen werden, als aber er sich entschuldiget, künde ohne vorwüssen des gefangnen solliches nit thon, vnd gebetten, man inne zuuor mit ime reden lassen wolte, auch der gefangne ein schryben nach Brunen geschickt, luth copen no. 51, ist aber nichts verhandlet, sonder Berchtolt Kesselring widerumb heimbgeschickt vnd der gefangne bald darauf in eißen geschlagen worden. Hier zwüschent den 8. julli 1634, was an St. Kilianstag, sprach der gefangne dem landtweibel zu, er solte by ime bliben, wolte ime ein abenttrungkh zur würgeten geben, das aber nit beschehen, sonder er anderstwo sich voll getrungen vnd erst vffs nachteßen heimb kommen, hat er mit seiner frauen vnd den wächteren hendel angefangen vnd als die wächter inne für des gefangnen gmach beschloßen, hat er die thüren vß dem angel gesprengt vnd dem gfangnen die gfangnus geöffnet, ist aber nicht hinauß gangen, dann er niemals begert vßzweichen.

Hernach in der 47. wochen seiner gefangenschafft kommen die herren examinatores nach Schweiz, auch des gefangnen drey vetteren Berchtolt Kesselring, Hans Jacob Scherb vnd Hans Ulrich Freyenmut, pittend vmb des gefangnen erledigung, gabendt 40 fl. zu seiner vnderhaltung, möchtend aber nichts erhalten, wiewoll herr vatter Martin Meyer, der capuziner, zu ime kommen, inne getröst, sein bruder vnd verwandte sehen alhie, die sach werde an ein gut end kommen, er der gefangne solle nur guotte wort geben, den herren examineribus nit widersprechen, sy wöllendt eben auch etwas an dem kriegskosten haben, hat ime abgnadet, müesse gehn Baden vffs capitel. So kamendt doch selbigen tags vff den abendt die herren examinatores zum gefangnen, bildeten ime für, wie er den vnlaz vnd sturmb bekendt, wann er sich vmb alle beklagte articul in gnad vnd straff wurde ergeben, würde ime große gnadt bewißen werden, wo nit, würde man mit höchster marter gegen

ime verfahren. Daruff der gefangne mit weinenden augen sy der letzten worten, so er zu Wyll an der marter geredt, vnd wie er allwegen vff kundtschafft getrungen vnd nochmallen pite, ime dieselbigen zuuerhören, verhoffe dardurch sein vnschuld heiter an den tag zebringen, wo nit, so künde man alsdaun noch woll die marter zu ime bruchen.

Daruff sy ime ganz zornmüetig zugesprochen, warumben er erst jetzt dißer puncten, sonderlich des yulafes vnd sturmbes, wolte laugnen, habes rundt bekendt, was es der kundtschafft bedörffe, werde er jetzt wider bekandtlich sein, werde ime mehr gnad, weder er selbst verhoffe, erzeigt, wo nit, mit ernst gegen inne verfahren werden.

Daruff der gefangne abermahls mit weinenden augen, an der ketten liegende, flehentlich gebetten, man solle ime doch sein kundtschafft verhören, die werde den richter mitbringen. Habe er bekendt, wie sy von im vßgebend, so siße es ime nit bewüßt, müeste beschehen sein zu der zeit, als er von wegen erlitner marter halb todt vnd nit mehr by seinem verstandt gewesen.

Er wüßte sich zwar dessen zuerinneren, als er fast halb todt nach Schweiz gefüert, vff der straß mit jämertlichen schmäch- vnd trouw worten, wie man inne den kazer mit 4 roßen verzerren vnd vier galgen mit zieren wölle, item wie ime durch den landtweibel sein religion taxiert, es werde vff seiner religion kein mentlich selig, auch ime ein vnerhörte marter, wie man einem 50 pfund an dsüß vnd 25 pfund an kopff hengte, biß das er bekhenne, fürgebildet, habe er gesagt, ehrmahlen er solliche marter erleiden, ehr alles sagen wölle, was man an inne begere, dann er doch sonst woll höre vnd säche, das er sterben müße, auch gebetten habe, man ime nur ein gnedigen todt anthon wölle, darüber zwar seine wächter inne bescholten vnd daruon abgemanet. Was er nun domahlen zu Schweiz möchte bekendt oder gesagt haben, das siße ime nit mehr bewüßt.

Daruff fragte herr landtuogt Kreüwel, wie es vmb inne

gestanden, als er zu Schweiz von landtuogt Escheren vnd haubtman Greblen geschwätzt, sagte der gefangne, er hör doch woll, das er sich ja eben beklage, das er selbiger zeiten mit obgemelten bejcheltung der religion vnd betroumung vuerhörter marter in verwirrung seines verstandts vnd forcht gerathen, das er selbst inne zetödtten gebetten habe, sagte herr Kreüwel, er habß bekhendt vnd laugne erst jetzt.

Daruff sagte der gefangne, so bald er gehört, das von ime vßgeben werde, er habe den ynlaß vnd sturmb bekendt, habe er solliches nit allein by seinen wächtern, sonder auch by herren landtweibel vnd seiner hußfrauen, auch den herren caputschinern widersprochen, auch durch die caputschiner dem regierenden herren landtaman anzeigen vnd die kundtschafft begeren lassen. Daruff sagte herr stathalter Tschorno, es sige nichts anders, dann das er von dem jüngsten schreiben ein so guoten trost entpfangen vnd so truzig worden sene.

Darüber der gfangne gfraget, was es für ein schreiben sene, sagte herr Tschorno, eben das schreiben, so ime sein bruoder zugehicht vnd er vßgefangen, den ynhalt aber durch die wächter inne berichten lassen.

Kesselring jagte, er habe kein schreiben entpfangen, hab er Tschorno gwüßt, das es inne herzhafft machen werde, warumben er ime den ynhalt zemüssen gemacht, soll ime das schreiben lessen lassen, wolle ers verantwurten vnd nochmallen vßß höchste gepetten, sollen sein verantwurtung vnd kundtschafft verhören vnd dann die sach vßmachen.

Vßß welliches sy die herren in grossen zorn von ime gescheiden, mit betroumung, wöllendts ime woll machen. Als die wächter mit den herren für die stuben hinauß gangen vnd sich herr haubtman Kreüwel gegen den anderen herren examinatores vnd den wächteren beklagt, er habe nit gwüßt, daß der gfangne des ynlasses vnd sturmbß nit bekantlich vnd herr landtshaubtman vß der Mur auch darby wahr, jagte Hans Martin von Düw zu innen, herr

landtshauptman, wie offft hab ich euch gesagt, das er des ynlasses vnd sturmbz niemahls beandtlich gewesen, erzelte auch innen die letzten wort, so der gfangne zu wyll an der marter geredt. Daruff habendts ein tagsazung zu Wägib gehalten. Sambstags vnd son- tags darnach hat herr landtshauptman ime durch herr landtweibels haußfrauen vnd seinen wächter Hans Martin von Düw, demnach durch den herren landtweibel selbst vffs ernstlichste verwahrnen vnd erinneren lassen, werde er des ynlasses vnd sturmbz nit be- kandtlich sein, so werde ein großer ernst mit ime gebraucht werden, darumb er sich wolle bedenken vnd wann er schuldig, vmb gnadt pitten, doch niemandt vnrecht thon solle.

Am montag daruff kamendt die herren examinatores zu Schweiz wider zusamen, beratschlagendt sich den ganzen tag mit dreyen nachrichteren vnd gabendt innen vnderricht vnd befehl, wie sy mit dem Kesselring vmbgehn solten, kamendt abendts vmb halber fünffe vffs rathhuß, gabendt den wächteren befehl, sy solten den Kesselring hinauff zur folteren führen, er sehe nit werth, das sy zu ime hinein gehen vnd erst lang mit im reden solten. Also führtent inne die wächter hinauff zur folteren. Da warend drey meister by einanderen, dennen wünscht er einen guotten abendt vnd stüende vnder dem folterseil still, da kamendt die herren exa- minatores strackhs hernach vnd besichtigent die gewicht, deren fünff oder sechs erin vnd steinin einanderen nach sambt der wannen gestanden. Sagt erstlich herr hauptman Müller von Underwalden, boz bruchend ir die wannen auch alhie, welliches das allerscherpffte vnd strengste vnder allen instrumenten, so man zu thurthur bruche, seye, zeigte dem gefangnen auch die schwären gewicht. Hauptman Bägmer fragte auch die meister vnd sagte, ist auch alle sachen recht vnd starckh gnuog zugerüst, daß es nit aber bräche vnd man den sage, es seyen wunderzeichen beschächen. Daruff die meister ge- antwortet, es seyen alle sachen dermaßen zugerüst, das nichts brechen werde. Daruff setzten sich die herren vff zwen stüel nider, zeigt herr hauptman Bägmer an, weil er der Kesselring vor acht tagen

des ynlaß vnd sturmbs nit bekantlich sein wöllen, also seye hierzwüschent ein tagfagung zu Wägigß gehalten, darby die herren von Lucern auch geweßen vnd einheilig erkendt worden, wenn er der jezt gedachten zweyen puncten des ynlaßes vnd sturmbs nit bekantlich sein werde, so habend sy beuelch, inne mit aller marter zepeinigen vnd bekantlich zemachen, möge derwegen bekennen vnd omb gnad pitten, so werde ime gnadt widerfahren, wo nit, so müesse er alle keisserliche recht vßstohn.

Vff welliches der Kesselring vor den herren examinatoren niderkneümet, seine hendt zusammen gethon, sy omb Gottes vnd des verdiensts Jesu Christi willen mit höchster demuot flechenlich gebetten, das sy solliches nit thon, sonder zuuor sein kundtschafft verhören wöllen, dardurch er verhoffe, sein vnschuld gnugsam an tag zebringen, wo nit vnd noch zwoyffel verhanden, seye es alsdann noch früe gnug, ein sollichen ernst mit sollicher großer marter zebrauchen; hat inen auch zum exempel fürgebildet, wann er hete bekent, er hete einen flecken im Thurgow verbrent vnd ließent inne darüber tödten, ehrmalen sy ließent fragen vnd erfahren, ob der flecken verbrent sig oder nit, vnd schickhtendt dann erst hin, solliches zuerkundigen vnd wurdint befinden, das der flecken nit verbrent, sonder ime vurecht beschehen währe, ob es sy nit wurde gerüwen, wann sy also vnschuldig bluot vergießen vnd ire sehlen beschwären wurden, also nochmallen omb Gottes willen gebetten, zuuor sein kundtschafft zueerhören, daruff herr haubtman Bägmer widerumb angezeigt, sy habent nit befelch, kundtschafft zueerhören, sonder inne mit der marter bekantlich zemachen; so er nit bekantlich, sollent die meister mit ime forthfahren, daruff die meister inne angeschlagen vnd ime auch zugesprochen, warumben er nit bekhenne, es sig der marter souill, das es inne vnmüglich zuerleiden, er Kesselring abermahls uff kundtschafft getrungen, wo die nit wolle verhört werden, so solle geschehen der wyl des herren. Ist daruff vßgezogen worden vnd hat man vngfor ein stund inne also ohne gewicht hangen lassen, der jämertlich ge-

schreuen, sonderlich da ime die gleich so laut krachet vnd knalt, das ime ein weil die herren, das andermahl die meister zugesprochen, warumb er nit bekennet, er jâhe doch woll, das er solliche groÿe marter nit vÿstohn vnd erleyden möge, dann es noch woll anderÿt mit ime zugohn werde. Also hat er herzlich zu Gott geschreuen, weil er zu verhörung der kundtschafft nit gelangen möge, so wolle Gott der allmächtige inne mit seiner göttlichen krafft stercken, gleich wie er den frommen künig Davidt vor dem löwen vnd beren errettet, auch ime krafft geben habe, das er den groÿen Goliath vmbbringen möge, das er sein vnschuld an tag bringen möge, vnd gleich wie er den Daniell in der löwengruob, die drey männer vÿ dem feürigen offen, auch den Jonnas vÿ dem buch des wallfisches erlöst, er der allmächtig Gott inne vÿ dieser groÿen marter erlösen wölle, vnd als nun sy sein dapferkeit gesehen, habent sy inne befragt, wahr inne also gesterrcht; er sige innen verwächÿlet worden, jagte er, Gott hab inne also gesterrcht, fragten sy weiter, ob inne die wächter auch gesterrcht habendt, jagte er ja, sy habendt inne gesterrcht zur wahrheit; zur wahrheit vnd by der wahrheit wölle er blyben oder sich zerriÿen lassen. Daruff throüwten sy ime widerumb vill groÿere marter, er aber beharrt bestendig vff seiner vnschuld, vnd als sy inne ein stund lang wie obgemelt ohne gewicht gebrucht, lieÿsendt sy inne herab, sprachend ime wider zu, er solte doch die zwen puncten bekennen, sonsten sy inne mit schwären gewicht beschweren vnd morgens noch mit gröÿerer marter peinigen werden, daruff er flehentlich gebetten, sy sollen sein kundtschafft verhören, so werde sein vnschuld an tag kommen, so woll als er zu wyll erhalten, jagte herr Bäckmer, warumb er nit zu wyll kundtschafft begert, so hete mans by der handt gehabt, jagt er an der marter, er hab frhlich begert, sy wüßens woll, uff vernner verläugnen jagte er, jage es innen in ir jehl.

Daruff sy ime ein groÿen stein (wie sy hernach selbst gejagt) 25 *A* angehengcht vnd abermahls ein ganze stundt hangen lassen,

byß die glog sybne geschlagen vnd die nacht herbey kommen. Die Zeit sy ime abermahls zugesprochen, sy sechen woll, das er so halstarrk sehe, sy wöllents ime wolvertryben, wann sy ime das herenhemptli anlegen, vnd über die wannen spannen werden. Es hat der jungen meister einer imme das herenhemptli fürgestreckt vnd gesagt, da sehe ers, das werde man morgen mit ime bruchen. Der alte meister hat inne auch by den hoßen gezert vnd gesagt, er solle bekennen, er seche doch woll, das ers nit alles erleyden möge, woo nit, so wolle er ime ein Stein an den kopf machen. Der gefangne trunge vff kundtschafft vnd schreuet herzlich zu Gott vnd seinem erlöser Jesum Christum mit dißen worten: o Jesu, du sohn Dauidts, erbarme dich über mich. Hast du dem blinden Bartholomej sein gesicht geschendht vmb des einzigen worts willen, so hilff mir, das ich by der wahrheit möge erhalten werden. O Jesu, du sohn Dauidts, hast du die 10 vßezigen rein gemacht vmb des einzigen worts willen, so hilff mir auch, das ich mein vnschult erhalten möge, o du mein getreüwer herr vnd erlöser Jesus Christus, wie uill hast du pein vnd marter für mich erliten, solt ich nit auch vmb deinetwillen leiden, der ich ein sündiger mensch bin, nun leide ich große pein, du aber hast vill mehr erliten, dann man dir noch so große negel durch deine hend vnd füeß geschlagen vnd so jämertlich gar getödet hat, gib mir gnad vnd crafft, das ich auch alles vmb deinetwillen mit geduldt überwinden möge, schrauwe laut vnd sagte, sy solltens mit ime machen, wie sy wolten, so she er dißer zwehen puncten vnschuldig, die anderen wolte er auch gebürlich verantwurten. Daruff fragt herr landtuogt Kräuwel inne, ob er dann auch nit mehr gestendig, das er die zwey trügklin zu Greüzlingen zeflöchnen verhinderet, sagte er, habe jaa solliches denen nit wöllen lassen zukommen, die das kloster habind verbrennen wöllen, er habe nichts daruon zu seinen handen, sondern mit 200 man zu uerwahren begert, auch selbstn geheißn, selbige in die Eidtgnosßschafft flöchnen. Als er nun ein gute will an der marter gehanget, als ob er todt sehe

vnd niemermehr schreyen mögen, hat der jungen meister einer sein
 angeficht allernechst zu ime gehebt, zu entpfinden, ob ime der atem
 noch gange. Daruff der gefangne die herren examinatores hochlich
 gebeten, sy sollen doch syn grauwen Bart ansehen vnd sich gnüegen
 lassen. Aber sy sich von ime gewändt gegen der Stegen führen
 spaziert, vnd als sy nach irer berathschlagung wieder kommen, hat
 er sy abermahls gebeten, sy sollent doch den nassen bley vnd
 schweiß (der in alweg eines schuochs breit vnder ime gelegen
 vnd von seinem haubt geflossen) ansächen vnd sich gnüegen, wel-
 liches nützet verfahren mögen, sonder wurde ime abermahls mehrer
 marter treuwet, schriuwe er ernstlich umb einen vnpartenischen
 richter; er währe in des lants Schweiz Jurisdiction, begere rechtens
 vor innen zesein, werde man ime ob Gott will sein kundtschafft
 verhören, werde sich sein vnschuld vnd darzu befinden, das Martin
 vff der Mur, Hans Conrat Stoppe vnd Johannes Harder den
 sturmb über die schwedischen verjumbt, sy vnd er nit schuldig sehe.
 Nachdem nun die gloggen sibem geschlagen, schruwe der gefangne:
 nun in Gottes namen die glog schlacht abermahls, o Gott ver-
 liche mir ein gute stund vnd ein seliges endt. Bald daruff sagt
 der meister, ir herren, wann er euch verspräche, er wölte euch
 morn die wahrheit sagen, so wölte er inne aben lassen; daruff
 sagte der gefangne, er hab die wahrheit erhalten, sy solten mor-
 gens kommen, den herrn landtammann vnd sein memorial mit
 bringen, so wolte er innen alle wahrheit erzellen, wie es durch
 vß zугangen. Daruff hießent sy inne aben lassen, und sagte
 herr Bäckmer, man solte inne in ein heyen thürle wörffen bis
 morgens, sy wöllend als danu woll anderit hinder inne, lüffendt
 also die herren hinab vnd namb herr Bäckmer ime seine büecher,
 ein psalter, die übung der gottzseligkeit vnd das manuale de
 de preparatione ad mortem, fürten inne zwen meister biß vff
 die stegen. Kommen die wächter vnd fürttend inue widerumb
 in sein gemach, legent inne vff sein bett. Da hat er geschweizt,
 das ein tropf den anderen geschlagen, und darzu gezittert wie

einer, den das kalt wehe schüttet, hatte gehrn ein trungt, wahr aber kein wein vorhanden; sagte der eine wächter, Viensthart Tschorno, er wolte zu den herren examinatores vnd ih vmb ein trungt ansprechen. Begerte der gefangne den herrn Bägner ze pitten, das er ime seine bücher oder vffs wenigest einß wider gebe. Das er gethan, vnd als er wein begerth, wisse er inne zum pannermeister vff dem brunnen, der thüege es ime gung. Man solte ime andere bücher, St. Meinrats vnd bruder Classen legent zelesen geben. Daruff der wächter Tschorno zu innen gesagt, ih mögend dem gefangnen seine trostbüchli nit lassen, aber darneben toll leiden, das der haubtman Müller sein lauterische reuerendo huoren zu Rüsnacht haben, und Bandharten rüsten möge, welche red für geistliche vnd weltliche obrigkeiten kommen die befehl geben, solliche huoren ab zeschaffen. Dardurch aber haubtman Müller nit milder worden ist.

Als nun der gefangne frandne man vff dem bett lag, die wächter vnd herr landtweibels frauw ob dem nacht eßen über seinen großen schmerzen vnd vernner betrouung jammerten, sagte der gefangne, ih solten nit jammern noch zornig sein, sonder ime helffen Gott dancken, das er ime so große crafft verlichen, das er sein vnschuld mit so großer marter erhalten habe, vnd das ime Gott folgenden tags widerumb gnad vnd ein seliges stündlein verlichen wolle, dann ih gwüß mit ime den garuß machen werden, wann ih halb mit ime vmbzüchind, wie ih ime getrouwt. Wann aber ih die wächter an seinem blut wollen vnschuldig sein, mögendt ih es irer rechten obrigkeit offenbaren. Wolle es die obrigkeit auch leiden, so jenen ih entschuldiget, wöllen ih es nit leiden, so werde selbige sich toll wüssen zuuerhalten, vnd gebeten, ih wolten ime Gott helffen pitten, das ers mit ime nach seinem göttlichen willen zu guetem seligem endt bringen wolle. Habendt also die ganze nacht mit ernstlichem gebett zugebracht.

Folgenden zinstags am morgen früe stüenden die wächter vff, legtendt dem gefangnen frandhnen man ein fettinen an seinen

fuoß, lauffend zu dem regierenden herrn landtammen, Johann Sebastian ab Yberg, berichtetend inne der sachen beschaffenheit, vnd ob er woll schon fertig wardt, in seine alp zereisen, hat er doch sich gewendt, ist mit den wächteren in den fleckhen Schweiz gangen, hat ein ersammen rath zusammen berüefft, die sich berathschlaget, vnd by den herren examinatores vernere marter mit ime für zenemmen abgeschafft, habend auch ordnung gegeben, das der gefangne vff gemelten zinstag zenacht wider durch den scherer verbunden wardt.

An gemeltem zinstag am morgen, als man anderst nit vermeint, man wurde vernere marter mit ime bruchen, kam herr landtweibels frau (von der Meß vß dem caputschiner closter) zu dem krankhen gefangnen, sagte sich für inne vffs bettstatt tröglin, und sprach ime mit gar fründtlichen Worten zu, sy hette groß mitleiden mit ime vnd müeß bekennen, das man am abent darvor inne so lang an der marter gebrucht, das sy in sollicher zeit alle stück der marter mit ime bruchen, so gar das ganze rathauß anhencken könden, derowegen es billich gnug sein solte, sy besorge aber, sy möchten wider kommen, vnd wyl er sonsten schon so übel vff, so währe ir rath, er solte beichten, das heilig sacramont entpfachen vnd sich zum todt rüsten. Geschäcke ime nit weiters, so werde ime diße vorbereitschafft nichts schaden.

Der gefangne bedancket sich ired mitleidens, sagte, er wüßte woll, das er ein armer sündler seige, habe sein lebtag genug, mehr überfluß dann nur die notturfft gehabt, und vill mehr in fleischlichen lüsten vnd sicherheit wede in deemut gelebt, darumb er Gott vmb sein züchtigung dancke, hab auch seinem rechten beicht vatter, dem lieben Gott, schon alles gebeichtet, siße auch daruff von Gott so woll becrefftiget vnd getröst worden, das er, wann er gestert gestorben, schon im heimmel währe. Er thüege hiemit sein leben vnd sterben, leib vnd jeel nachmahlen dem lieben Gott befehlen, der solle es mit ime machen nach seinem göttlichen willen.

Am mitwoch am morgen kommen obgemelter herr landtaman vnd herr stathalter Schmidig zu dem gefangnen. Da that herr landtaman gegen ime ein weitloüffige red: beklagte erstlich den gefangnen seines leidigen zustands, wie es ime leidt wehre, das er ine der gestalt müeße betreffen, beklagte sich auch über das böße mißthrouwen, so in der Eidtgnoschafft entstanden, vnd wie man schuldig währe pflicht vnd eydt zehalten. Er zelte auch, wie ein türckischer keyßer sich mit einem christlichen keyßer mit eydt verbunden. Als nun der christliche keyßer seinen vorthel ersehen vnd krieg wider den türcken angefangen, hette der türckische keyßer den pundt brieff gegen himel vßgehebt, vnd den Gott, by dem der pundt geschworen, angerüefft, das er dem haltenden theil den sig verlichen wölle, welliches beschehen vnd der türckische den sig erhalten. Also sehe er auch gesinnet, das man pflicht vnd eydt gegen meniglichem halten, vnd die vnderthonnen, was religion sy sehen, schützen vnd schirmen solle. Sintemahl dann nun er vernommen, was gestalt die herren examinatores der kriegsräthen vorgestert mit scharpffer marter gegen ime dem gfangnen verfahren, vnd weiter mit ime für zenemmen gesinnet gewesen, habe er solliches an einen ehrsammen rath gelangen lassen, die habent darob vnd das er so lang alda gefangen vnd erst jetzt mit so scharpffer procedur gegen ime verfahren werde, ein groß mißfallen entpfangen, habend derowegen innen beiden befelch geben, die herren kriegs rath zepitten, das sy vernner marter zebrochen vnderlassen vnd mit anderen beßeren mittlen zusamen schreiten vnd die sach vergleichen sollen.

Darzuo sy dann das beste mittel sein erachten wurden, wann er könne seinen fründen zuschreiben, das sy by den herren von Zürich vnd Bern möchtend fürbit schreiben für inne vß bitten, hoffend sy als dann die sach durch güetliche mittel zuentscheiden.

Daruff der franckne gefangne man sich erstlich gegen beiden herren ired mitleidens, vnd das sy ime die gnadt vnd ehre bewisen vnd zu ime kommen mögen, bedannckhet, patte sy auch

vnderthennig vmb verzichung, das weil er so schwach, innen vff den weitloüffigen fürtrag, nit gnugsam antwurt geben künde, bedancke sich auch vnderthennig, das herr landtammann vnd rath sich der sach anzenommen vnd zwüschent ime vnd den herren kriegsräthen zemitlen begeriudt. Er hette sein vnschuld so woll zu Wyll als zu Schweiz mit so grosser theurer marter erhalten und hette sich jeder zeit vermessen vnd anerbotten, sein vnschuld mit guoten kundtschafften gnugsamlich zuerwissen, hette niemahlen darzuo gelangen mögen, wüßte nirgents vmb anderst fürpit vßzebringen oder zepitten, dann wann man mit seiner so grossen vnd theuren marter nit vornüogt sein wölt, man ime sein kundtschafft verhören solte.

Daruff herr stathalter Schmidig angezeigt, er wäre kurz verschiner tagen nur ein viertel stundt by ime dem gfangnen gewesen. Da hette er eben auch vff kundtschafft getrungen. Man hette billich solliche vor vernere marter verhören sollen. Vff solliches herr landtammann sich weiter mit dem gfangnen in gespräch eingelassen vnd vermeldet, wann er schon die zween schwärsten articul mit kundtschafft oder der marter erhalten, syen noch woll andere flag articul mehr, die noch woll fürbits gebruchindt.

Der gfangue antwurtet, die schwärsten puncten hette er mit der marter erhalten. Die übrigen begere er auch gebürlich zuuerantworten vnd sein vnschuld mit kundtschafften zu erweisen. Was er nit verantworten vnd bewißen künde, darumb müesse er als dann vmb gnad pitten oder straf leiden, pette vmb Gottes willen, man solte ime sein memorial bringen, so er zu seiner verantwortung gestelt, vnd nur sein antwurt vernemmen, werde man bald hören, wie die sach beschaffen.

Herr landtammann sagte weiter, die thurgoüter solten iren herren vnd oberen entgegen gezogen sein, sy vnderthenig empfangen vnd selbst gepätten haben, innen zehelffen, den feindt (die schweidischen) vß dem landt zerschlagen. Fragte den gefangnen auch, wann die catolliichen orth ime befehlen zehelffen, den feindt vß dem landt zerschlagen, ob ers wolte gethon oder den herren von

Zürich gehorsammet haben. Daruff gab der gefangne zur antwort, das sy die thurgöwer nit allein gehorsammet, sonder sich selbst vnderstanden hettind, ire feindt vß dem landt zeschlachen. Wann Martin vff der Mur, commandant von Schweiz, seinem ambt vnd befelch hette gnug gethon, so hette er gwerth vnd den schweden nit ins landt gelassen. So hette man innen, den thurgöwern, weder von Baden noch von Wyll vß, auch der herr landtuogt niemals befohlen, das sy den schweden einiches leid zu fuögen solten.

Herr landtammann stüende von seinem stul vff vnd jagte, das währe das geringste vnd beste mittel, wann er, der gefangne, ein caputschiner beschickte, beichtete vnd bekendte sich zu der catolischen religion, so müeßte die sach mit ringen, ime zum besten, vß gemacht werden. Und wann er ime folgen, so wolt er gleich also bald sein blut heruß lassen vnd sich mit seinem eignen blut verschriben, das er die rechte religion bekhenue.

Der gefangne jagt, jekt müeßte er sächen vnd erkennen, das herr landtammann inne lieb hette, sonst wurde er sein blut nit wollen für inne vergiessen. Er hab ein solliche religion, dar in er nit zweiffle, sonder hoff vnd trawt selig zu werden. Sige aber des erbietens, wann ime Gott wider heimb vnd souill verhelffe, das er wider schreiben künde, so wolle er vff sein begeren sein religion vnd glaubens beandtnus (die allein vff Gottes wort gegründet) schriftlich zuschickhen, vnd so er inne als dann eines besseren vß Gottes wort berichten künde, so wolle er ime, herr landtammann, versprächen, dem besseren zu folgen. Der Beschluß war diß, weil der gefangne nit schreiben künde, so wolle er, herr landtammann, seinem bruder schreyben, das er gemelte fürbit von Zürich vnd Bern vßbringe vnd also von ime abgescheiden. Es hat sich auch darneben zugetragen: Als am vorgemelten zinstag der eine wächter, Lienhart Tschorno, in seines vatters, herrn statthalters Tschornos, hauß kommen, vnd zu des statthalters frauen geredt, die herren sigendt am abent gar zescharpff vnd zelang

mit der marter gegen dem gefangnen verfahren, sagte die frau, he, nein, der kaiser habe lang geschruwen, weil er noch vff dem stüeli gefessen vnd ehemahlen man inne vffgezogen.

Der statthalter hat auch zu dem wächter geredt, der Kesselring habe den vnlaß, sturmb vnd alles wider vff ein neuwes bekendt, welches ime der wächter widersprochen vnd gesagt, der Kesselring sage, er habe alles dapffer durch Gottes crafft erhalten. So müeßen sy inne schon wider bekandtlich machen.

Welliches den statthalter verdroßen, darumben er vßgoßen, der Kesselring habe an der marter bekendt, die wächter habendt inne geheißten laugnen. Es ist auch gemelten statthalters Tschornos töchterlein am selbigen zinstag ein achßlen vß ein anderen gefallen.

Und nach dem des gemelten statthalters red im fleckhen Schweiz vßkommen, habendt die wächter für herren landtammann vnd rath zu Schweiz sich zuentschuldigen vnd zuuerantwurten begert, hat doch herr landtammann sy abgewißen, mit fürwandt, man müeße vor die sach mit dem Kesselring vßmachen. Habendt sy selsen gesetzt, der gestalt welscher über sy vßgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüß ein tezer vnd lants verräther. Ist die sach auch für den Kesselring zuuerantwurten kommen. Der hat angezeigt, das er mit guoter gwüßen vnd der wahrheit künde bezeugen, das er keines laugnen nie gedacht noch vff die wächter bekendt, geschehe ime gewalt vnd vnrecht. Nun gebüre ime als einem gefangnen vnd vnderthonnen nit selsen zusagen, er wolle aber nebens deme, der inne deße bezichtige, für Gottes angesicht nider knüwen vnd Gott piten, das er an demme, der vnrecht habe, wölle ein zeichen erzeigen.

Innerhalb acht tagen hat sich gemelts statthalters einiger sohn in handt vnd füeß mit einem biel übel gehaumen, vnd ist bald daruff seiner hauß frauen etwas an einem backhen widerfahren, das ire ein loch inn backhen gefressen, das man ire die zän mögen gesächen, ime statthalter selbs auch etwas an seinen handen widerfahren.

Wiemoll obermeister herr landtammann sich vnderstanden, mittels perjohn zesein, die sach in güetlichen vergleich zuziehen, so ist er aber bald, sambt dem lantschaubtman vff der Mur, nach Thürrin, selbige pündtnus zu becräftigen, gesant worden, vnd also die sach instandt verbliben, biß das erstlich ein gesandtschaft von der lantgraffschaft Thurgöuw hinein kommen und ime dem gefangnen gleich woll angezeigt worden, das sy zusammen der lantschaft versprochen, 20000 gldn. zubezallen, wann der gefangne baldig frei gelassen werde, hat man doch weder einen noch den anderen nit zu ime lassen wollen. Ist also bald sein bruder Hans Jacob Kesselring kommen, wellichen man eben so wenig zu ime lassen wöllen, sonder hat sich herr landtuogt Bellmundt (vß antryb seiner hußfrauen, als des statthalters Tschorno Schwester) der sachen angenommen. Ist zu ime kommen, hat an inne begert, das er seinem bruder befelch geben, das er zu Zürich vnd Bern fürbit vnd das sy von iren protestationen standind vßbringe. So werde man die sach zum besten vßmachen. Daruff der gfangne ime herren landtuogt befohlen, er solle seinem bruoder anzeigen, das er abermahlen zu Schweiz so woll als zu Wyll, sein vnschuld mit seiner theuren marter erhalten. Sye ime gleich woll getreüwt, mehrere marter mit ime zegebruchen, so pite aber vnd verhoffe er, man werde ime sein kundtschaft verhören, dardurch er sein vnschuld gnuogsam erweisen wolle. Ob nun sein bruder künde oder möge fürbitt zu Zürich vßbringen, werde er besser wüßen weder er der gefangne selbst. Solle seintwegen thon alles das, was zu widerbringung eidtgnoslicher einigkeit dienne. Seintwegen möge man auch ein vertrag machen, wie man wölle, allein jeel vnd ehr vorbehalten. Was nun gemelter herr landtuogt Bellmundt mit seinem bruoder geredt, ist in seinem gemachten prottocol no. 30 zu ersehen.

Als nun meister Werlj Haller der scherer vß vorangezognem des herrn landtammanß befelch, den gefangnen verbunden, ist er ime zu vnderschydlichen malhen gar hart angelegen, das er nach

über schon erhaltne vnd vßgestandne marter den hulaß vnd sturnib sollte bekennen, so werde er nit mehr gemarttert, sonder die sach vßgemacht werden, das er künde vff Sant Gallen tag da heim sein. Darüber der gefangne sich hoch beschwerte, wie er ime diß dörfse zumutten, vnd woofür er inne halte. Das er das, so er so woll zu Whyll als zu Schweiz mit seiner theuren marter erhalten, erst jekt bekennen, ime selbst vnd ander leüthen vnrecht thon, vnd sein jeel verderben solte. Vnd nachdem er deßhalben by dem gefangnen nichts möchte erhalten, hat er ime zugemuottet, er solle doch nur den herren stathalter Tschornno zu ime beschickhen, mit ime herauß zereden. Er wüffe, es wurde zu erörterung der sachen dienen. Wardt also die sach über den gefangnen so gfarlich angestellt, das wann er nur dem scherer befohlen und das wort geben hette, er solte den Tschornno heissen zu ime kommen, er, der scherer, als dann bezeugen künfte, der gfangne wölte diß wie gmelt bekennen, vnd deßhalber mit ime reden; welliches der gefangne vermercht, deßhalber den herren stathalter ganz nit fordern wöllen, sondern angezeigt, er habe den herren stathalter wie auch herren lantzhauptman villmahlen zu imme begerth, habendt niemahls wöllen kommen, kammendt jekt auch nit; herr stathalter habe gwalt, dörfß vnd möge zu ime kommen, wann er wölle. Komme er selbst, so wolle ers gehru haben, vnd dann vff sein anbringen mit vndertheniger antwort begegnen. Weill er der scherer nichts möchte erhalten an dem gefangnen, so redte er die wächter auch ann, das sy es dem gefangnen auch also rathen solten, das sy aber nit gethon, sondern gejagt, sy wöllents ime weder rathen noch wehren; siße er schuldig, so solle ers bekennen, wo nit, so solle er by der wahrheit bliben. Darüber er auch des herren landtweibels frauen vermannet, dem gfangnen zuzusprechen (darby hoch bezeuget, wann ers bekenne, so müeße er zu St. Gallen tag daheim sein, wo nit, so wölle er sein kopff lassen abichlachen, wann dem gfangnen nit der kopff abgeschlagen werde), die ime den vßwüschter geben vnd gejagt, was er in seinem herzen auch

habe vnd wie ers meine, wann er diese schwere stuch solte bekennen, wie man inne dörffe ledig lassen? wann er nit bekendt, vnd sein vnschuld mit so grosser marter erhalten, wie man inne dörffe hinrichten? woruff er bekendt das er villmahlen der sach halber in herren stathalter Tschornno stüblein zu rath gewesen.

Sydmahl der scherer also an dem gfangnen nichts erhalten möchte, vnd sein des gfangnen bruder wie obgemelt hinweg, ist bald hernach herr landtuogt Bellmundt wider zu ime kommen, hat mit ime zu mittag geessen, sich aller weitlöuffigkeit mit ime ersprachet. Erstlich ime angezeigt, wie er mit seinem bruder abgeredt, das er zu Zürich vnd Bern umb fürbit vnd das sy von iren protestationen standtind anhalten sollen, so dasselbig erfolge, werde gwüß die sach zu gutem endt gebracht werden, vnd was er quots für mittel darzuo bruchen könde, nichts wölle ermanglen lassen.

Dißes seines gn. anbietens sich der gefangne bedancket vnd ime herren landtuogt nit allein erzelt, was für clag puncten über inne sehen geklagt worden, sonder auch über jeden puncten sein verantwortung gegeben, vnd das er sein vnschuld so woll mit gnuogjammen kundtschafften begere antag zebringen, so woll ers mit seiner thüren marter erhalten, derwegen er mehrerer fürbit nit von nöten, dann das man ime sein kundtschafft vnd verantwortung anhöre, vnd die sach darüber vßmachen solte.

Doch habe er hiruor herren landtammann ab Yberg vnd herren stathalter Schmidig vollkommen gewalt gegeben, seinthalben ein vertrag zemachen, wie der sige, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Daruff herr landtuogt Bellmunt inne getröst, es frouw iune woll, das sein verantwortung also beschaffen, solle ime vertrauwen, das er sein bests so uill möglich, das die sach zu guotem endt komme, darzuo thun wolle.

Als nun des gefangnen bruder mit seiner antwort wegen ingefallnen herbst etwas verzoch, kamm gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gefangnen, zeigt an, wie ehr sambt anderen

ehrliehen herren, die den fryden der ganzen endtgoſſchafft gehn ſehen möchten, ſein ſach vñs höchſte betrachtet, bezeüget auch, ſo wahr er begere, daß Gott ſein ſendtum ſegnen, auch ſein weib vnd kinder in gnotem erhalten, vnd ime an ſeinem letzten endt gnedig ſein wolle, ſo wahr begehre er ſich dißer ſach dem gfangnen zum beſten alſo anzenemmen, als wann inne die ſach ſelbſten perſöhnlich anträfe, auch alle mittel zeſuchen, die nit allein zu erhaltung des gfangnen leben, ſonder vill mehr zu widerbringung rechter eidtgnosſiſcher einigkeit gereichen, vnd vßgemacht werden möge. Vnd weil er nun ſich hierinnen ſo hoch verpſlicht, alſo hat der gfangne ime vollkommenen macht vnd gwalt gegeben, was er nebent ſeinem bruoder handeln werde, by demſelbigen wolle er verbliben, allein ſehl vnd ehr vorbehalten.

Vnd weil des gfangnen bruder herren landtuogt Bellmunt zwar zugeſchriben, aber nit vermeldet hat, daß er die angedeüeten fürpit vßbringen möge oder nit, hat herr landtuogt Bellmunt begerth, er der gfangne ſeinem bruder zuſchryben, daß er zu Zürich nachmallen vmb fürpit ſich bewerben ſolle, auch ſich anerbotten, ſelbſten auch gehn Zürich zereißen vnd darumb helffen zu ſollicitieren.

Daruff der gfangne ſeinem bruoder zugeſchriben, wie das ſchriben luth ſeines bruoders prottocols no. 35 vermag.

Darüber ſein bruoder wider geſchriben luth ſelbigen prottocols no. 36.

Daruff herr landtuogt Bellmunt nach Zürich gereiſſet vnd der gfangne an ſynen bruder geſchriben, vermög no. 37.

Als aber befunden worden, daß by einem ehrſammen rath zu Zürich ſolliche fürpit nit mögen vßgebracht werden, hat gemelter herr landtuogt begert, man doch ſolliche by den ohn intreſſirten orthen vßbringen vnd beide herren burgermeiſter an ſonderbare priuat perſohnen ſchriben wöllen.

Wie ſolliches zugegangen vnd beſchehen, bezeügen die copias no. 38, 39 vnd 40 in ſeines bruoders prottocol.

Was auch darby des geminen landts der lautgraffschafft Thurgöw vßschüz für gezügtnus dem gfangnen gegeben, wirt vß no. 41 zesehen.

Nach dem nun der obgedachten intercession schreiben etliche den herren kriegs rätthen ingeantwortet worden, haben sy zu Brunnen ein tagsazung gehalten, darby herr landtuogt Bellmunt auch geweßen, daselbsten vff den 22 vnd 23isten Jannuary des künfftigen 1635 jars ein landt tag über den gfangnen gehalten, angesehen, vnd ohne seine verhörung geschloßen ward, das es den vßgezognen orten ein schand währe, wann sy den gfangnen solten by leben laßen.

Selbige nacht kamm herr landtuogt Bellmunt zum gefangnen, zeigt imme an, wie ernstlich er gebeten, das man den angestelten tag nit ein landtag, sonder ein güettigen tag nambsen solle, hab er doch solliches nit erlangen mögen. Sene derwegen sein rath, des er angenz seinem bruder zuschreiben, das er in die 4 orth reißen vnd pitten solle, das man sollichen angesehten landtag verenderen vnd ein güettigen tag uambsen solle, welliches der gfangne gethon lut schreibens in angezognem prottocoll no. 42.

Und ist daruff sein bruder in die drü orth Uhrn, Schweiz vnd Zugg gezogen, solliches aber nit erhalten mögen.

Hier zwüschent ist vill gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zuo dem gfangnen kommen, ime angezeigt, wie ernstlich er sich bemüth vnd verhofft, dem angesehten schwächlichen landt tag einen anderen nammen zegeben, hab er doch solliches nit erhalten mögen, ime die sach vßs ernstlichste für gebildet. Der gfangne aber hat sich darob nit entsetzt, sonder angezeigt, er froüwe sich, das doch ein mall Gott die gnadt gegeben, das ein tag bestimbt seye, die sach mit recht vß zemachen. Werde ime recht gehalten, so werde man ime sein kundtschafft verhören, vnd dardurch sein vnschuld guugsam an tag kommen. Geschehe das nit, sonder müße er omb vnschuld sterben, so bitte er Gott den allmechtigen, das er ime wölle verlichen:

Moysi's güette,
 Jobs gedult,
 Davidts beständigkeit,
 Daniels löüwen herz,
 vnßers herren Christi wahrheit,
 St. Petrus geist,
 St. Paulh weißheit,
 St. Johann trost,
 vnd St. Stöphann freüdigkeit,

das er seinen sünden verzichten, den himell offen sächen vnd die ewige freüid erlangen möge. Amen.

Herr landtuogt Bellmundt zeigt an, es freüwe in woll, das er so trosthafft seye, wölle Gott pitten, das er ime weiter gnad vnd der säch ein guotten vßtrag geben wölle, seines theils wolle er nichts erwinden laßen.

Bald hernach kamme herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gfangnen, zeigt ime an, wie ernstlich er sich in der säch bemühe, sehe doch die säch eben ernsthafft vnd gar rauw vß. Der catolischen orthten kriegsräthe wollen jeder zeit vff irem zu Brunnen gemachten schluß verbliben: währe innen ein schandt, wann sy den gfangnen solten by leben laßen. Rönttentz auch gegen den landtleüthen (dennen souil fürgegeben werden) nit verantwurten, hingegen seyen so starcke protestationen von den euangellischen orten ergangen, das wann der gfangne hingericht wurde, sy ehren halben nit fürkommen köndind, woo sy nit gegen räch bruchen wurden, derowegen er mit anderen ehrlichen patrioten, die den frydenstand der ganzen eidtgnoschafft gehn sechindt, sich berath schlaget vnd die säch vffs eüßerste erwegen, wolle trachten, inne by dem leben zu erhalten. Es werde aber vill gelt kosten, demme nun woll zethun, weillen sich nit allein die landtgraffschafft Thurgouw, sonder herren burgermeister zu Zürich auch anerbotten, solliches herzeschießen. Er der gefangne werde sich auch aller mittlen bequemmen müessen, damit der fryden in der ganzen eidtgnoschafft erhalten werde.

Wann schon dem gefangnen sein ehr berürth werde, er doch solliches so hoch nit achten, weil es zu erhaltung gemeinen frydens diennet, das er wie leichtlich zu erachten, eher wider darzuo kommen möge, wann er bim leben erhalten, weder wann er vff seiner vermeinen- den vnschuld sterben müeß.

Der gefangne darüber geantwurtet, es fröüwe in woll, das er herr landtuogt Bellmunt vnd andere mehr sein vnschuld wüßint, begere nit, das man seiner perjohn halber ein krieg anfange, son- der wann sein leben oder todt, sein gut vnd ehr den frydenstandt wider bringen möge, solle mans darzuo brauchen, wann ime nur sein seel nit beschwärdt werde.

Vnd weil er herr landtuogt sich so hoch gegen imme ver- pflicht, die sach seinthalben zehandlen, als wanns inne selbstem beträffe, wölle er nachmallen nebens seinem bruoder zehandlen gwalt geben.

Als nun herr landtuogt Bellmunt gesächen, das der gefangne so uill vertrauen zu ime hat, setzte er in bysein Dienhart Tschornno der religion halber an inne und fragt, ob ime ir re- ligion ganz zuwider, wann er sich zu irer religion wurde bekennen, wurde der sach trefflich woll geholffen. Sagte der gefangne, das er sein religion sonderlich in dißer gefangenschafft ganz nicht endere, sonder ehr sterben wolle; wann er aber der gefangenschafft ledig seye, vnd man ime vß Gottes wort eines besseren weder er glaube berichten könne, wolle er folgen. Darby ließendts syß verblyben.

Bald hernach kamen, wie man imne fürgegeben vß an- stifften herr landtuogt Bellmunden haußfrauen ohne zweiffel vß beuelch der kriegsräthen, die herren caputichiner zu imne, namb- lich herr gwardian vnd herr vatter Diepolt, vnd ersprachten sich weitloüffig mit dem gefangnen.

Der gefangne erzelt innen, wie er sein vnschuld der schwärsten articlen, sonderlich des vnlaß vnd sturmbß, so woll zu Wyll als zu Schweiz mit der theuren marter durch Gottes crafft erhalten, vnd könde solliches noch durch uill hundert ehrlicher gezeügen

erwißen, die übrigen articul auch nach gebür verantworten, wann nur sein antwort vnd kundtschafft verhört vnd die sach also wie sy an ıro selbstē wahr offenbar, soll denn geschähen, was recht vnd was gut zu erhaltung des fridenstandts sehe.

Worüber herr gwardian ime dem gfangnen die sach weitloüffig zugemüth geführt, inne vermanet, herren landtuogts Bellmunden rath vnd fürschlag zefolgen, das die sach durch mittel vß gemacht vnd nit erst in weitloüffigkeit gezogen werde. Der gfangne soll by ime selbstē gedencken, wann die sach mit recht erörtert vnd alle kundtschafften verhört werden sollen, was für vncosten, weitloüffigkeiten vnd wie lange Zeit solliches erforderen werden. Er werde nunmehr als ein lang gefangner man woll können er-messen, wie schwärlich es sehe, einem vnderthonnen, der in gfangens-chafft sehe, mit seiner obrigkeit zerächten, so uill kundtschafft an so weiten orten anzenemen, wie lang sich das verwillen; er denselbigen nit by wohnen köndte, sonder in der gfangensschafft bleiben müeße, in welschem man inne bißhar mit großem costen guote narung geben, ob man aber jene ime söliche fürterhin geben oder die gefangensschafft enderen möchte, das künde er nit wüssen, solle derwegen was müglich über inne gehn vnd die sach vß machen laßen.

Vnd sintemahl es in dem landt Schweiz erschallen, vff welschen tag dem gfangnen ein landtag gehalten bestimbt vnd geschlossen worden sehe, das es den herren kriegsräthen ein schand währe, wann sy den gefangnen nit solten hinrichten, dargegen aber auch geredt worden, wie man inne köndte hinrichten, weil er sein vnschuld mit der marter abermahls zu Schweiz so woll als zu vor zu Wyll erhalten, deßwegen des gfangnen wächter auch zu redt gestellt wurden, vnd als sy dem gfangnen die zeüg-nus gegeben, das er sein vnschuld so woll zu Wyll als widerumb zu Schweiz erhalten, wurden die herren examinatoreß über sy zornig, thatten andere wächter, namlich Martin Erlern vnd Stoffel Suttern zu dem gefangnen, schafften die anderen zwen, namlich

Hans Martin von Num vnd Lienhart Tschornno, so 68 wuchen by ime gewesen, ab. Als nun der landtag solte gehalten werden, wurden die neüwen wächter (welliche zwar im anfang zu Wyll auch nebent den vorigen, by ime vnd seinem betteren, gewessen) von den herren kriegsräthen by iren eiden befraget, wie sich der gfangue by innen verhalten, vnd ob sy ime thrauwten, ob er schuldig oder vnschuldig sige. Die gabendt dem gfangnen in seinem abweßen solliche zeügknus, das sy nit allein iune vnschuldig, sonder wann er nur cathollisch währe, für einen heiligen man hielten. Diße wurdent nicht destoweniger biß zu endt der sachen by ime gelaßen.

Diße wächter wahrendt so woll als die vorigen woll abgerichte leüth. Der Ehrler war hiruor schon ein caputschiner gewessen, weil er aber den harden orden nicht mocht erleiden, wider daruon gestanden. Der ander wahr ein sonderbarer veyator vnd des grossen raths zu Schweiz prouoß oder weibel. Diße brachten dem gfangnen sonderbare bilecher, die insonderheit von der beicht handleten, vermeinten den gfangnen zur beicht zebewegen, wie dann ime billmahlen erzelt wurde, das sy vff irer religion nit gloubten, das ein mensch findt seelig werden, er hette dann zuuor gebeichtet vnd das heilige Nachtmall empfangen, gab der gfangne antwort, das er sein beicht mit höchstem ernst gegen Gott als seinen rechten beicht vatter verricht, vnd weil er den leichnam des herrn im heiligen nachtmall anderst nit dann mit wahrem glauben empfange, also werde er auch allein durch den glauben vff den verdienst seines herren vnd erlösers Jesu Christi seelig, daruff wölle er sterben.

Also vff den 22 vnd 23ist January anno 1635 über inne angestellten rechtstag kammten die herren der vier orten kriegsräthe zu Schweiz zusamen, hielten denselben vnd nachgnderen tag rath, vnd kommen den 23isten January nach mittag der herren zehen zu imme. Daruor aber wardt er von herren landtuogt Bellmunt gewarnnet, er solte den herren examineribus nichts

widersprechen, jonsten seye es vmb sein leben geschächen, köndte auch der vorgebildet zweckh vnd zill eidtgnössischer einigkeit nit erreicht werden, vnd will nun er hiebeuor sich gegen gemeltem herren landtuogt Bellmunt verpflichtet gehabt, imme zefolgen, müeßte er sich seines willens besleißigen. Derohalben als ime sein bekandtnus, was er anno 1633 vnd 1634 bekendt haben solte, vorgelesen werdt, gab er diße antwurt, diß seye imme zuuor niemahlen vorgelesen worden, künde sich dessen, das er also bekendt, ganz nit erinnern; wann es jee beschehen währe, so müeßte es beschächen sein zuo der zeit, als er gar nit mer by seinem verstandt gewesen, vnd wann ers also in verwirrung seines verstandts geredt hette (das er so gar nit verlaugnen noch bekennen künde), so währe es doch nit wahr gewesen, wie er dann solliches mit seinem memorial, so ime herr haubtman Bäßmer genommen, zum besten theill verantwurtet, habe auch die zwen schwärsten puncten, den vnlaß und sturmb, so bald er vernommen, das man als wann ers bekendt von ime vßgeben, selbige nit allein by seinen wächtern, sonder auch den herren caputschinern vnd dem herren landtaman ab Yberg mit höchstem ernst widersprochen, solliches auch hernach mit seiner theüren marter wider 2^{1/2} stund lang vff ein neüwes erhalten, vnd woo das nit genuog, begere er sein vnschuld mit gnugsammen kundtschafft an tag zebringen, auch andere articull gebürlich zuuerantwurten, begere dertwegen, man solle ime herren landtuogt Bellmunt zum fürsprechen vnd sein memorial wider geben, so künde er sich mit antwurt verfaßt machen. Daruff herr haubtman Bäßmer herren landtschreiber ab Yberg geheißten vff suochen, wann er sein memorial habe, soll ers imme zustellen, wellliches folgenden tags beschehen.

Sy die obgemelten herren kommendt folgenden tags am mitwoch auch nach mittag wider, zeigt herr haubtman Bäßmer an, das morn am doustag der rechtstag müeße seinen fortgang gewinnen. Er möge sich woll mit einem fürsprechen vnd kundtschafft verfaßt machen, weil doch weder er noch die seinen keiner recht-

meßigen mittlen sich bequemmen wöllen. Also jagte er, was er für kundtschafft von herren landtuögten, auch viller ehrlichee geist- vnd weltlicher, euangellisch vnd cathollich edel vnd vnedel, begertte vnd batte abermahlen vmb den herren landtuogt Bellmunt oder vnder beiden herren landtamman ab Yberg einen vnd letslich herren stathalter Tschornno zum fürsprecher, wurden im all abgeschlagen. Herr Bellmunt noch die herren landtamman seyendt nit kriegs räth, so müesse herr Tschornno oberster richter sein, soll den landtszhauptman vff der Mur oder einen anderen begeren. Sagte der gefangne, wann er des herren landtszhauptmans vff der Mur wurde begären, so wurde sich die sach stossen, in demme sein dochterman den ynlaß verjumbt, darumb er in diße leidige sach vnd der schwed ins landt kommen; begere nachmahlen herren landtuogt Bellmundt, als der seiner sachen bericht, woo nit, sollen sy ime selbstn einen fürsprechen zustellen. Sindt von ime abgesehen, wollints gemeinen gericht fürbringen. Als aber der abent vnd ime kein verwilligung des herrn Bellmundten halber, sonder das geschrey kommen, die alten herren wöllent heinwegß vnd die sach nur zwölffen oder den jungen übergeben, brachte es ime ein forcht, schickte seinen wächter vnd ließ pitten, die herren solten all bliben vnd die sach morgens vßmachen, Gott geb wie es ginge, vnd weil man ime kein anderen fürsprechen dann den landtszhauptman wölle geben, so müesse ers eben darby bliben lassen. Bald kam herr landtszhauptman vff der Mur vnd jagt, weil er je seiner zum fürsprechen begere, so wolle er ime rundt anzeigen, das wann er mit der weitloüffigen verantwortung, wie ers in gschrift gestelt, kommen wolle, so wolle er sich seiner nit annemmen. Daruff gab er zur antwort, wann er ime sein notturfft nit wolle fürbringen, so dörffe er seiner nichts, sy sollents machen wie sy wöllent. Sagte herr landtszhauptman, wann er ime wolte volgen vnd begeren, das die herren von Zürich für inne solten pitten, so wolte er den rechtstag vff morgen wider ab vnd ein güettigen tag vff sambstag anstellen. Daruff jagte er,

das er schon langest vff herr landtuogt Bellmunden rath vmbß besten willen fürbit begert, begerr nach was gut zu entscheidung der sach vnd erhaltung eidtgnösslicher einigkeit jene. Daruff scheynde er von ime ab, jagte, er wolte ordnung geben, das fürbit von Zürich erholt vnd der tag vff sambstag verschoben werde, wölte morgen wiederumb kommen vnd als ein fürsprech information von inne zenemmen, kam aber nit biß am frytag vff den mitag. Dierzwüschent am donstag stelte er nach herr landtuogt Bellmunden rath sein verantwortung in ein kurze sumariße pit, wie mit no. 52 zu ersehen.

Es ist auch dem gefangnen Kesselring mit höchstem ernst für nemlich von herren landtuogt Bellemundten vnd anderen zugemüth geführt worden, das er anstatt beharlicher verantwortung der gnoden begeren vnd das exempel deren vnderthonnen zu Olten betrachten solle, melliche vnderthonnen gar nichts gethon, dann was ir landtuogt demme in gelobt vnd geschworen geheißten, nicht desto weniger in zuuerhüettung krieg vnd blnot vergießens die köpff hergeben müessen.

Vnd weil er alzeit zu widerbringung eidtgnösslicher einigkeit verwilliget ein vertrag inzegohn, wie auch der ire sein möge, allein jeel vnd ehr vorbehalten, also das leben villminder dann sein religion vnd ehr geachtet, wardt ime nachmollen auch ein solliches der gestalt zugemüth geführt, wie ehrliche patriotten sein sach vffs höchste vnd genöweste erwegen vnd befunden, das beiderley orth, euangellisch vnd catollische, mit sonderbaren protestationen dergestalt an ein anderen gewaren, also das die catollische zu Brunnen vff einen tag geschloßen, wie grosse schand es den vier vßgezognen orthen währe, wann in inne solten by leben lassen, hingegen aber die euangellischen, wo nit zu einem offenen krieg, doch sonsten zur rach bewegt worden, vnd also allerley vngelegenheiten durch seinen todt erfolgen möchten, darumben er des nachtheil seiner ehren (will ime auch das löchlin zu widerbringung derselben offen stehen solle) so hoch nit achten, dann so er by leben bliben,

eherr wider darzuo kommen möge, weder wann er vff seiner vermeinenden vnschuld, die auch schon villen leüten bekandt, beharen vnd das leben verlihren würde. In der zeit würde dem gfangnen gelegenheit, das er seinem bruoder ein haimliches brieffle kondte zuschriben, wie mit no. ? zu sehen.

Als er auch den jetztgedachten herren landtszhauptman vff der Mur seinen fürsprechen seinen intention informieren wöllen, wahren beide landtschreiber herr Zieberg vnd herr ab Yberg zugegen. So bald nun der Kesselring angedeyt, was maßen die herren examinatores seine wort in beschreibung seiner vhrgericht verkert, vnd was imme zu guottem diene ganz vßgelaßen, ist herr landtschreiber ab Yberg also bald vff gestanden, ime der gestalt zugesprochen, werde er Kesselring das wider sprechen, was er bekendt vnd beschriben sehe, so werde er sein sach böß machen, vnd werden ime leith entgegen stohn, deren er sich nit versehen. Daruff der gfangne sich gegen herren landtschreiber beklagt, warumben er dann seine letzten wort, die er zu Whll an der marter geredt (daruon er ganz nit weichen werde) nit auch beschriben, daruff der fürsprech den gfangnen getrost, wann er ime werde folgen, getreuwe er ime by dem leben zuerhalten, vnd ob wollen der gefangne jederzeit sein ehr höher weder sein leben zuerhalten geachtet, hat er doch vmb ob angezogne erfolgender consequentien willen gefolget, vnd daruff seinem fürsprechen die obgedachte in schrift gestellt pitt sambt dem memorial so auch zu seiner verantwortung gestellt, vnd herr Bäßmer langezeit by handen gehabt, übergeben, vnd ime angezeigt, das sein antwort vnd recht sey dahin gerichtet, das er der zweyen puncten des ynlaß und sturmbß ganz vnschuldig sehe, vnd wouer selbige zwen puncten nit gnugsam widerwissen, begere er, das sein kundtschafft verhört, dardurch sein vnschuld funden werde, woo nit, so begere er solliches nachmassen mit seiner marter zuerhalten, übrige articul werden im memorial vnd mundtlich verantwortet, daruff herr landshauptman von ime abgescheiden.

Folgenden sambstag am morgen kam herr landtuogt Bestmündt

widerumb zu dem gefangnen, zeigt ime an, er werde selbigen tags für standtgericht gefordert werden, solle den examinatoribus nichts widersprechen, so werde die sach wohl abgohn, sonst da er sich gar zu vil wurde wöllen entschuldigen, vnd den examinatoribus widersprechen, wurde es ime zu großen vnstatten gerothern vnd sein leben cösten. Der gfangne antwortet, deren zwey schwärsten articul, des vnlaß vnd stumbz, gebe er sich ganz nit schuldig, hab sein vnschuld mit der marter an tag gebracht, vnd begers noch weiter zuerweißen oder mit seinem leib zeehalten, die übrigen verhoffe er auch gebürlich zuuerantworten, befehle also die ganze sach dem lieben Gott; man wüßse sein vnschuld woll, man mögß mit ime machen, wie es zum fryden der ganzen eidtgnosschafft diene.

Also nach mittag füert man den gfangnen für das mallefiz gericht, zeigt ime herr obrister richter Tschorno an, er möchte sich woll versfürsprechen, dann es wurde ein scharpffe clag über inne ergohn. Daruff er des herren landtshauptmans vff der Mur begerth, der ime ein vß standt mit imme zethon erlaubt wahre. Da zeigt der gefangne dem fürsprechen an, er habe verstanden, das es zu Schweiz der bruch, das man einen gfangnen vff wenigst zweu rätth gäbe, pätte derowegen, weil das gericht von vier orthen besetzt, man wölle ime von jedem orth einen verwilligen.

Der fürsprech zeigte ime an, er sorge woll, es werde ime nicht verwilliget, jedoch solle er inime anzeigen, welscher herren er begerte, so wolle ers fürbringen vnd begeren. Daruff der gfangne herren hauptman Blanßer von Uhrn, herren Keding von Art in Schweiz, herren landtman im Feld von Underwalden vnd herren stathalter Bengken von Zug ernambßet, welsches sein fürsprech vor gericht angebracht, aber nichts erhalten, darumben der gefangne wider für gestellt vnd ime sein bekantnus zum theil vorlesen wardt. Stund widerumb vß, gab seinem fürsprechen das memorial, so ime herr hauptman Bätzmer hiruor genommen gehabt, sambt seiner ersten vor bedachten schriftlichen pit, batte auch ime sein antwortung bester maßen für zebringen. Der fürsprech

zeigte an, er wölle sein bestes thon vnd piten, das man inne selbsten auch verhören wolle, so es ime erlaubt, werde sich nit beschwären vor den herren richteren mit einem fuoß fall sich ze= deemüttigen vnd dann sein verantwortung zethon. Stunden also mit ein anderen widerumb in, der fürsprech legte sein des gfangnen memorial sambt der schriftlichen gestellten ersten pitt auch in, zeigte an, das er der gfangne nit allein diß weitläuffige memorial, souill bogen groß, sonder auch sein antwort, die eben souill bogen halte, in schrift ime übergeben, künde aber in die herren, die sonsten schon den ganzen tag sich bemüth, nit darmit beschwären, begerthe allein, das sein substanzliche pit abgelesen und der gfangne dar= nach selbsten verhört werde. Der fürsprech thatt für den gefangnen sein verantwortung nit, wie er aber verhofft vnd ime so woll mündtlich als schriftlich informiert wahr, sonder brachte für, wie der gfangne sich mächtig deemüttige, in die herren richter für seine oberen vnd vätter erkendte vnd allein omb gnadt pite, werde auch alles, was von innen gesprochen werde, treulich halten vnd darby blyben, daruf dann er der gfangne sein antwort vnd pit selbst thon solte. Knüwet also der gfangne (vor gegebenner instruction noch) nider, rüeffte erstlich Gott den allmächtigen omb hilff vnd by standt an, gab den herren richteren iren hohen erentittull, da hieß inne der obrist richter wider vffstohn. Da thatt er sein ver= verantwortung, wie vß der bylag mit no. 54 zuersehen. Daruff wardt ime weiter vorgelesen, was er vff die herren von Zürich bekendt habe, darüber er auch ein schriftliche antwort stellen solte, wurde also durch seine wächter widerumb in sein gemach gefüert, da er abermals sein andere pit gestellt, so ingeleget vnd behalten worden. Hat vngesforlich gluttet wie die bylag mit no. 55 vor= mag, vnd hat er sein ime zugemuottete abbitt vngesforlich also gethon, wie woll er sein vnschuld des sturmbß vnd yulassens an der theürersten marter erhalten, auch durch den vßschuß allen gmeinden beider religionen des Thurgowß souil als schon erweisen, würff er sich doch in die barmherzigen arm seiner herren vnd

oberen, wouohr er aber dieselben, seinem verhoffen nach, nit jolt mögen erlangen, behalte er imme beuor, sein grundtliche verantwortung vnd guugjam habende kundtschafften ganzer gmeinden, welches er zwaren etwas wytlouffiger vßgesprochen. Doch so hat was ime fürgehalten worden vnd sein antwort beides zusammen, hiemit die ganze fürhalt vnd verhorung lenger nit als etwann ein halb stund gewährt. Den gfangnen hat man widerumb in sein gemach führen lassen, vnd weil allbereith die nacht vorhanden wahr, machten die herren richter in fürze einen schluß, zogend in die herberg vnd hielt man die sach so still, das weder der gfangne noch sein bruoder oder sein bystandt nichts vernemen köndten, was gwüß geschloßen währe, dann das man dem gfangnen fürgeben, die sach säche mechtig rouw vß, darumben sich der gefangne selbigen sontag zum todt gerüst. Kam auch herr landtuogt Bellmundt am montag am morgen frue zu dem gfangnen, zeigt ime abermals an, wie die sach so rouw vß säche, er hette die ganze nacht nit können schlafen, hette auch der maßen geschweizt, das sein bet (rev) ganz naß geweszen. Dann er der gfangne hette sich am sambstag gar zu weitlouffig verantwortet vnd zuuill wollen entschuldigen, het ime eine andere abbit zugemuotet, sidtemallen diße gleichjamme syge ein bementelung vnd beschönigung seiner sach. Also hat er an geuolgttem rechtstag vff anderwerttiges gut achten vnd zusprechen sein pit, so er schriftlich müessen übergeben vnd nit weiter mundtlich verhört worden, also formiert, wie die bylag mit no. 56, als die rechte copey derselben, zuerkennen gibt. Vnd als nun vilbenelter herr landtuogt Bellmundt solliche schriftliche pit dem standt gericht übergeben, vnd dieselbige abgelesen wardt, kam er darmit wider zu dem gefangnen, zeigt ime an, wie die sach in der wag stande, werde er noch ein wort in diße pit (wie ingedachter schrift exmargine zusehen) schreiben, so werde sein leben vnd sein gesuochter zweckh erhalten, woo nit, coste es inne sein leben vnd sige sein bemüehung ganz vergeben. Daruff sich der gfangne bereden lassen vnd darzu geschriben die wort (luttß)

seiner bekandtnuß), daruff herr landtuogt Bellmundt an den gefangnen das böttten brot begehrt, jertz sige ime das leben erhalten, vnd bringt den herren die schriftliche pit wider, hierüber ime ein vrtel formiert worden, diß vngesohrlichen inhalts (anstatt der zuuor gemachten hoffnung vff lidenliche mit nammen in allem ohngefahr 4000 gl. antreffende mittel), diemvhl sich durch gewüße indicia vermuthungen, auch theils kundtschafft vnd sein eigne bekandtnuß erscheint, ein bößes beginen theils vorgehabter theils würllicher rebellion, so hab man ime zwahren vff die höch ansähentliche fürbiten R. M. T. zu Franckrich, der herren herzogen von Souonen, vnderischidlicher orten der eidtgnoschaft, beider herren burgermeistern von Zürich (welliche beide herren doch wie vorgemelt nit an die kriegs rath, sonder an sonderbare herren priuatim allein geschriben) vnd der geistlichen von Schweiz das leben gefristet, jedoch zu buß vnd straf vferlegt 5000 gutguldi, namblich jedem vßgezognen jändle, deren fünffe geweßen, ein taußent quot guldin zubezallen, vnd allen in der sach vfferloffnen costen, das er solle ehr vnd wehr loß sein, vff der kriegsräthen gnadhin das er solle die landtgrafschaft Thurgöw vnd andere der vier orten gemeine vnd eigne herrschafften vnd land meyden, wo er aber sich darin ließe, solle jedem erlaubt sein, ihne zuentleiben, versprächend sy dem jo es thue 400 gl. zur recompens zubezallen, das er ein vrpfedt schweren vnd vnderichriben solle, vnd das sein bruoder vnd verwandte sich ebenmeßig sollind verobligiren, ihren güeteren halber, das er nit darwider werde handeln, vnd das er vß der gefangenschaft nit solle gelaßen werden, biß buß vnd costen bezalt. Diße jertz beschribue vrtel wardt dem gfangnen nit volkomlich, sonder allein das ime das leben gefristet (den costen vnd buß welliches er woll vertröst wardt, andere wanns nur gelt anträffe, solliches gehrn bezallen werden), abzerichten vfferlegt, auch die seinen darmit woll zufryden seyen, sürgehalten, inmaßen der zedel mit no. 56 zuerkennen gibt, biß erst am mitwoch, als das gelt schon bezalt wäre, volkomlich vorgelaßen. Als er nun das vrpfedt

schweren vnd vnderſchryben ſollen, vnd man ime zugemuttet, er hette ein rebellion vnderſtanden, zeigte er an, eher wölte er das leben verlieren, weder das thun vnd ſollichen nammen vff ime tragen (dann er heran ganz vnſchuldig). Daruff herr haubtman Blanſſer vnd Bäßmer geſagt, ſy wüſſendt woll, das es nit geſchehen ſige. Also iſt etwas moderation eruolget, namlich das wie hiruor in der vrtel zum vngang angefüeret wardt (diemeil ſich durch gewüße indicia vermuottungen auch theils kundtſchafft vnd ſein eigne bekandtnuß erſcheindt theils vorgehabter theils würcklicher rebellion, vnd das er mit unthreuwe gegen ſeiner natürlichen obrigkeit gangen vnd verüebt), hat man ime ſolliches gemilttert vnd ſein vrpheet geſetzt (wie er anklagt worden, als wann er wider ſeine gnedigen herren vnd oberen vnd wider die gehörende pflicht ein rebellion müeteren vnd tradition verüeben hette wollen), dagegen aber er defendendo fürgebracht, wie ſolliches nach der lenge in ſeinem ingelegten memorial antwort vnd verhandleten, actis zuſehen. Vnd als auch er den eidt ſchwören vnd nachſprächen ſollen, wie ime vorgeleſſen vnd mit Worten fürgehalten worden iſt: das hab ich woll verſtanden, will auch daſſelbig halten, ſo wahr mir Gott helf vnd all heiligen, ſagte der gfangne durch ſonderbare ingebung Gottes ohne allen fürſaß: wie mir vorgeleſſen vnd mit Worten fürgehalten worden iſt, wie ichs verſtanden, ſo will ichs halten, ſo wahr mir Gott helfff, ammen. Für den coſten hat man gefordert 8356 gl. vnd doch kein ſpezification nit geben wollen' über die mehr als ein thuffent gulden, ſo ſein bruoder in wehrender gefangenſchafft znuor an barem gelt inhin geſchickt, item über die 100 cronen, ſo dem einen ſchärer (dann ſonſt noch zwen auch brucht) erſt ſidher zahlt worden, deßgleichen über etliche andere nebent vßgaben, ſo ſich über die 1600 gl. beloffen. So habent die ihneu in wäherender Zeit ſeiner gefangenſchafft von derſelben wegen auch an barem gelt mehr danu 2000 gl. coſten gehabt. Geſtalten über diße gefangenſchafft zu den ſibenzechentuffent ein hundert guldenen buß vnd coſten gegangen were. Nun habent die

synen recht hin vnd her das gelt vffgebrochen, buß vnd costen bezalt vnd den all zulang gefangnen herren Kesselring nachen Zürich gebracht. Der hat noch vor seinem verreißeu von Schweiz sich gegen etlichen der kriegs rätthen vernemen laßen, was er von inen ins gemein von mundt bekhendt vnd schriftlich übergeben, senge von ihm beschehen, allein dem von inen bestelten landtuogt Bellmundt zuuolgen, alles der hoffnung, es werde Gott noch gefallen, die grundtliche bewantnuß seiner säch den richteren zuerkennen zegeben. Item als er den abscheid genommen von dem landtsauptman ab der Mur, in bysein etlicher herren von Schweiz, hat er voriges bezügen wider hollet, das er ein mallen beider bezigner puncten des sturmbß vnd vnlafes halber vnschuldig senge, darüber gepeten, man wolle der säch beßer noch gedencken.

Nun fügt sich albereit, das ime herren Kesselring seiner vnschuld halber von vnderstandlichen persohnen öffentlich zügknuß wirt geben in den 4 orten selber, vnd ist die gemeine red, eintwederß syge er ein verräther gsein, in welchem fahl man ihm hette sollen seinen verdienten lohn geben, oder aber er syge keiner gsein, in welchem fahl man nit befüegt gewesen, ihne also zebestrafen.

Urfehdt,

so mein lieber bruder, Chilian Kesselring, zu Schweik
hat schwerren müssen,

den 7. February 1635.

Ich, Kilian Kesselring, ein erborner natürlicher vnderthou der loblichen des Thurgöws regierenden orten der Endtgnosshafft vnd geweißener generalwachtmeister der landtgrauschafft Thurgöm, bekenne offentlich vnd thue kundt gegen allermenigklichen mit disem offenen versigleten brieff: Als in der hochgeachten, woledlen, gestrengen, fromen, festen, fürsichtigen, weisen HH. landtshauptleüten, kriegsräthen vnd gesampter der vier lobl. auch des Thurgöws regierender orten, Uri, Schwyz, Underwalden ob vnd nidt dem fernwald, vnd Zug, ehren landtsfahnen sich befundner soldatesca, meiner guedigen vnd gebietenden herren vnd oberen verhafft zu Wyl ich kommen bin, vnd von dem des 33isten jars biß dato heutigtages gefenglich vffendthalten, vnderzwüschend zu meher mahlen guett vnd peinlich besprecht, vnd endtlich vff heüt, den 27. Januarn 1635isten jars, durch mein gerichtlichen process anklagt worden, als solte ich wider hochgedacht mein gn. herren vnd oberen der vier gemelten loblichen denzemahl nacher Thaurgöm vßgezognen orten, nebend anderen wider die gebürende pflicht lauffenden vmbstenden ein rebellion, meüterej vnd tradition verüben hette wollen, vnd aber ich defendendo dargegen fürgebracht,

wie solliches nach der lenge in dem meinigen memorial, andtwort vnd verhandleten actis zu sehen, daß ich endtlichen vff heüt, den 29isten nechstgedachten monats January auch gemeltes jars vff die vilfaltige interpositionen, ansehentliche intercessionen vnd fürbit, wie sie in derselben endtortheil begriffen, durch die herren richter diser vier ehren landtsfahnen hierzu bestellt, mit vrtheil vnd recht zwar leib vnd lebens gefristet worden, bin ich mit dem bescheidt, wie der buchstabe sollicher vrtheil zugibt, worvmb ich bestand vnd antrag thun soll, vnd auch darvmb hab ich vff ewige vrfehdt gnugsamme bürgschafft vnd würcklicher erstattung theils vfferlegter pein vnd straffe nach volgender maassen ledigung der gefangenschafft erlangt, verspriche darvff hiemit vnd in krafft dis brieffs, für mich vnd alle meine erben, nun fürhin zu ewigen zeiten nimmermehr wider hochgemeldt meine gn. herren vnd oberen vnd dero nachkommen, rath oder bevelchshaber, vnderthonen oder all diejenigen, so zu meiner gefangknuß, diser procedur vnd vrtheil, rath oder that gegeben haben, darvnder verwandt oder geacht sind, auch wider disere vrtheil vnd dero anhang selbstten weder haimlich noch offendtlich, in vngesehrde old argerm eifferen, rächen, anden oder reden sol noch wil, auch das selbige von meinetwegen niemandts ze thun gestatten, noch schaffen gethun ze werden in keinerley weiße, soll vnd will auch mich dißes rechtspruchß vnd sentents, auch dessen anhang benugen lassen, dargegen mich nichts überall schützen noch schirmen solle.

Ich soll vnd will auch ebenmeßig dem erkandten rechten gmeß die vfferlegte bandirung, allen vffjaz, straff vnd vnkosten nach laut der vrtheil, ohn alles widersetzen laisten, vßrichten, vnd es wie obbemeldt fürhin vnderfelscht darbey bewenden lassen. Vnd vff das hochvermeldt meine gn. herren vnd eren das mehr berühren mag diser meiner vrfehdt, vnd was hierin verscriben und verbunden hab, auch die vrtheil begreift desto sicherer sein mögend, hab ich ihnen die nachbenampte, meine eheliche liebe hausfrow, Susanna Scherbin, meinen lieben leiblichen bruder Hans Jacoben

Kesselringen, vnd dan meinen geliebten vetteren Berchtoldt Kesselring zu guten bürgen gesetzt, der massen vnd also, ob ich oder jemandts von meinewegen solliche gefangnuß, procedur vnd vrtheil mit der thatt oder Worten zu äfferen, anden oder zu rächen, oder darwider thun zlassen, vornemen oder gestatten wurde, so soll von ihnen gemelten herren richteren zu mir gericht werden als zu einem verbehnten, brüchigen, meineiden vnd ehrlosen dergestalt gebürt; auch wo ich vnd genant bürgen, einer oder sie alle nit halten wurde, söllend nicht desto weniger ihr haab und güeter, ligende vnd fahrende, darvmben verpfendt bleiben, wie sie den krafft diß hiervmb verpfendt sein söllend vnd sindt, vnd was einem bürgen abgath, sol dem anderen zugehen, als ich den alles stätt vnd fest zuhalten ein leiblichen eydt zu Gott und Hailigen mit gelehrten Worten geschworen hab. Es sind mir die bürg in massen, wie obstat, bürg worden, gereden darvff für all vnser erben vnd nachkommen bey vnserem eydtzglübt, wahren Worten, throuwen vnd glauben, alles was von vns hierin geschriben, er Nilian Kesselring vnd wir gelobt vnd versprochen vest zuhalten, nachzecommen vnd volg ze thun. Wie dan ich Hans Jacob Kesselring im nammen mein selbst vnd gedachter meiner mitbürgen mich vnd sie mit gegebner handt threuw vnd eydtzverlobung verpflichtet vnd verpflichten thun. Auch dessen alleßen zu wahren vorkundt, hab ich obgemeldter Nilian Kesselring für mich selbst vnd gedachte meine mitbürgen mein eigen pütichier hievnder vffgetruckt vnd selbst eigner hand vnderichriben.

Geschach den 7. Febr. nach Christi geburt zellt 1635. In Schwyz.

Ich, Nilian Kesselring, bekenn wie obstat.

Ich, Hans Jacob Kesselring, bezeug mit dieser eignen handtschrifft für mich vnd obgemeldt mitbürgen wie obstat.